

Kommunalranking NRW 2023

Studie für unternehmer nrw

30.04.2023

unternehmer nrw
Landesvereinigung der Unternehmensverbände Nordrhein-Westfalen e.V.

Studie

Impressum

© 2023

IW Consult GmbH

Konrad-Adenauer-Ufer 21

50668 Köln

Tel.: +49 221 49 81-758

www.iwconsult.de

Autoren:

Johannes Ewald

Dr. Vanessa Hünнемeyer

Hanno Kempermann

Fabian Meeßen

Dr. Thorsten Lang

Die Autoren danken Paul Paessler für seine Unterstützung.

Bildnachweise

Titelseite: www.shutterstock.com

Inhalt

1	Executive Summary	7
2	Einleitung	11
3	Ergebnisse	15
3.1	Niveau-Ranking	15
3.2	Dynamik-Ranking	19
3.3	Regierungsbezirk Düsseldorf	24
3.4	Regierungsbezirk Köln.....	31
3.5	Regierungsbezirk Münster	37
3.6	Regierungsbezirk Arnsberg	44
3.7	Regierungsbezirk Detmold.....	51
4	Exkurs: Der Stand der Digitalisierung in NRW	59
4.1	Die Digitalinfrastrukturen in den Kommunen NRW.....	60
4.2	Die Digitalisierung der Unternehmen in NRW.....	65
5	Exkurs: Verkehr	71
6	Abzuleitende Empfehlungen	72
7	Methodenbericht	76
8	Literaturquellen	80

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2-1: Verteilung der Kommunen nach Regionstypen und Regierungsbezirken	11
Abbildung 2-2: Verwendete Indikatoren.....	12
Abbildung 3-1: Ergebnisse Niveau-Ranking.....	16
Abbildung 3-2: Niveau-Platzierung der NRW-Kommunen nach Regionstyp	17
Abbildung 3-3: Ergebnisse Dynamik-Ranking.....	20
Abbildung 3-4: Dynamik-Platzierung der NRW-Kommunen nach Regionstyp.....	22
Abbildung 3-5: Der Regierungsbezirk Düsseldorf im Überblick	25
Abbildung 3-6: Regierungsbezirk Düsseldorf Niveau-Ranking.....	27
Abbildung 3-7: Regierungsbezirk Düsseldorf Dynamik-Ranking	28
Abbildung 3-8: Der Regierungsbezirk Köln im Überblick	32
Abbildung 3-9: Regierungsbezirk Köln Niveau-Ranking	33
Abbildung 3-10: Regierungsbezirk Köln Dynamik-Ranking	34
Abbildung 3-11: Der Regierungsbezirk Münster im Überblick.....	38
Abbildung 3-12: Regierungsbezirk Münster Niveau-Ranking	40
Abbildung 3-13: Regierungsbezirk Münster Dynamik-Ranking.....	41
Abbildung 3-14: Der Regierungsbezirk Arnsberg im Überblick.....	45
Abbildung 3-15: Regierungsbezirk Arnsberg Niveau-Ranking.....	47
Abbildung 3-16: Regierungsbezirk Arnsberg Dynamik-Ranking.....	48
Abbildung 3-17: Der Regierungsbezirk Detmold im Überblick	52
Abbildung 3-18: Regierungsbezirk Detmold Niveau-Ranking	54
Abbildung 3-19: Regierungsbezirk Detmold Dynamik-Ranking	55
Abbildung 4-1: Die digitale Grundversorgung in NRW auf kommunaler Ebene	61
Abbildung 4-2: Leistungsfähige Digitalinfrastruktur in NRW auf kommunaler Ebene.....	62
Abbildung 4-3: Verteilung von Landgemeinden, Klein-, Mittel- und Großstädten in NRW	63
Abbildung 4-4: Breitbandversorgung nach Gemeindegröße	64
Abbildung 4-5: Die Affinität mit 4.0-Technologien in den Unternehmen in NRW.....	67
Abbildung 4-6: High-Tech-Gründungen in den Landkreisen NRWs	68
Abbildung 4-7: Digitale Patentanmeldungen	70
Abbildung 6-1: Handlungsempfehlungen.....	73

Tabellenverzeichnis

Tabelle 3-1: Top-20-Kommunen in NRW und Deutschland – Niveau-Ranking.....	18
Tabelle 3-2: Top-20-Kommunen in NRW und Deutschland – Dynamik-Ranking	23
Tabelle 4-1: Digitalinfrastrukturen und High-Tech-Gründungen im Vergleich	69
Tabelle 7-1: Definition der betrachteten Indikatoren.....	77
Tabelle 7-2: Verfügbarkeit der betrachteten Indikatoren.....	78

Abkürzungsverzeichnis

Altenb.	Altenberge
B. Drib.	Bad Driburg
B. Lipps.	Bad Lippspringe
B. S.	Bad Sassendorf
Breck.	Breckerfeld
Drens.	Drensteinfurt
Düsseld.	Düsseldorf
Emmerich a. R.	Emmerich am Rhein
Enn.	Ennepetal
Eslohe (S.)	Eslohe (Sauerland)
Fröndenb./Ruhr	Fröndenberg/Ruhr
Geilenk.	Geilenkirchen
Gelsenk.	Gelsenkirchen
H.-Bad M.	Horn-Bad Meinberg
H.-Clarh.	Herzebrock-Clarholz
Ha.	Haan
Havixb.	Havixbeck
Heil.	Heiligenhaus
Hi.	Hilden
Kor.	Korschenbroich
Lang.	Langenfeld (Rheinland)
Lei.	Leichlingen (Rheinland)
Lüdens.	Lüdenscheid
M.	Monheim am Rhein
Mett.	Mettmann
Möncheng.	Mönchengladbach
Mülheim a. d. R.	Mülheim an der Ruhr
N.-V.	Neukirchen-Vluyn
N.-W.	Nachrodt-Wiblingwerde
Neunk.-Seels.	Neunkirchen-Seelscheid
Ni.	Niederkassel
Nor.	Nordwalde
Oden.	Odenthal
Oer.	Oerlinghausen
R.-Wied.	Rheda-Wiedenbrück
Rat.	Ratingen
Re.	Recklinghausen

Romm.	Rommerskirchen
Rösr.	Rösrath
S. H.-S.	Schloss Holte-Stukenbrock
S.	Schwelm
Schal.	Schalksmühle
Sendenh.	Sendenhorst
Si.	Siegburg
Spr.	Sprockhövel
Steinh.	Steinhagen
Sund.	Sundern (Sauerland)
Troi.	Troisdorf
Voerde (Niederr.)	Voerde (Niederrhein)
Weil.	Weilerswist
Werm.	Wermelskirchen
Wert.	Werther (Westf.)
Wes.	Wesseling
Wet.	Wetter (Ruhr)

1 Executive Summary

Die letzte Kommunalwahl im Bundesland NRW fiel mitten in die Zeit der Coronapandemie. Auch wenn pandemiebedingte Einschränkungen zum Zeitpunkt der Studiererstellung nicht mehr in Kraft sind, sind die wirtschaftlichen Herausforderungen noch nicht in allen Betrieben überwunden. Zudem nahmen in den vergangenen zweieinhalb Jahren neue krisenhafte Geschehnisse auf der einen und politische Entscheidungen auf der anderen Seite Einfluss auf die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in NRW. Dekarbonisierungsbestrebungen werden intensiviert, hohe Energiepreise in Deutschland belasten die Unternehmen, geopolitische Spannungen behindern bestehende Lieferketten und der Angriffskrieg Russlands in der Ukraine erschüttert die Weltgemeinschaft. Weiterhin beschäftigen die zunehmende Fachkräftemangel und die Implementierung der Digitalisierung die Unternehmen und somit auch den Arbeitsmarkt des einwohnerstärksten Bundeslandes.

Daher hat unternehmer nrw die IW Consult beauftragt, eine „Halbzeitbewertung“ zwischen den Kommunalwahlen durchzuführen und das Kommunalranking für die 396 Kommunen in NRW zu aktualisieren. Das Ranking wird analog zum Vorgängerranking erstellt: 17 Indikatoren in den vier Themenbereichen Wirtschaft, Arbeiten, Wohnen und Lebensqualität fließen in das Niveau-Ranking ein. Das Kommunalranking NRW 2023 ermöglicht zudem anhand von zwölf Indikatoren einen Vergleich von heute zu den Standortbedingungen zu Beginn der Legislaturperiode.

Die Rankings wurden deutschlandweit unter Einbezug aller 10.475 Gemeinden berechnet, um die Kommunen NRWs auch innerhalb Deutschlands einordnen zu können. Die Ergebnisse erneuern die empirische Grundlage für wirtschaftspolitische Debatten und ermöglichen Neu- und Nachjustierung auf kommunalpolitischer Ebene für die restliche, aktuelle kommunale Legislaturperiode.

Die wesentlichen Entwicklungen der letzten zweieinhalb Jahre lauten:

- ▶ Seit 2020 hat Leverkusen einen sehr großen Sprung gemacht und erreicht nun den ersten Platz im Dynamik-Ranking in NRW. Maßgebend dafür ist die Schaffung wirtschaftlich attraktiverer Rahmenbedingungen durch die Senkung des Gewerbesteuerhebesatzes. Die gemeindliche Steuerkraft hat sich positiv entwickelt und verschafft der Stadt neuen finanziellen Handlungsspielraum.
- ▶ Auf den weiteren Podiumsplätzen liegen Horstmar im Kreis Steinfurt und Langenfeld. Die Kommune Horstmar kann in den Teilbereichen Wirtschaft, Arbeit und Lebensqualität bedeutende Verbesserungen erzielen. Eine verbesserte Arbeitsplatzversorgung sticht hervor. Langenfeld kann durch eine hohe Steuerkraft und niedrige Hebesätze insbesondere im Teilbereich Wirtschaft punkten.
- ▶ Wie im Niveau-Ranking zählen die Kommunen NRWs in der Dynamik nicht zur absoluten Spitzengruppe in Deutschland. Im Gegensatz zu 2020 schafft es mit Leverkusen aber eine NRW-Kommune in die Top-100 der Kommunen. Wie im Vorgängerranking überwiegen die Kommunen aus Schleswig-Holstein (33 Kommunen) und Rheinland-Pfalz (39 Kommunen) in den Top 100. Unter den besten 1.000 Kommunen deutschlandweit befinden sich sieben Gemeinden aus NRW.

Diese Entwicklungen führen zu einer neuen Verteilung der wirtschaftlich starken und schwachen Regionen in NRW (Niveau-Ranking):

- ▶ Monheim am Rhein verteidigt im Niveau-Ranking Rang 1 in NRW. Die ausgezeichneten wirtschaftlichen Bedingungen mit dem NRW-weit niedrigsten Gewerbesteuerhebesatz haben seit 2019 etwa 14 Prozent mehr Arbeitsplätze entstehen lassen (NRW: 3,7 Prozent). Als Folge bleibt auch

die gemeindliche Steuerkraft (relativ zu den Einwohnern) die höchste im ganzen Land. Schnelle Breitbandanschlüsse sind zudem nicht nur für Unternehmen, sondern auch für Arbeitnehmende interessant.

- ▶ Auf den Rängen 2 und 3 finden sich Verl im Kreis Gütersloh und Bad Wünnenberg im Kreis Paderborn. Verl punktet dank einer starken Arbeitsplatzversorgung besonders im Teilbereich Arbeit. Bad Wünnenberg schneidet im Teilbereich Wohnen gut ab. Es werden viele neue Wohnungen fertiggestellt. Aber auch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden in beiden Kommunen gut bewertet. Die Gewerbesteuerhebesätze sind unterdurchschnittlich niedrig.
- ▶ Nordrhein-Westfalen stellt mit seinen 396 Kommunen fast 4 Prozent aller Kommunen in Deutschland, während die bayerischen Kommunen einen Anteil von 20 Prozent haben. Unter den besten 100 Kommunen in Deutschland sind mit 44 Kommunen überproportional viele bayerische Kommunen. Überproportional ist auch Schleswig-Holstein vertreten, das 19 Gemeinden in den Top 100 unterbringt. Schleswig-Holstein hat einen Anteil von 11 Prozent an allen Kommunen. Im Niveau-Ranking ist nur Monheim mit Platz 85 in den nationalen Top 100. In den Top 1.000 liegen zwei weitere NRW-Kommunen. Bayern stellt dort 458 Kommunen. Diese Ergebnisse sind nicht signifikant verschieden im Vergleich zu 2020, es kann also weder ein Aufholprozess noch ein Zurückbleiben der NRW-Kommunen festgestellt werden.

Auf der Ebene der fünf Regierungsbezirke in NRW gibt es folgende Highlights:

- ▶ Bei einem Vergleich der Regierungsbezirke verteidigen die Kommunen im Bezirk Münster die im Durchschnitt besten Platzierungen deutlich. Es folgen die Kommunen des Regierungsbezirks Detmold und Arnsberg. Die Bezirke Düsseldorf und Köln landen etwas dahinter. In allen Regierungsbezirken NRWs gibt es starke Kommunen. Aus jedem Bezirk platziert sich mindestens eine Kommune in den Top 10. Die Kommunen in den ländlich geprägten Gebieten NRWs erreichen bessere Platzierungen als die kreisfreien Städte. Ländliche Räume besitzen oft leistungsfähige Wirtschaftsstrukturen und Arbeitsmärkte mit wettbewerbsfähigen Industrieunternehmen, darunter zahlreiche Hidden Champions und leistungsstarke Familienunternehmen.
- ▶ Überdurchschnittlich viele wirtschaftsstarke Kommunen gehören zum Regierungsbezirk Düsseldorf. Die Kommunen können bei allen wirtschaftsspezifischen Indikatoren gute Ergebnisse erzielen. Am stärksten sticht die gute Breitbandversorgung mit Geschwindigkeiten von mindestens 200 Mbit/s hervor (z. B. in Kerken, Düsseldorf, Monheim am Rhein, Ratingen).
- ▶ Der Regierungsbezirk Köln ist im Durchschnitt der stärkste Bezirk bei der Lebensqualität, weist aber auch noch immer gute Bedingungen am Wohnungsmarkt auf. Die Kaufkraft in den Kommunen ist hoch, die Ärztequote ebenfalls. Neben den Großstädten wie Köln, Bonn und Aachen sind auch ländlich geprägte Kommunen Teil des Bezirks, was dazu führt, dass der Bezirk im Durchschnitt gut bei der verfügbaren Wohnfläche je Einwohner abschneidet. Das Vorhandensein exzellenter Forschungseinrichtungen unterstützt die Region in ihrer Attraktivität sowohl für Unternehmen als auch für Fachkräfte.
- ▶ Der Regierungsbezirk Münster wird im Bezirksvergleich als besonders leistungsfähig eingestuft. Die Gemeinden des Bezirks sind so stark und vielfältig, dass sich auch in jedem Teilbereich mindestens eine Kommune in den Top 15 platzieren kann. Im Teilbereich Wohnen floriert der Wohnungsneubau (z. B. Legden, Südlohn, Velen). Die Kommunen punkten zudem oft durch eine hohe Arbeitsplatzversorgung (z. B. Horstmar, Rosendahl, Schöppingen) und eine hohe Beschäftigungsrate von Frauen (z. B. Ladbergen, Sendenhorst, Oelde). Die Breitbandversorgung ist ebenfalls leistungsfähig (z. B. Beelen, Altenberge).
- ▶ Der Teilbereich Lebensqualität ist der stärkste der Kommunen des Regierungsbezirks Arnsberg. Das liegt vor allem an guten Platzierungen bei den naturnahen Flächen, die auch der Regeneration der Bevölkerung dienen (z. B. die Sportstätten in Winterberg). Auch eine wirtschaftliche Stärke kann ausgemacht werden. Die drei Kommunen Attendorn, Schalksmühle und Burbach liegen in

den Top 10 der Kommunen mit der höchsten gemeindlichen Steuerkraft in NRW aufgrund der starken Unternehmen vor Ort.

- ▶ Der Regierungsbezirk Detmold besticht durch einen starken Arbeitsmarkt. Im Durchschnitt liegen die Kommunen des Bezirks bei allen drei Indikatoren dieses Bereichs vorne. Die Arbeitsplatzversorgung ist hoch und Frauen sowie ältere Einwohner sind überdurchschnittlich häufig in einem Beschäftigungsverhältnis (z. B. Hersebrock-Clarholz, Harsewinkel). Mit Blomberg sowie Schieder-Schwalenberg liegen zudem die zwei patentstärksten Kommunen NRWs im Bezirk und verdeutlichen die ausgeprägten Innovationsaktivitäten der Unternehmen im Regierungsbezirk.

Grundsätzlich sind folgende Beobachtungen für die Einordnung des Kommunalrankings von Bedeutung:

- ▶ Jede Kommune in Nordrhein-Westfalen hat die Möglichkeit, mit einer geeigneten Politik erfolgreich zu werden. Die Kommunen im Land haben jeweils unterschiedliche Stärken, die es zu erkennen und zu fördern gilt. Die Ergebnisse des Kommunalrankings machen das in besonderer Weise deutlich. Demnach werden überall im Land starke und schwache Platzierungen erreicht; keine Region sticht dabei besonders hervor.
- ▶ Auch in der Dynamik-Betrachtung gilt: Es gibt sowohl starke als auch schwache Regionen, die eine hohe oder eine niedrige Dynamik aufweisen. Es hängt also oftmals an Entscheidungen einzelner Akteure oder Akteursgruppen (bspw. in Leverkusen, die Gewerbesteuerhebesätze zu senken oder in anderen Kommunen ein Breitbandförderprogramm wahrzunehmen), die Kommune weiterzuentwickeln.
- ▶ Die Region Westfalen zeichnet sich insbesondere durch ihre Industriestärke aus. Hier sind viele erfolgreiche und innovative Unternehmen ansässig. Diese Stärke spiegelt sich auch im Kommunalranking wider, wonach hier der größte Anteil der erfolgreichen Kommunen zu finden ist.
- ▶ Die Rheinschiene in NRW ist bekannt für ihre Forschungsstärke, aber auch für ihre guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Viele Kommunen weisen hier mit niedrigen Gewerbesteuerhebesätzen und einer hohen gemeindlichen Finanzkraft eine gute Wettbewerbsfähigkeit auf, die sich auch im Ranking zeigt (z. B. Leverkusen, Monheim am Rhein, Ratingen).
- ▶ Das Ruhrgebiet befindet sich in einem anhaltenden Transformationsprozess und etabliert sich derzeit als Dienstleistungsstandort mit Schwerpunkten in Cyber Security und Gesundheitsleistungen. Die Region schneidet im Niveau-Ranking zwar insgesamt etwas schwächer ab, gleichzeitig können sich einige Kommunen im Dynamik-Ranking aber deutlich stärker platzieren und insbesondere bei der Arbeitsplatzversorgung und der Innovationsfähigkeit punkten. Diese Fortschritte hängen auch mit exzellenten Inseln zusammen, die im Ruhrgebiet seit einigen Jahren erste messbare Effekte liefern, wie beispielsweise die vielen Hochschulen und Forschungsinstitute oder die wachsende Startup-Landschaft (z. B. Bochum, Essen oder Dortmund).
- ▶ Die 10.475 Gemeinden in Deutschland weisen insgesamt eine sehr große Spannweite bei den Ergebnissen auf. Das ist nicht verwunderlich beim Vergleich von Kommunen mit wenigen 100 Einwohnern und Metropolen, die ebenfalls als Kommune zählen. NRW spiegelt die gesamte Bandbreite an Platzierungen wider: Es finden sich sowohl ganz oben als auch relativ weit unten NRW-Kommunen im Deutschlandranking. Insgesamt schneiden die NRW-Kommunen im Deutschlandvergleich allerdings eher unterdurchschnittlich ab.

Aus der Analyse der Standortbedingungen ergeben sich folgende Stellschrauben, um Wohlstand und Wertschöpfung in der Fläche, gleichwertige Lebensverhältnisse und Teilhabe für alle Menschen in NRW zu sichern:

- ▶ Im Ranking zeigt sich, dass gute wirtschaftliche Bedingungen häufig zu besseren Platzierungen führen. Eine leistungsfähige Breitbandversorgung, wettbewerbsfähige Gewerbesteuerhebesätze sowie die regionale Innovationskraft sind wichtige Faktoren für die Standortattraktivität einer

Region. Geeignete Rahmenbedingungen bzgl. Wohnen und Lebensqualität sind zudem entscheidende Voraussetzungen dafür, dass die Unternehmen vor Ort auch in Zukunft geeignete Fachkräfte von sich überzeugen können.

- ▶ Der Ausbau der Breitbandinfrastruktur ist seit Jahrzehnten Dauerthema auf den kommunalpolitischen Agenden. Durch die zunehmende Digitalisierung und stetige technologische Verbesserungen der Netze wird die digitale Infrastruktur – ähnlich wie die Verkehrsinfrastruktur – kontinuierlich auf den Prüfstand zu stellen sein. Zudem sind vorhandene Rückstände aufzuholen, um insbesondere Industrieunternehmen in Kleinstädten günstige Rahmenbedingungen zu bieten.
- ▶ Die Notwendigkeit, das Energiesystem umzubauen, ist nicht neu, doch die Dringlichkeit wurde vielen erst mit dem Angriffskrieg Russlands 2022 bewusst. Da erneuerbare Energien abnehmernah erzeugt werden können, entstehen so in vielen Kommunen neue Standortpotenziale.
- ▶ Die Zukunftsfähigkeit der Kommunen ist auch von der Erneuerungsfähigkeit der Wirtschaft vor Ort abhängig. Damit Unternehmen produktiv bleiben und sich gleichzeitig neu erfinden können, ist die Arbeitskräfteversorgung sowie eine Digitalisierung der Unternehmen unumgänglich. Es gilt, Unternehmen dabei zu unterstützen, noch vorhandene Erwerbspersonenpotenziale zu erschließen und Kompetenzen aufzubauen, um die Digitalisierung selbst aktiv zu gestalten.
- ▶ Eng verbunden hiermit ist die Rolle der kommunalen Verwaltung als Treiber für eine adäquate Wohnraumversorgung. Um Unternehmen in Zeiten eines Arbeitnehmermarktes bestmöglich zu unterstützen, ist es an den Kommunen und Kreisen, Wohnangebote zu schaffen, die an den aktuellen und zukünftigen Bedarfen ausgerichtet sind. Dies trägt dazu bei, dass Kommunen als lebenswerte Orte wahrgenommen werden.
- ▶ Die Entwicklung von Standortbedingungen ist ein komplexes Vorhaben, denn einzelne Faktoren bedingen sich gegenseitig, Gesellschaft und Wirtschaft sind schnelllebig und volatil. Gleichzeitig sind kommunale Ressourcen beschränkt und demokratische Verfahren brauchen Zeit. Eine Möglichkeit, in dieser komplexen Gemengelage die Umsetzungskraft zu erhöhen, liegt in der Intensivierung von Partnerschaften – zwischen der Verwaltung und Wirtschaft sowie zwischen Kommunen. Partnerschaften stehen in der Erwartung, „mehr als die Summe ihrer Teile zu leisten“, indem sie vorhandene Stärken, Kompetenzen und Bedarfslagen poolen und so Projekte mit Leuchtturmcharakter und Ausstrahlungseffekten realisiert werden können.

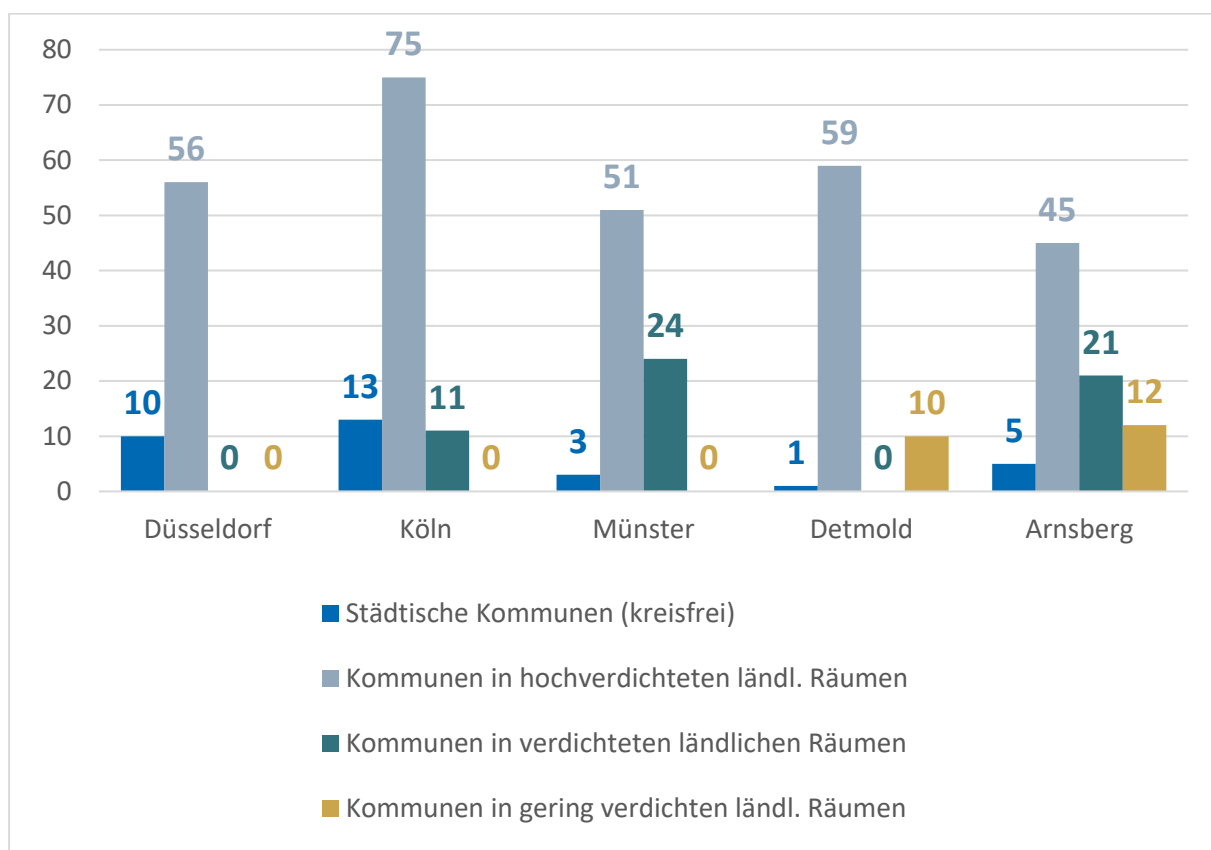
2 Einleitung

Als bevölkerungsreichstes Bundesland mit rund 18 Millionen Einwohnern hat Nordrhein-Westfalen in seinen 396 Kommunen eine große Vielfalt. Von großen Agglomerationen wie dem Ruhrgebiet oder der Millionenstadt Köln reicht das Spektrum bis zu kleinen Gemeinden wie Heimbach im Kreis Düren mit rund 4.300 Einwohnern.

NRW weist mit etwa 525 Einwohnern pro Quadratkilometer eine besonders hohe Verdichtung auf. Diese ist mehr als doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt (ca. 233 Einwohner pro km²). Die besondere Verdichtung zeigt sich auch daran, dass 318 der 396 Kommunen NRWs (80 Prozent) kreisfreie Städte oder Kommunen in hochverdichteten Landkreisen sind (vgl. Abbildung 2-1). Der größere Teil entfällt mit 286 Gemeinden auf hochverdichtete ländliche Räume. Gerade gering verdichtete Räume sind in NRW eher selten. Lediglich in den Regierungsbezirken Detmold und Arnsberg liegen zehn beziehungsweise zwölf Kommunen in solchen Regionen.

Abbildung 2-1: Verteilung der Kommunen nach Regionstypen und Regierungsbezirken

Zuordnung der 396 Kommunen in NRW nach IW-Regionstypen (auf Kreisebene errechnet), Anzahl



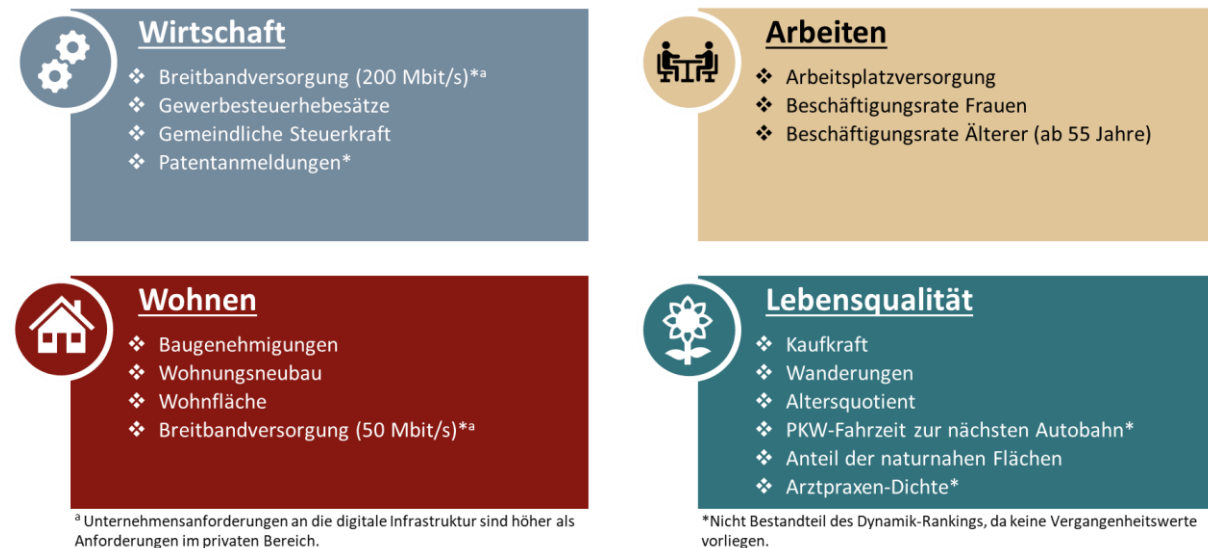
Quelle: Eigene Berechnung und Darstellung

Zur Halbzeit der aktuellen kommunalen Legislaturperiode in Nordrhein-Westfalen im Frühjahr 2023 hat die IW Consult im Auftrag von unternehmer nrw diese 396 Kommunen des Landes einer genaueren Analyse unterzogen und im Rahmen eines Kommunalrankings miteinander verglichen. Die Bewertung erfolgt anhand 17 verschiedener Indikatoren, die sich vier Themenbereichen zuordnen lassen. Zudem

erfolgt eine deutschlandweite Einordnung der NRW-Kommunen. Das Ranking bietet eine empirische Grundlage für wirtschaftspolitische Diskussionen und zeigt die Bedeutung auf, die kommunalpolitischen Weichenstellungen zukommt. Regionale Akteure können über verschiedene Stellschrauben die Entwicklung der Regionen steuern und auf diese Weise den Erfolg einer Region maßgeblich beeinflussen.

Regionen können in mehrfacher Hinsicht als attraktive Orte wahrgenommen werden. Die dafür relevanten Indikatoren unterscheiden sich je nach Perspektive: Unternehmen zeigen andere Präferenzen als etwa die Wohnbevölkerung. Für Erstere ist beispielsweise eine wirtschaftsfreundliche Verwaltung oder es sind gute Infrastrukturen ausschlaggebend. Für Arbeitskräfte und Familien hingegen spielen andere Faktoren, z. B. die Möglichkeit Wohneigentum zu realisieren, eine größere Rolle. Naturgemäß gibt es zwischen beiden Perspektiven Überlappungen, denn eine bedarfsgerechte Wohnraumversorgung ist wichtig für die Bindung und Gewinnung von Arbeitskräften in den lokal ansässigen Unternehmen. Im Kommunalranking NRW 2023 werden vor diesem Hintergrund die folgenden vier Themenfelder anhand ausgewählter Indikatoren genauer untersucht: (1) Wirtschaft, (2) Arbeiten, (3) Wohnen und (4) Lebensqualität (vgl. Abbildung 2-2).

Abbildung 2-2: Verwendete Indikatoren



Quelle: Eigene Darstellung

Abbildung 2-2 stellt die in jedem Themenbereich untersuchten Indikatoren vor.¹ Im Bereich **Wirtschaft** ist vor allem die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen bedeutend. Dafür ist eine leistungsfähige Breitbandversorgung mit hohen Geschwindigkeiten besonders wichtig, um digitale Technologien besser implementieren und digitale Geschäftsmodelle umsetzen zu können. Daher wird zur Bewertung der infrastrukturellen Voraussetzungen im unternehmerischen Bereich im Ranking die Versorgung mit Breitbandverbindungen mit mindestens 200 Mbit/s betrachtet. Darüber hinaus ist aber auch ein wirtschaftsfreundliches Umfeld für Unternehmen ein wichtiger Standortfaktor. Aus Unternehmenssicht sind dabei insbesondere Regionen mit einem niedrigen Gewerbesteuerhebesatz

¹ Weitere Hintergrundinformationen sowie die exakten Definitionen zu den Indikatoren finden sich im Methodenbericht in Kapitel 7.

attraktiv. Inwiefern eine Gemeinde allerdings wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen implementieren kann, hängt nicht zuletzt auch von ihrer eigenen finanziellen Situation ab. Viele Kommunen befinden sich teils seit Jahren in einer angespannten Haushaltssituation. Dies führt zum einen dazu, dass notwendige Investitionen unterlassen werden. Zum anderen erhöhen die Kommunen aber auch vielfach die Belastungen für Unternehmen und Bürger. Die gemeindliche Steuerkraft ist ein geeigneter Indikator, um die finanzielle Lage der Kommunen beurteilen zu können und findet daher ebenfalls Eingang in das Ranking. Nicht zuletzt ist auch das regionale Innovationsumfeld ein bedeutsamer Standortfaktor für Unternehmen, da Innovationen eine zunehmend wichtige Rolle für deren Wettbewerbsfähigkeit spielen. Aus diesem Grund werden im Ranking zudem die Patentanmeldungen (nach Anmeldersitz) auf regionaler Ebene betrachtet.

Im Bereich **Arbeiten** wird das vorhandene Arbeitsumfeld in den einzelnen Regionen näher in den Blick genommen. Dabei ist an erster Stelle die allgemeine Arbeitsplatzversorgung ein interessanter Indikator, um die Beschäftigungssituation in einer Kommune beurteilen zu können. Regionen mit einem umfangreichen Arbeitsplatzangebot sind dabei attraktiver und ziehen vermehrt Fachkräfte an. Ein besonderer Fokus liegt darüber hinaus auf der Beschäftigung von Frauen. Gerade Regionen, die Frauen und Männern vielfältige und gleichberechtigte Arbeitsmöglichkeiten bieten, sind für Paare und Familien besonders attraktiv. Daher wird im Ranking auch explizit die Beschäftigungsrate von Frauen betrachtet. Im Kontext des Fachkräftemangels gilt es nicht nur, die Erwerbsbeteiligung von Frauen zu erhöhen, sondern insbesondere ältere Personen als Mitarbeiter zu binden beziehungsweise vorhandene Arbeitskraftpotenziale zu aktivieren. Die Beschäftigung der Bevölkerung, die älter als 55 Jahre ist, zeigt demnach, inwiefern Unternehmen bereit sind, Arbeitsplatzmöglichkeiten für ältere Personen zu schaffen und offen sind, diese auch in ihr Unternehmen zu integrieren.

Im Bereich **Wohnen** wird die Situation auf dem Wohnungsmarkt anhand dreier Faktoren analysiert. Der Wohnungsmarkt ist einer der relevantesten Bereiche im Hinblick auf die Attrahierung von Fachkräften. Wichtige Indikatoren zur Beurteilung des Marktes sind die erteilten Baugenehmigungen sowie der Neubau von Wohnungen gemessen am Bestand der bereits verfügbaren Wohnungen. Beide Faktoren spiegeln die Attraktivität einer Region hinsichtlich ihres Wohnungsmarktes wider. Gleichwohl wollen Menschen auch genügend Platz in ihren Wohnungen haben. Daher ist zudem die zur Verfügung stehende Wohnfläche je Einwohner ein wichtiger Indikator. Nicht zuletzt werden an das Wohnumfeld auch weitergehende Anforderungen wie eine gute infrastrukturelle Anbindung gestellt. Gerade in Zeiten der Corona-Pandemie war das Arbeiten von zu Hause eine wichtige Möglichkeit, um zumindest in einigen Wirtschaftsbereichen die Funktionen aufrecht erhalten zu können. Dafür ist allerdings eine angemessene Anbindung im Hinblick auf die digitale Infrastruktur unabdingbar. Daher wird in den Bereich Wohnen auch die Breitbandversorgung mit Geschwindigkeiten von mindestens 50 Mbit/s einbezogen.

Im Themenfeld **Lebensqualität** kommen verschiedene Indikatoren zusammen, um die allgemeinen Rahmenbedingungen in einer Region beurteilen zu können. Die allgemeine Attraktivität einer Region spiegelt sich nicht zuletzt in der regionalen Kaufkraft, das heißt in dem für Privathaushalte zur Verfügung stehenden Einkommen für Konsumzwecke, wider. Regionen mit einer hohen Kaufkraft sind dabei attraktiver und können zugleich den Zuzug von Personen fördern. In dieser Hinsicht kann sich die Popularität einer Region auch darin zeigen, ob der Zuzug von Personen den Fortzug übersteigt und somit ein positiver Wanderungssaldo erzielt wird. Besonders beliebt sind dabei Regionen mit einer jüngeren Bevölkerung. Der Altersquotient einer Region kann somit ebenfalls ein guter Proxy für eine attraktive Region sein. Aber auch die vorherrschenden Rahmenbedingungen beeinflussen die allgemeine Lebensqualität in einer Region. So sind gute Anbindungsmöglichkeiten – im Ranking gemessen anhand der Erreichbarkeit von Autobahnen – ein wichtiger Standortfaktor. Das Vorhandensein von Gesundheitseinrichtungen, wie Ärzte oder Apotheken, vor Ort ist ein wichtiger Faktor zur Beurteilung der sozio-

kulturellen Infrastruktur. Nicht zuletzt sind auch die Erholungsgebiete – hier gemessen am Anteil naturnaher Flächen an der Bodenfläche – entscheidende Faktoren für eine hohe Lebensqualität.

Jeder Bereich und jeder darin berücksichtigte Indikator trägt somit in eigener Weise zur allgemeinen Leistungsfähigkeit und Attraktivität einer Region bei. Im Niveau- und Dynamik-Ranking werden all diese Indikatoren zusammengefasst, um einen Gesamtüberblick über eine Kommune zu ermöglichen und diese in komprimierter Weise mit anderen Kommunen vergleichen zu können. Zugleich wird für jeden Indikator ein separates Ranking erstellt, um die Kommunen auch spezifisch im Hinblick auf einen Faktor miteinander vergleichen zu können.

Es werden höchste Ansprüche an die Auswertung der Daten gestellt (siehe auch Kap. 3). Trotzdem werden bei der schiereren Menge an Daten (17 Indikatoren für 10.554 Gemeinden ergeben fast 180.000 Datenpunkte) statistische Ausreißer und Interpretationsungenauigkeiten existieren. So gibt es beispielsweise Gemeinden, die im Jahr 2021 keine einzige Baugenehmigung erteilt haben. Aufgrund von Korrekturen können zudem auch negative Werte existieren. Wenn zum Referenzzeitpunkt 2018 der Wert besonders niedrig war, wirkt sich dies deutlich positiv auf das Dynamik-Ranking aus, da hier die absolute Entwicklung verglichen wird. Zudem kann ein Ranking immer nur als Momentaufnahme dienen und aktuelle Entwicklungen teilweise nicht exakt abbilden. Bei Rankings geht es deshalb nicht um die konkrete Platzierung, sondern um die qualitative Aussage, ob eine Region zu den stärkeren oder zu den schwächeren gehört und wie sie sich im Vergleich positioniert, um damit einen Anstoß zu geben, die Ausgangslage vor Ort zu prüfen und Verbesserungen einzuleiten.

3 Ergebnisse

3.1 Niveau-Ranking

Abbildung 3-1 zeigt die Ergebnisse des Niveau-Rankings für alle 396 Gemeinden des Landes. Das Niveau-Ranking ist geprägt von einer hohen Kontinuität im Vergleich zum 2020er Ergebnis. Die Kommunen rund um Düsseldorf und Gütersloh sowie im Münsterland und Südwestfalen schneiden besonders stark ab. Während Köln die Platzierung hält, verbessern sich etwa Leverkusen, Hürth und Brühl im Umland der Millionenstadt. Weiterhin schwach platzieren sich die Kommunen im Ruhrgebiet und im östlichen Teil Ostwestfalens. Auch zwischen Köln und Aachen rund um Düren befinden sich viele Kommunen nur im unteren Teil des Rankings.

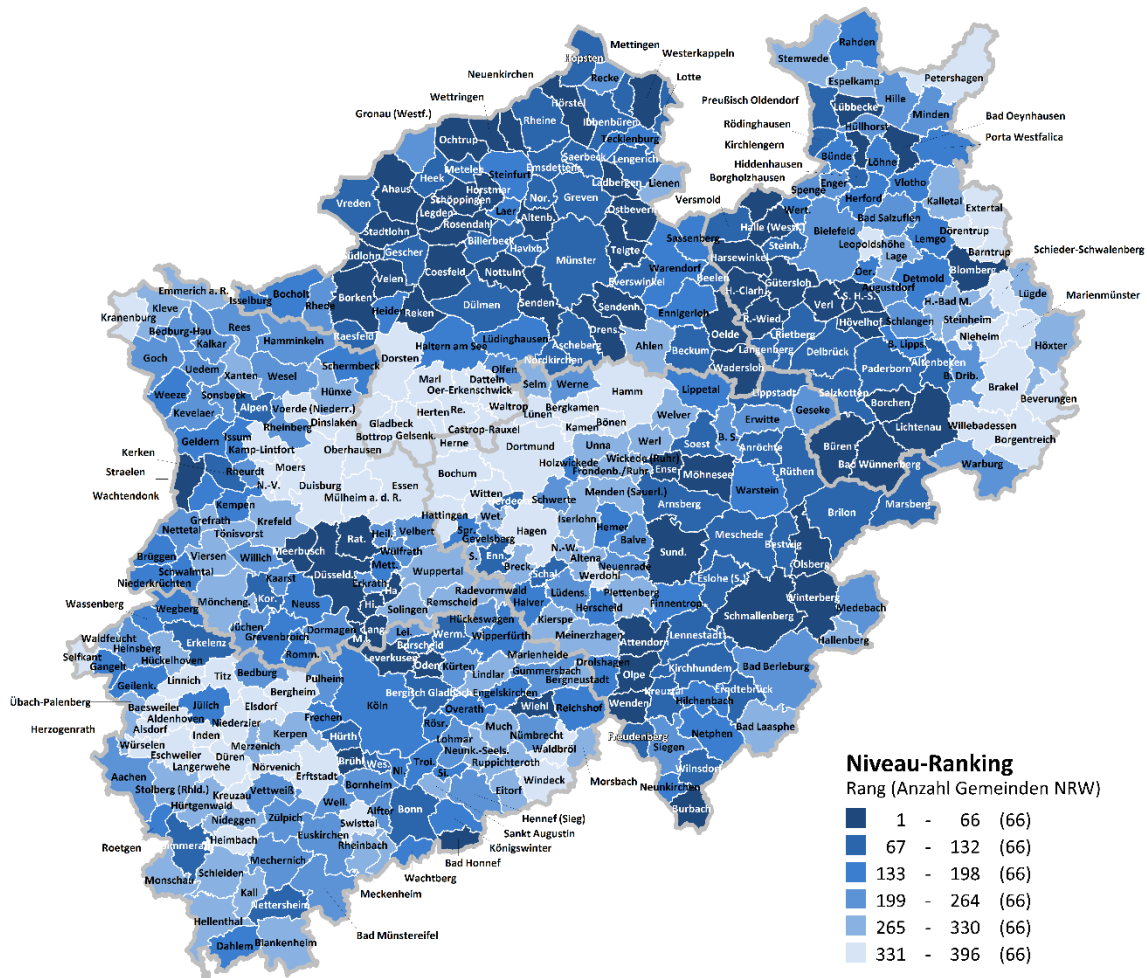
Insgesamt steht in NRW die Gemeinde Monheim am Rhein an der Spitze aller 396 Kommunen und verteidigt damit ihre Position aus dem Vorgängerranking. Die Gemeinde erhält ihre besonders günstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Ein Gewerbesteuerhebesatz von 250 Prozent sowie die Präsenz vieler global agierender Unternehmen wie BASF und Bayer führt zu einer gemeindlichen Steuerkraft von 6.356 Euro je Einwohner. Das ist circa sechs Mal so hoch wie im Durchschnitt NRWs (1.075 Euro je Einwohner). Der Gewerbesteuerhebesatz in Monheim ist zusammen mit dem benachbarten Leverkusen der niedrigste in ganz NRW. Hervorzuheben ist auch die Versorgung mit schnellen Breitbandverbindungen von mindestens 200 Mbit/s. Der Versorgungsgrad von 99,7 Prozent aller Haushalte entspricht nahezu einer Vollversorgung. Monheim liegt bei drei der vier Indikatoren des Teilbereichs Wirtschaft auf Platz 1 in NRW. Gleichzeitig wird aber auch die Lebensqualität in Monheim gut bewertet (Rang 93). Das zeigt sich beispielsweise in einem positiven Wanderungssaldo. Monheim profitiert auch von einem dichten Autobahnnetz. Die Verkehrsanbindung ist ein weiterer wichtiger Faktor für Unternehmen aber auch Pendler.

Deutschlandweit erreicht Monheim unter allen 10.475 Kommunen Deutschlands den starken 85. Rang und gehört damit zu den besten 1 Prozent aller Kommunen in Deutschland. Die letztplatzierte Kommune NRWs ist Oberhausen. Die Stadt im Ruhrgebiet liegt auf Rang 10.170 in Deutschland. Das verdeutlicht die enorme Spannweite der Kommunen in NRW.

Die Ränge 2 und 3 im NRW-Ranking sichern sich Verl im Kreis Gütersloh und Bad Wünnenberg im Kreis Paderborn. Verl zeichnet sich durch starke Platzierungen in den Teilbereichen Wirtschaft (Rang 4) und Arbeitsmarkt (Rang 3) aus. Der Gewerbesteuerhebesatz liegt bei lediglich 340 Prozent. International tätige Großunternehmen wie Beckhoff Automation oder Nobilia haben ihren Sitz in Verl und bieten viele Arbeitsplätze. Die Arbeitsplatzversorgung der Kommune ist folglich mit 75 Prozent außerordentlich hoch. Bad Wünnenberg schneidet in den Teilbereichen Wohnen (Rang 6) und Wirtschaft (Rang 14) besonders gut ab. Die Situation am Wohnungsmarkt ist vielversprechend. Mit etwa 25 neu gebauten Wohnungen je 1.000 Bestandswohnungen erreicht die Gemeinde im NRW-Vergleich einen sehr guten 3. Platz bei diesem Indikator. Bei den Baugenehmigungen erreicht Bad Wünnenberg Rang 19. Der Gewerbesteuerhebesatz liegt mit 390 Prozent unter dem Durchschnitt NRWs. Verl und Bad Wünnenberg haben gemein, dass die Bevölkerungsstruktur vergleichsweise günstig ausfällt. Auf einen Einwohner im Alter von 60 und älter entfallen im Schnitt zwei Einwohner von 20 bis unter 60 Jahren. Der Bundesdurchschnitt beträgt 1,8. Das bedeutet, dass die Bevölkerung in den beiden Kommunen jünger ist.

Abbildung 3-1: Ergebnisse Niveau-Ranking

Eine Liste der Abkürzungen einzelner Gemeinden findet sich im Abkürzungsverzeichnis am Anfang der Studie.



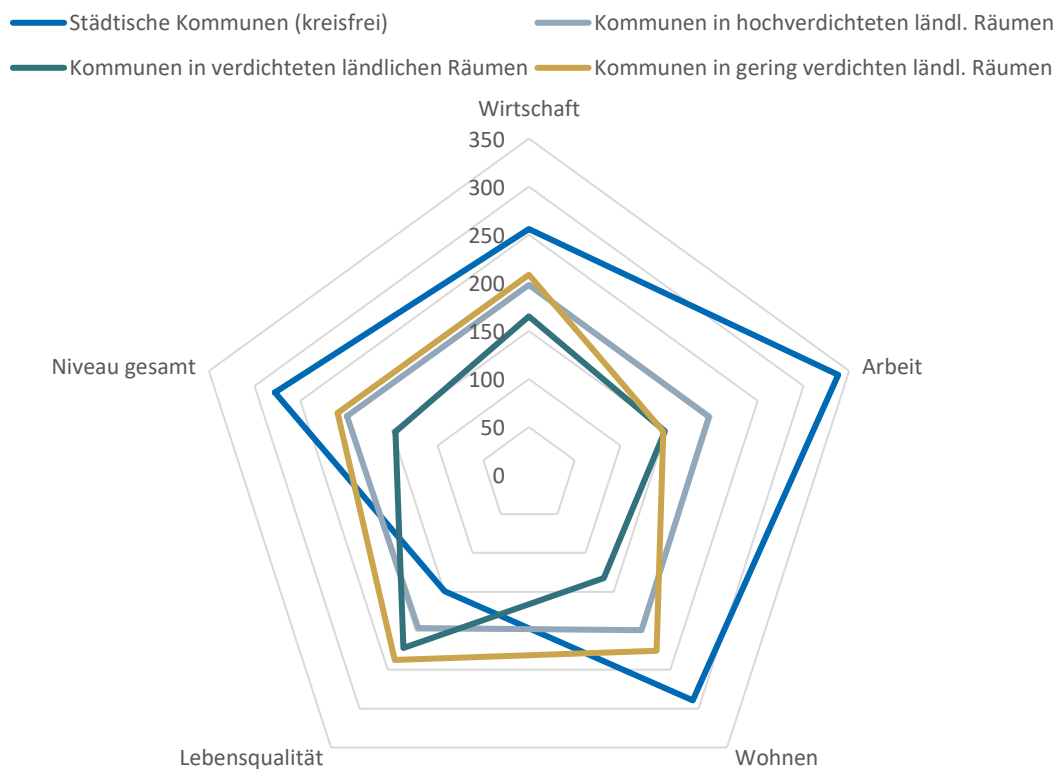
Quelle: Eigene Berechnungen; eigene Darstellung

Im Durchschnitt schneiden die Kommunen in verdichteten ländlichen Räumen in NRW am besten ab. Im Mittel erreichen sie den 146. Rang. Mit Ausnahme des Bereichs Lebensqualität (222. Rang) platzieren sich die Kommunen in verdichteten ländlichen Räumen im Durchschnitt immer in der vorderen Hälfte des Rankings. Kommunen in hochverdichteten ländlichen Räumen zeigen ein ausgeglichenes Stärken-Schwächen-Profil und schneiden sowohl insgesamt als auch in den einzelnen Teilbereichen jeweils knapp unter dem 200. Rang ab. Dies mag auch auf die Vielzahl an Kommunen zurückzuführen sein, die sich in den hochverdichteten ländlichen Räumen befinden. Mit 286 Kommunen entfallen fast drei Viertel der Kommunen in diese Kategorie. Infolge nivellieren sich Stärken und Schwächen in der Gesamtbetrachtung aus. Lediglich 22 Kommunen in NRW befinden sich in gering verdichteten ländlichen Räumen. Diese erreichen in der Gesamtbetrachtung den 211. Rang. Zu ihren Stärken zählen die Standortbedingungen im Teilbereich Arbeit (147. Rang), während die größten Aufholbedarfe im

Bereich Lebensqualität (237. Rang) bestehen. In städtischen Kommunen, das heißt kreisfreie Städte, treten in der Gesamtbetrachtung deutlicher Stärken und Schwächen hervor. Sie schneiden im Bereich Lebensqualität, zu welchem unter anderem Kaufkraft und ärztliche Versorgung zählen, am besten ab (150. Rang). Aufholbedarfe gibt es bei den Standortfaktoren im Teilbereich Arbeit (338. Rang). Obwohl Städte die größten und vielfältigsten Arbeitsmärkte vorweisen können, gilt es, die Beschäftigung insgesamt zu erhöhen und Ältere und Frauen verstärkt in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Abbildung 3-2: Niveau-Platzierung der NRW-Kommunen nach Regionstyp

Durchschnittlicher Rang der Kommunen in NRW nach IW-Regionstyp und Teilbereich im Niveau-Ranking



Quelle: Eigene Berechnung; eigene Darstellung

Tabelle 3-1 listet die besten 20 Gemeinden in NRW sowie insgesamt in Deutschland auf. In Deutschland verteidigt die bayerische Gemeinde Herzogenaurach Platz 1 unter allen 10.475 betrachteten Kommunen. Herzogenaurach performt vor allem wirtschaftlich (Rang 1). Die mittelfränkische Gemeinde ist nicht nur Sitz der Sportartikelhersteller Adidas und Puma, sondern auch der Schaeffler-Gruppe, die Automobil- und Maschinenbauzulieferer ist. Herzogenaurach kann die mit deutlichem Abstand meisten Patentanmeldungen je 1.000 Betriebe in Deutschland verzeichnen. Auf 27 Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten kommen fast 1.800 Patentanmeldungen. Blomberg bleibt in NRW mit 166 Patenten auf 24 Betriebe (mit mehr als 20 Beschäftigten) die patentstärkste Kommune.

Tabelle 3-1: Top-20-Kommunen in NRW und Deutschland – Niveau-Ranking

Nordrhein-Westfalen			Deutschland		
Gemeinde	Rang NRW	Rang DE	Gemeinde	Bundesland	Rang
Monheim am Rhein	1	85	Herzogenaurach	Bayern	1
Verl	2	365	Oberkochen	Ba.-Wü.	2
Bad Wünnenberg	3	989	Neubiberg	Bayern	3
Leverkusen	4	1.023	Helgoland	Schles.-Holst.	4
Schloß Holte-Stukenbrock	5	1.233	Brücktal	Rheinland-Pfalz	5
Attendorn	6	1.259	Grünwald	Bayern	6
Langenfeld (Rheinland)	7	1.304	Kampen (Sylt)	Schles.-Holst.	7
Horstmar	8	1.390	Schönefeld	Brandenburg	8
Hövelhof	9	1.575	Kemnath	Bayern	9
Straelen	10	1.592	Wiebelsheim	Rheinland-Pfalz	10
Ostbevern	11	1.594	Walldorf	Ba.-Wü-	11
Gütersloh	12	1.861	Hasbergen	Niedersachsen	12
Altenberge	13	1.863	Steinreich	Brandenburg	13
Harsewinkel	14	1.987	Gräfelfing	Bayern	14
Rheda-Wiedenbrück	15	2.084	Friedrichshafen	Ba.-Wü-	15
Legden	16	2.089	Arpsdorf	Schles.-Holst.	16
Ochtrup	17	2.207	Spardorf	Bayern	17
Winterberg	18	2.304	Heidekamp	Schles.-Holst.	18
Oelde	19	2.334	Nostorf	Meck.-Vorpomm.	19
Ahaus	20	2.423	Gallin	Meck.-Vorpomm.	20

Quelle: Eigene Berechnungen; eigene Darstellung

Oberkochen im Ostalbkreis folgt auf Rang 2 im deutschlandweiten Ranking. Oberkochen erreicht bundesweit Rang 2 im Teilbereich Wirtschaft. Die besten Indikatoren der Stadt sind Patente (Rang 3) sowie die gemeindliche Steuerkraft (Rang 6). Oberkochen ist Sitz der ursprünglich aus Jena stammenden Carl Zeiss AG, die in der optischen und optoelektronischen Industrie tätig ist. Weiterhin ist die Leitz-Gruppe, die Präzisionswerkzeuge produziert, in Oberkochen ansässig. Der Gewerbesteuerhebesatz liegt mit 340 Prozent deutlich unter dem Niveau der meisten Kommunen in NRW und bietet in dieser Hinsicht attraktive Rahmenbedingungen für Unternehmen.

Neubiberg liegt an der südlichen Stadtgrenze Münchens im Landkreis München. Die Kommune erreicht bundesweit den zweithöchsten Wert der Patentanmeldungen je 1.000 Betriebe. Grund dafür ist unter anderem, dass der Halbleiterproduzent Infineon Technologies seinen Sitz in Neubiburg hat. Neubiburg ist ein attraktiver Gewerbestandort im leistungsstarken Forschungs- und Innovationsumfeld München, da der Gewerbesteuerhebesatz mit 280 Prozent deutlich unter dem Satz der Landeshauptstadt liegt

(490 Prozent). Die gerade einmal knapp sechs Quadratkilometer große Kommune ist mit der A8 und der S-Bahn sehr gut an die Metropole München angebunden.

Wie schon im Vorgängerranking zeigt sich, dass sich auch die weiteren Kommunen in den Top 20 Deutschlands durch besonders gute Platzierungen in einzelnen Teilbereichen auszeichnen. Insbesondere die Kommunen mit attraktiven wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (u.a. Herzogenaurach, Oberkochen, Neubiberg, Grünwald, Hasbergen, Walldorf) sind sehr erfolgreich. Dazu zählt ein niedriger Gewerbesteuerhebesatz oder eine finanziell solide Haushaltssituation der öffentlichen Hand. Nicht weniger wichtig ist ein innovatives Umfeld, was sich beispielsweise durch eine hohe Zahl an Patentanmeldungen zeigt. Aber nicht nur einzelne Indikatoren bestimmen eine gute Platzierung. Auch die Kombination aus soliden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und einem attraktiven Arbeitsangebot, einem guten Wohnungsangebot sowie einer hohen Lebensqualität führt zu starken Platzierungen.

3.2 Dynamik-Ranking

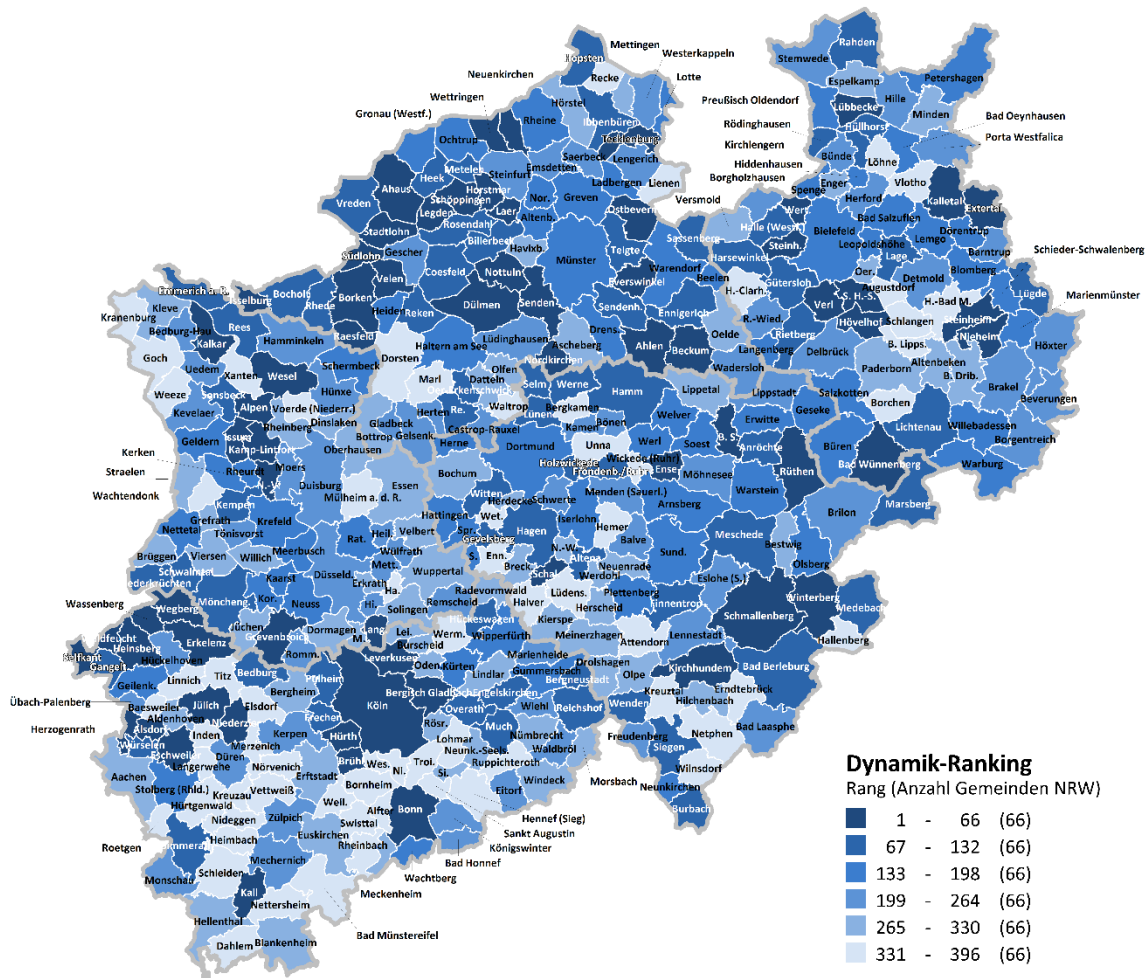
Tabelle 3-2 zeigt die Ergebnisse des Dynamik-Rankings für alle 396 Kommunen des Landes und bildet damit die Entwicklung der Kommunen im Hinblick auf die verschiedenen Indikatoren in den letzten Jahren ab. Besonders deutliche Verbesserungen konnten Kommunen im östlichen Münsterland, aber auch im Kölner Raum, im Kreis Heinsberg und im Kreis Wesel erzielen.

An der Spitze des NRW-Dynamik-Rankings steht dieses Jahr die Stadt Leverkusen. Sie setzt sich gegenüber der Konkurrenz mit Verbesserungen in den Bereichen Wohnen, aber insbesondere im Bereich Wirtschaft durch. Die herausragenden Werte bei den Wirtschaftsindikatoren schaffen es hier, die unterdurchschnittlichen Entwicklungen in den Feldern Arbeit und Lebensqualität zu überkompensieren. Ausschlaggebend für den Sieg der Industriestadt ist die vollzogene Senkung des Gewerbesteuerhebesatzes um ganze 225 Prozentpunkte auf nun 250 Prozent. Keine andere Kommune im Bundesland senkte ihren Hebesatz im beobachteten Zeitraum so stark. Die krisenbedingten wirtschaftlichen Einschnitte waren in Leverkusen weniger stark spürbar, sodass die Industriestadt eine im Vergleich zu den anderen Kommunen noch gute Entwicklung der gemeindlichen Steuerkraft vorweisen kann. Im Bereich Wohnen sammelt Leverkusen besonders beim Indikator der Wohnungsneubauten Punkte. Im Vergleich zur vorherigen Erhebung konnte die Stadt die Zahl der Wohnungsneubauten relativ zum Wohnungsbestand beinahe verdreifachen.

Im deutschlandweiten Vergleich erreicht Leverkusen Rang 77 und gehört damit zu den obersten 0,2 Prozent unter allen 10.474 Kommunen. Dahlem als NRW-weit schwächste Gemeinde im Dynamik-Ranking landet im deutschlandweiten Vergleich auf Rang 10.088 (DE-Wert Niveau Ranking 5.691). Der Niveau-Spitzenreiter von NRW, Monheim, ist im Dynamik-Ranking auf dem 320. Platz in NRW und auf Platz 6.243 in Deutschland. Dies verdeutlicht einerseits, wie heterogen die Gemeinden in Nordrhein-Westfalen aufgestellt sind und andererseits, dass besonders leistungsstarke Gemeinden besonderen Herausforderungen gegenüberstehen, weitere überdurchschnittliche Entwicklungen ihrer Standortbedingungen zu realisieren.

Abbildung 3-3: Ergebnisse Dynamik-Ranking

Eine Liste der Abkürzungen einzelner Gemeinden findet sich im Abkürzungsverzeichnis am Anfang der Studie.



Quelle: Eigene Berechnungen; eigene Darstellung

Auf den folgenden Rängen konnten sich im NRW-Ranking die Gemeinden Horstmar im nordwestlichen Münsterland (Rang 2), Langenfeld im Kreis Mettmann sowie Alsdorf in der Städtereion Aachen platzieren. Horstmar konnte sich gleich in den drei Bereichen Wirtschaft, Arbeit und Lebensqualität bei unterschiedlichen Punkten deutlich verbessern. Aber auch im Bereich Wohnen sammelt Horstmar Punkte, indem es die 17.-höchste Steigerung bei den Wohnungsneubauten erreicht. Im Dynamikbereich Arbeit erzielt die Gemeinde des Münsterlandes die größte Zunahme bei der Arbeitsplatzversorgung, was ihr auch für den gesamten Bereich den ersten Rang einbringt. Im Themenbereich Lebensqualität punktet die „Stadt der Burgmannshöfe“ bei Wanderungen und Altersquotient, im Bereich Wirtschaft insbesondere bei der gemeindlichen Steuerkraft und dem Gewerbesteuerhebesatz. Langenfeld besticht vor allem durch gute wirtschaftliche Gegebenheiten. Der Hebesatz liegt bei nur 299 Prozent (Rang 3 in NRW), zudem ist die gemeindliche Steuerkraft pro Einwohner mit 1.654 Euro (Rang

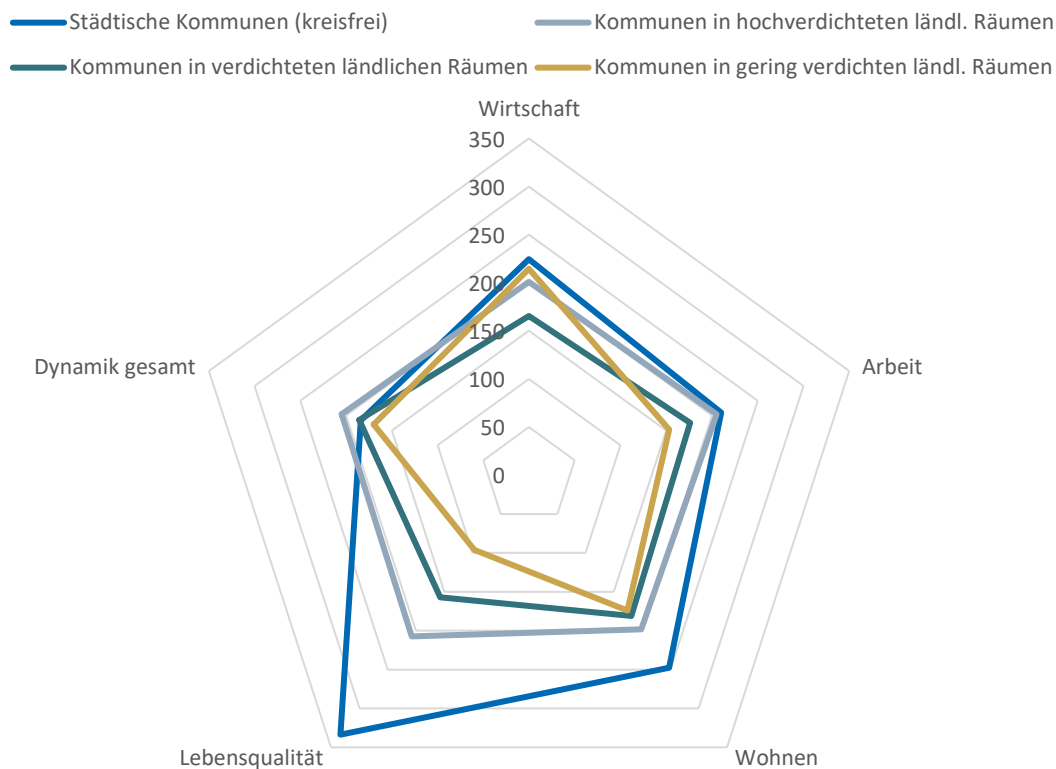
9 in NRW) überdurchschnittlich hoch. Alsdorfs gutes Abschneiden lässt sich in erster Linie auf überdurchschnittliche Werte im Bereich Lebensqualität zurückführen. Der Anteil naturnaher Flächen konnte von knapp 10 Prozent auf nun über 14 Prozent erhöht werden. Außerdem ist das Abschneiden bei der Entwicklung des Altersquotienten überdurchschnittlich. Zwar gibt der Indikator eine Alterung der Gemeinde zu erkennen, diese fällt jedoch wesentlich moderater aus als für die Mehrheit der anderen Gemeinden in NRW. Abseits der Lebensqualitätsindikatoren erreicht Alsdorf auch beim Wohnungsneubau gute Verbesserungen und belegt dort den 40. Rang im Bundesland.

Das schlechte Abschneiden Monheims beim Dynamik-Ranking lässt sich damit erklären, dass die Gemeinde am Rhein bereits zuvor in vielen Bereichen herausragende Werte vorwies und sich kaum Verbesserungen erzielen ließen. Beispiele dafür sind die hohe gemeindliche Steuerkraft oder der ohnehin schon niedrige Gewerbesteuerhebesatz. Etwas anders sieht es bei den letzten und zweitletzten Gemeinden Dahlem und Erndtebrück aus, die sich niveautechnisch bloß im oberen Mittelfeld aufhalten. Beide Gemeinden hoben ihren Gewerbesteuerhebesatz an und mussten einen Rückgang bei der Arbeitsplatzversorgung verbuchen.

In der Gesamtbetrachtung der Dynamik schneiden die 22 Kommunen in den gering verdichteten ländlichen Räumen am besten ab. Besonders gut haben sich die Indikatoren im Teilbereich Lebensqualität entwickelt, die im Mittel auf Rang 96 liegen. Lediglich der Teilbereich Wirtschaft landet mit Rang 214 im hinteren Teil des Rankings. Die 32 städtischen Kommunen erreichen in der Gesamtbetrachtung durchschnittlich den 184. Rang. Geringe Dynamik zeigen insbesondere die Indikatoren im Teilbereich Lebensqualität (Rang 334). Kommunen in verdichteten ländlichen Räumen landen insgesamt auf Rang 186. Ihr Stärken-Schwächen-Profil ist ausgeglichen. Der beste Teilbereich ist Lebensqualität (Rang 157), die schwächsten Teilbereiche sind Wirtschaft (Rang 165) und Wohnen (Rang 181). Die größte Gruppe, Kommunen in hochverdichteten ländlichen Räumen, belegt in der Gesamtbetrachtung einen Rang in der hinteren Hälfte des Rankings (Rang 205). Ihr Stärken-Schwächen-Profil ist ebenfalls sehr ausgeglichen mit dem besten Ergebnis im Teilbereich Wohnen (Rang 198) und dem schwächsten Ergebnis im Teilbereich Lebensqualität (Rang 207).

Abbildung 3-4: Dynamik-Platzierung der NRW-Kommunen nach Regionstyp

Durchschnittlicher Rang der Kommunen in NRW nach IW-Regionstyp und Teilbereich im Dynamik-Ranking



Quelle: Eigene Berechnung; eigene Darstellung

Tabelle 3-2 stellt die dynamisch bestplatzierten Gemeinden NRW den deutschlandweit besten gegenüber. Von der linken Seite lässt sich ausschließlich Leverkusen unter den deutschlandweit 20 Besten wiederfinden. Es fällt auf, dass besonders das Land Rheinland-Pfalz häufig unter den Top 20 vertreten ist. Insgesamt schaffen es zehn Gemeinden aus diesem Bundesland in die Liste. Auch zwei der Gemeinden auf dem Podium, Brücktal und Bauler, liegen in Rheinland-Pfalz. Das zweitplatzierte Kemnath liegt in Bayern. Der Sieger Brücktal kann gleich in drei Bereichen herausragende Platzierungen erreichen. Am besten schneidet die Gemeinde der Vulkaneifel im Bereich Wohnen (Rang 2 in Deutschland) ab, gefolgt vom Bereich Arbeit (Rang 17) und dem Bereich Lebensqualität (Rang 65). Die kleine Gemeinde am Nitzbach kann besonders beim Dynamik-Indikator Wohnungsneubau glänzen, wo sie die bundesweit beste Entwicklung ausweisen kann. Außerdem punktet Brücktal bei der Arbeitsplatzversorgung (Rang 32) sowie dem Altersquotienten (Rang 11) und den Wanderungen (Rang 24). Bemerkenswert ist, dass die Eifeler Gemeinde diese erheblichen Verbesserungen erreichen konnte, obwohl sie auch niveaumäßig bereits sehr gut dasteht. Im aktuellen Niveau-Ranking landet Brücktal auf dem fünften Rang der Bundesrepublik.

Die Plätze zwei und drei des Deutschland-Dynamik-Rankings 2023 teilen die Gemeinsamkeit, dass sie insbesondere im Bereich Arbeit, aber auch im Bereich Wohnen herausragende Ergebnisse erzielen. Das rheinland-pfälzische Bauler schafft es im Gegensatz zum Sieger des Dynamik-Rankings, der nur eine Verbesserung von 277 Plätzen vollzog, sich um stolze 10.143 Platzierungen nach vorne zu arbeiten. Im Bereich Arbeit schafft es die beschauliche Gemeinde des Ahrtals auf den bundesweit dritten

Rang. Ausschlaggebend sind dabei die Ergebnisse bei den Indikatoren Arbeitsplatzversorgung (Rang 3) und Beschäftigungsrate bei Frauen (Rang 1). Darüber hinaus erreicht Bauler eine bemerkenswerte Platzierung im Bereich Wohnen (Rang 28). Insbesondere bei der Wohnfläche konnte die Gemeinde im beobachteten Zeitraum stark zulegen (Rang 3). Der zweite Rang, Kemnath findet sich weit entfernt von den westlichen Gemeinden in Bayern. Die Gemeinde in der Oberpfalz konnte den bundesweit ersten Rang im Bereich Wirtschaft erreichen. Dies gelang durch außergewöhnlich große Steigerungen der gemeindlichen Steuerkraft von 2.386 Euro pro Einwohner (2018) im Vorgängerranking zu nun 18.345 Euro pro Einwohner (2021). Größter Arbeitgeber ist Siemens Healthcare, somit ist es wahrscheinlich, dass diese Gemeinde von den zusätzlichen Bedarfen von medizinischen Produkten in Folge der Covid-19-Pandemie profitierte.

Tabelle 3-2: Top-20-Kommunen in NRW und Deutschland – Dynamik-Ranking

Nordrhein-Westfalen			Deutschland		
Gemeinde	Rang NRW	Rang DE	Gemeinde	Bundesland	Rang
Leverkusen	1	16	Brücktal	Rheinland-Pfalz	1
Horstmar	2	406	Kemnath, St	Bayern	2
Alsdorf	3	559	Bauler	Rheinland-Pfalz	3
Wassenberg	4	603	Steinreich	Brandenburg	4
Langenfeld	5	755	Osterheide	Niedersachsen	5
Legden	6	811	Nostorf	Mecklenburg-Vorpommern	6
Herzogenrath	7	953	Sevenig bei Neuenburg	Rheinland-Pfalz	7
Hövelhof	8	1039	Sauerthal	Rheinland-Pfalz	8
Nieheim	9	1045	Zirchow	Mecklenburg-Vorpommern	9
Südlohn	10	1051	Sankt Katharinen (Landkreis Neuwied)	Rheinland-Pfalz	10
Grevenbroich	11	1089	Wiebelsheim	Rheinland-Pfalz	11
Wegberg	12	1094	Goldkronach, St	Bayern	12
Rüthen	13	1201	Seedorf	Niedersachsen	13
Waldfeucht	14	1244	Arpsdorf	Schleswig-Holstein	14
Erkelenz	15	1260	Todenroth	Rheinland-Pfalz	15
Kalkar	16	1340	Brauweiler	Rheinland-Pfalz	16
Neuenkirchen	17	1416	Leverkusen	NRW	17
Isselburg	18	1584	Horperath	Rheinland-Pfalz	18
Raesfeld	19	1597	Gentingen	Rheinland-Pfalz	19
Tecklenburg	20	1615	Pommerby	Schleswig-Holstein	20

Quelle: Eigene Berechnungen; eigene Darstellung

Übergreifend lässt sich erkennen, dass die bundesweit besten Gemeinden des Dynamik-Rankings insbesondere im Bereich Wohnen punkten, aber auch teils in den Bereichen Arbeit und Lebensqualität gute Ergebnisse erzielen. Nur eine Gemeinde unter den 20 dynamisch stärksten Deutschlands schafft es, im Bereich Wirtschaft eine Platzierung unter den Top 100 vorzuweisen. Diese ist zugleich Sieger des Bereichs und die einzige Gemeinde unter den Top 20 aus NRW: Leverkusen. Des Weiteren stellt sich heraus, dass die dynamisch stärksten Gemeinden auch überproportional in den niveaustärksten Gemeinden vertreten sind. Sechs Gemeinden aus den Top 20 Deutschlands befinden sich unter den Top 50 des Niveau-Rankings. Diese Tendenz findet sich auch unter den dynamisch stärksten Gemeinden Nordrhein-Westfalens wieder. Die drei dynamisch stärksten Gemeinden NRWs belegen zusätzlich eine Top-10-Platzierung im Niveau-Ranking NRW. Im Gegensatz zu den Bundessiegern wird in Nordrhein-Westfalen unter den dynamischsten Gemeinden besonders im Bereich Lebensqualität, gefolgt vom Bereich Wirtschaft, gepunktet. Mit nur einer Platzierung unter den Top 20 Deutschlands muss jedoch konstatiert werden, dass die Gemeinden bundesweit in ihrer dynamischen Entwicklung insbesondere gegenüber Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein zurückbleiben.

Grundsätzlich muss bei der Interpretation der Ergebnisse allerdings auf den sogenannten „Basisseffekt“ geachtet werden. Kommunen, die in der Dynamik nicht stark abschneiden, müssen nicht zwangsläufig problematisch in der Bewertung der Standortfaktoren vor Ort sein. Je besser das Niveau ausgeprägt ist, desto schwieriger ist es, auch in der Dynamik vorne dabei zu sein. Gleichzeitig fällt es vergleichsweise leichter, den Status quo von einem schwachen Niveau aus zu verbessern.

Im Folgenden werden für die fünf Regierungsbezirke in NRW ausgewählte Beispiele besonders erfolgreicher Kommunen vorgestellt. Dabei werden sowohl Kommunen gewürdigt, die insgesamt erfolgreich sind, als auch solche, die bei bestimmten Indikatoren sehr gut aufgestellt sind.

3.3 Regierungsbezirk Düsseldorf

Im Regierungsbezirk Düsseldorf gibt es 66 Kommunen. Mit einer Einwohnerdichte von 982 Einwohnern je Quadratkilometer ist der Bezirk am dichtesten in ganz NRW besiedelt. Zudem ist der Bezirk vornehmlich städtisch geprägt. Zehn der insgesamt 22 kreisfreien Städte in NRW liegen allein im Regierungsbezirk Düsseldorf.

Abbildung 3-5: Der Regierungsbezirk Düsseldorf im Überblick

TOP/LOW-Kommunen mit Rängen



Quelle: Eigene Darstellung

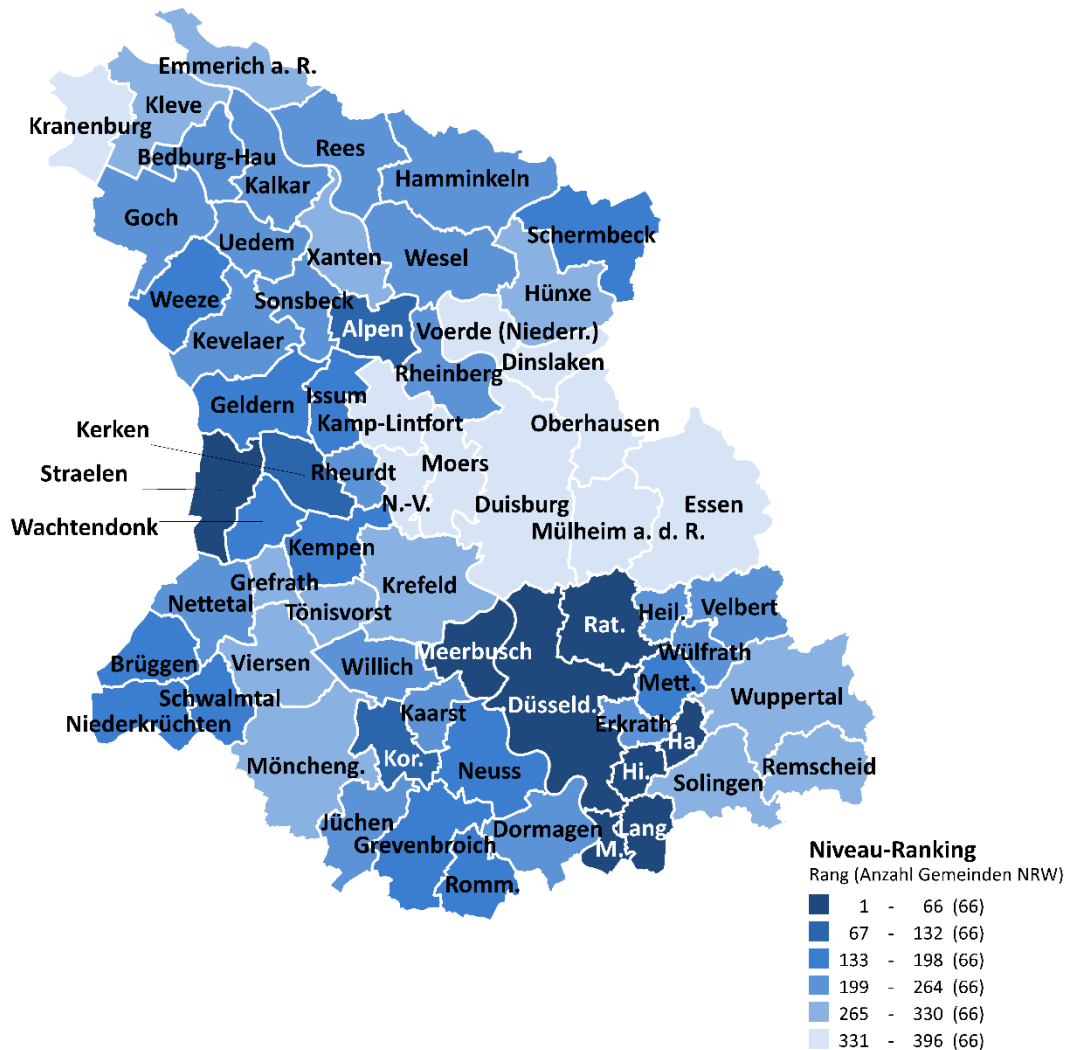
Ergebnisse im Niveau-Ranking

Mit Monheim am Rhein stammt die beste Gemeinde im NRW-weiten Niveau-Ranking erneut aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf. Gegenüber dem vorherigen Niveau-Ranking gibt es hier keine Verschiebung. Unter den Top-10-Kommunen NRWs liegen ebenfalls Langenfeld auf Rang 7 und Straelen auf Rang 10. Ebenso sind Düsseldorf (Rang 23) und Meerbusch (Rang 41) nicht mehr unter den Top-10-Kommune NRWs. Am unteren Ende rangiert im Regierungsbezirk Düsseldorf die Stadt Oberhausen, die mit Rang 396 auch im NRW-weiten Niveau-Ranking Schlusslicht ist. Ebenfalls am unteren Ende finden sich Duisburg (Rang 392) und Kranenburg (Rang 395). Die Spannweite der einzelnen Platzierungen der Kommunen in diesem Bezirk ist somit groß (vgl. Abbildung 3-6). Besonders stark schneiden die Kommunen rund um Düsseldorf sowie die Stadt Düsseldorf selbst ab. Weniger stark sind dagegen die Kommunen des westlichen Ruhrgebiets sowie die Kommunen im Nordwesten des Regierungsbezirks.

Im Vergleich zum vorherigen Niveau-Ranking schaffen Kalkar (Verbesserung um 117 Ränge auf Rang 209), Issum (102 Ränge auf Rang 177) und Schwalmtal (74 Ränge auf Rang 139) die größten Sprünge nach vorn, ohne jedoch zur Spitze des Regierungsbezirks Düsseldorf aufzuschließen. Die größten Schritte nach unten im Niveau-Ranking haben Weeze (98 Ränge auf Rang 199), Erkrath (110 Ränge auf Rang 242) und Kaarst (112 Ränge auf Rang 202) zu verzeichnen.

Abbildung 3-6: Regierungsbezirk Düsseldorf Niveau-Ranking

Eine Liste der Abkürzungen einzelner Gemeinden findet sich im Abkürzungsverzeichnis am Anfang der Studie.



Quelle: Eigene Berechnungen; eigene Darstellung

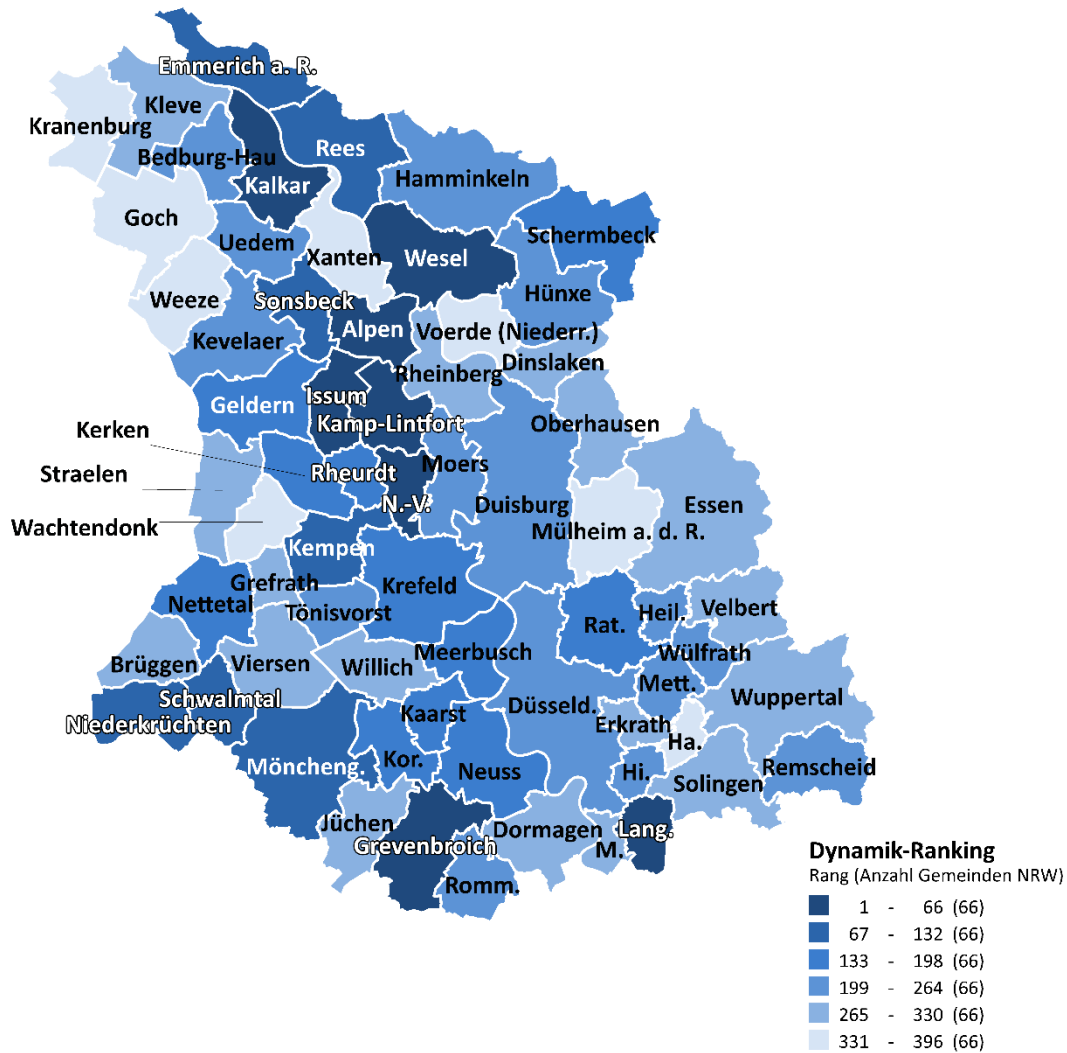
Ergebnisse im Dynamik-Ranking

Im Dynamik-Ranking schafft es nur Langenfeld (Rheinland) (Rang 3) in die Top 10 in Nordrhein-Westfalen. Innerhalb des Regierungsbezirks Düsseldorf folgen Grevenbroich (Rang 13), Kalkar (Rang 18), Kamp-Lintfort (Rang 23) und Wesel (Rang 35). Am unteren Ende des Dynamik-Rankings befindet sich Weeze auf dem NRW-weitem Rang 383. Danach folgen Kranenburg (Rang 380) und Xanten (Rang 377). Hinsichtlich der dynamischen Entwicklung zeigt sich die Region somit recht heterogen aufgestellt (vgl. Abbildung 3-7). Allerdings platziert sich die im Niveau starke Metropolregion Düsseldorf mit den Gemeinden Meerbusch, Ratingen, Langenfeld und Hilden im Dynamik-Ranking nur in der schlechteren Hälfte der 396 Kommunen. Demgegenüber stehen Kommunen im nördlichen Teil des Regierungsbezirks, die in der Dynamik stärker abschneiden als im Niveau (z. B. Rees, Kalkar, Wesel). Auch das Ruhrgebiet fällt durch Dynamik auf. Duisburg belegt immerhin Rang 261. Im Vergleich zum vorherigen Dynamik-Ranking zeigen sich die größten Verbesserungen in Neukirchen-Vluyn (Verbesserung um 286 Ränge auf Rang 61), Niederkrüchten (Verbesserung um 239 Ränge auf Rang 81), Issum (Verbesserung

um 236 Ränge auf Rang 40), Schwalmthal (Verbesserung um 208 Ränge auf Rang 107) und Grevenbroich (Verbesserung um 224 Ränge auf Rang 13).

Abbildung 3-7: Regierungsbezirk Düsseldorf Dynamik-Ranking

Eine Liste der Abkürzungen einzelner Gemeinden findet sich im Abkürzungsverzeichnis am Anfang der Studie.



Quelle: Eigene Berechnungen; eigene Darstellung

Kommunale Highlights der Top 3 (Niveau-Ranking) im Regierungsbezirk Düsseldorf

Die landesweite Spitzenreiterin Monheim am Rhein punktet im Niveau-Ranking vor allem im Bereich Wirtschaft. Mit dem NRW-weit niedrigsten Gewerbesteuerhebesatz von 250 Prozent hat die Stadt zahlreiche Unternehmen angezogen. Beispielsweise haben weltweit tätige Unternehmen wie BASF, Bayer, das belgische Pharmaunternehmen UCB oder OQ Chemicals, einer der weltweit größten Hersteller von Oxo-Chemikalien, in Monheim einen Sitz. Infolgedessen kann die Gemeinde kontinuierlich hohe Gewerbesteuereinnahmen verzeichnen. Seit der deutlichen Senkung des Hebesatzes 2012 sind

rund 60 Prozent mehr Arbeitsplätze entstanden.² In NRW stieg die Anzahl der Beschäftigten im selben Zeitraum um lediglich 18 Prozent. Die Stadt hat sich von einer Auspendler- zu einer Einpendlerkommune entwickelt. Zudem weist Monheim im NRW-Vergleich die beste Breitbandverfügbarkeit (200 Mbit/s) auf. Im Dynamik-Ranking rangiert Monheim am Rhein an letzter Stelle im Regierungsbezirk. Die besten Platzierungen erreicht die Stadt in der Dynamik beim Altersquotienten (Rang 4 bei diesem Indikator im NRW-Vergleich), bei den Wanderungen (Rang 7) und beim Wohnungsneubau (Rang 27).

Neben Monheim am Rhein platziert sich die knapp 60.000 Einwohner zählende Gemeinde Langenfeld (Rheinland) als zweite Stadt des Regierungsbezirks unter den landesweiten Top-5-Kommunen im Niveau-Ranking. Auch Langenfeld punktet im Bereich Wirtschaft mit niedrigen Gewerbesteuerhebesätzen und einer hohen gemeindlichen Steuerkraft. Hinzu kommt eine gute Platzierung bei der Kaufkraft (Rang 22 in NRW). Dazu tragen große Unternehmen wie der Schuhhersteller und -händler ara AG bei. Zudem haben viele ausländische Unternehmen Niederlassungen in Langenfeld, wie die Cornelius Deutschland GmbH. Auch im Dynamik-Ranking erreicht Langenfeld (Rheinland) Rang 5 und ist somit im Dynamik-Ranking die bestplatzierte Kommune im Regierungsbezirk.

Straelen ist die drittbestplatzierte Stadt aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf. Infolge guter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen und eines funktionierenden Arbeitsmarktes platziert sich die Kleinstadt auf Rang 10 und damit in den Top 10 in NRW. Ein niedriger Gewerbesteuerhebesatz macht die Stadt zu einem attraktiven Unternehmensstandort und eine gute gemeindliche Finanzkraft sichert der öffentlichen Hand Investitionsspielräume. Auf dem Arbeitsmarkt weist Straelen eine gute Arbeitsplatzversorgung sowie hohe Beschäftigungsraten bei Frauen und Älteren auf. Die Stadt hat eine überregionale Bedeutung im Großhandel, wie das Unternehmen Landgard als führende Vermarktungsorganisation im Gartenbau oder die Unternehmen Bofrost und Bonduelle in der Nahrungsmittelverarbeitung zeigen. Im Dynamik-Ranking liegt Straelen in NRW auf Platz 296, belegt dort aber Platz 4 im Bereich Wirtschaft und Rang 1 bei der Gemeindlichen Steuerkraft.

Kommunale Highlights der Top 3 (Dynamik-Ranking) im Regierungsbezirk Düsseldorf

Langenfeld (Rheinland) ist nicht nur im Niveau- sondern auch im Dynamik-Ranking stark und erreicht ebenfalls den 3. Platz. Die starke wirtschaftliche Entwicklung mit Rang 2 im Teilbereich ist maßgeblich auf die Senkung des Gewerbesteuerhebesatzes zurückzuführen. Dieser wurde um 61 Prozentpunkte gesenkt und liegt nun bei 299 Prozent.

Grevenbroich erreicht Rang 13 in NRW. In der Stadt südwestlich von Düsseldorf und Neuss werden mehr naturnahe Flächen ausgewiesen (Rang 4). Damit liegt Grevenbroich auf Rang 5 im Teilbereich Lebensqualität. Weiterhin konnte auch die Zahl der Baugenehmigungen relativ zum Wohnungsbestand gesteigert werden (Rang 52).

Kalkar liegt als drittbeste Kommune des Regierungsbezirks Düsseldorf auf Platz 18 im Dynamik-Ranking. Besonders die positive Entwicklung des Arbeitsmarktes zählt auf dieses Ergebnis ein. In diesem Teilbereich liegt Kalkar auf Rang 7. Die Beschäftigungsrate von Frauen ist um 6,6 Prozentpunkte angestiegen (Rang 3) und liegt nur bei 62,5 Prozent. Auch die allgemeine Arbeitsplatzversorgung verbesserte sich um 5 Prozentpunkte (Rang 16).

² <https://www.monheim.de/stadtleben-aktuelles/news/nachrichten/monheims-beschaefigtetenzahlen-weisen-weiter-steil-nach-oben-12031>
[26.04.2023]

Die Ergebnisse des Regierungsbezirks Düsseldorf nach Themenbereichen



WIRTSCHAFT

Im Themenbereich Wirtschaft stellt der Regierungsbezirk drei der landesweiten Top-10-Kommunen im Niveau-Ranking. Nach Monheim am Rhein auf Rang 1, Langenfeld (Rheinland) und Straelen auf Rang 5 und 6 verpasst Ratingen auf dem elften Rang knapp den Einzug in die Top 10. Bei allen vier Indikatoren im Themenbereich Wirtschaft können sich Kommunen aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf weit vorne platzieren. Neben der Spitzenreiterin Monheim am Rhein, die überall führend ist und bei den Patentanmeldungen Rang 63 belegt, ist die Landeshauptstadt Düsseldorf bei der Breitbandverfügbarkeit sowie bei der gemeindlichen Steuerkraft (landesweit Rang 2 und 6) stark. Darüber hinaus platziert sich Ratingen bei der Breitbandversorgung und der gemeindlichen Steuerkraft jeweils auch in den Top 10. Die Ruhrgebietsstadt Essen fällt mit Platz 25 bei den Patentanmeldungen auf. Am unteren Ende im Bereich Wirtschaft finden sich Oberhausen (Rang 391 im Bereich Wirtschaft im NRW-Vergleich), Mülheim an der Ruhr (Rang 388) und Duisburg (Rang 358). Diese Städte zeichnen sich im Regierungsbezirk Düsseldorf durch die höchsten Gewerbesteuerhebesätze aus. Oberhausen und Duisburg erreichen dennoch bei der gemeindlichen Steuerkraft nur hintere Ränge, während Mülheim an der Ruhr hier im NRW-Mittelfeld liegt. Das Dynamik-Ranking im Bereich Wirtschaft im Regierungsbezirk Düsseldorf führen Langenfeld (Rheinland) (Rang 2 im NRW-weiten Vergleich), Straelen (Rang 4), Tönisvorst (Rang 18) und Hilden (Rang 19) an. Langenfeld (Rheinland) punktet bei der Entwicklung der Gewerbesteuerhebesätze (Rang 2) ebenso wie Tönisvorst (Rang 7). Straelen und Hilden zeigen eine gute Entwicklung der gemeindlichen Steuerkraft und platzieren sich landesweit jeweils auf Rang 1 und Rang 12. Auf den hinteren Plätzen rangieren Xanten (Rang 394), Monheim am Rhein (Rang 396), Mülheim an der Ruhr (Rang 381) und Rheinberg (Rang 379).

Hervorzuheben ist ferner das innovative Umfeld, in dem die Unternehmen ansässig sind. Gemessen an den Patentanmeldungen in Relation zu den ansässigen Betrieben sind die Innovationsbedingungen in Heiligenhaus (Rang 6 bei diesem Indikator in NRW), Alpen (Rang 12) und Velbert (Rang 19) besonders günstig. Im Niveau-Ranking erreichen diese Kommunen dagegen nur die Plätze 256, 95 und 207. Hier sind es einzelne Unternehmen, die die Patentanmeldungen treiben. In Heiligenhaus ist es die Kiepert AG, die allein für über 80 Prozent aller Patentanmeldungen der Gemeinde verantwortlich ist. In Velbert sind es ebenfalls Unternehmen für Schließsysteme im Automotivebereich, wie die Huf Hülsbeck & Fürst GmbH & Co. KG oder Witte die Automotive GmbH. Velbert und Heiligenhaus werden auch als Schlüsselregion bezeichnet, da hier die weltweit führenden Unternehmen für Schließ- und Sicherungstechnik ihren Sitz haben. Beide Regionen bieten mit einer Zweigniederlassung der FH Bochum (Heiligenhaus) sowie dem Institut für Sicherungssysteme der Bergischen Universität Wuppertal (Velbert) beste Voraussetzungen für Kooperationsmöglichkeiten zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. In Alpen melden der Landmaschinenhersteller Lemken GmbH & Co. KG sowie der Pneumatik-Hersteller Norgren GmbH regelmäßig Patente an. Auf der anderen Seite gibt es auch Kommunen ohne Patentanmeldungen, wie Rommerskirchen, Wachtendonk oder Rees.



ARBEITEN

Mit Ausnahme der Kleinstadt Straelen (Rang 36) befinden sich die Kommunen des Regierungsbezirks Düsseldorf im Bereich Arbeitsmarkt eher im NRW-Mittelfeld, jenseits Rang 100. Lediglich bei der Beschäftigungsrate der Frauen befinden sich fünf Kommunen unter den Top 100 im NRW-weiten Ranking, angeführt von Straelen (Rang 19), Hilden (Rang 50) und Bedburg-Hau (69). Mit Kranenburg, Emmerich am Rhein und Kleve rangieren drei Kommunen aus dem Nordwestzipfel des Regierungsbezirks Düsseldorf im Bereich Arbeit am unteren Ende des landesweiten Vergleichs. Im Dynamik-Ranking führen Kalkar (Rang 7 im NRW-weiten Vergleich), Issum (Rang 11) und Kerken (Rang 23) den Teilbereich

Arbeitsmarkt an. Alle drei Städte belegen auch bei den Indikatoren Arbeitsplatzversorgung und Beschäftigungsrate von Frauen die Top 3. Bei der Beschäftigung Älterer landen Ratingen (Rang 15) und Kempen (Rang 16) noch unter den Top 20. und Die hinteren Plätze finden sich ebenfalls am Niederrhein, und zwar in Weeze (Rang 388), Goch (Rang 380) und Kranenburg (Rang 375).

WOHNEN

Im Bereich Wohnen landen drei Kommunen des Regierungsbezirks Düsseldorf in den landesweiten Top 50. Dazu zählen Emmerich am Rhein (Rang 18 im NRW-Vergleich), Rees (Rang 47) und Kalkar (Rang 50). Emmerich führt den Regierungsbezirk bei den Baugenehmigungen an (Rang 5 bei diesem Indikator im NRW-Vergleich), Rees landet landesweit auf Rang 9. Beim Wohnungsneubau schneidet Kamp-Lintfort (Rang 30 im NRW-Vergleich) am besten ab. Am unteren Ende im Bereich Wohnen stehen im Regierungsbezirk Duisburg (Rang 387 im NRW-Vergleich), Oberhausen (Rang 380) und Wuppertal (Rang 379). Das Dynamik-Ranking führen Rees (Rang 14 im NRW-weiten Vergleich), Emmerich (Rang 15) und Niederkrüchten (Rang 24) an, während Weeze (Rang 396), Kranenburg (Rang 394) und Straelen (385) die hinteren Ränge im Regierungsbezirk belegen. Rees und Emmerich punkten nicht nur bei den Baugenehmigungen im Niveau, sondern auch hinsichtlich der Dynamik.

LEBENSQUALITÄT

Den Bereich Lebensqualität führen die Kommunen in Düsseldorf und Umgebung an. An erster Stelle im Regierungsbezirk Düsseldorf steht hier Meerbusch (Rang 3 im NRW-Vergleich), gefolgt von Düsseldorf (Rang 4). An dritter Stelle im Regierungsbezirk steht Weeze (Rang 15) aus dem Kreis Kleve. Hier liegen gleichzeitig mit Kranenburg (Rang 366), Kalkar (Rang 365) und Bedburg-Hau (Rang 356) die Schlusslichter im Regierungsbezirk Düsseldorf. Während die Düsseldorfer Umgebung insbesondere bei der Kaufkraft punktet – Meerbusch liegt hier auf Rang 1 im NRW-Vergleich –, liegt Weeze bei den Wanderungen in NRW vorn. Dies schlägt sich auch im Altersquotienten nieder, wo Weeze (Rang 4 in NRW) noch vor Düsseldorf (Rang 9) liegt. In Düsseldorf und Umgebung findet sich zudem eine hohe Ärztedichte. Im Dynamik-Ranking belegen Neukirchen-Vluyn (Rang 4 im NRW-weiten Vergleich), Grevenbroich (Rang 5) und Wesel (Rang 17) die vorderen Plätze. Die hinteren Plätze belegen Haan (Rang 372), Wachtendonk (Rang 361) und Straelen (Rang 352).

3.4 Regierungsbezirk Köln

Der Regierungsbezirk Köln besteht aus 99 Kommunen. Von 2018 bis 2021 hat der Bezirk lediglich 4.000 Einwohner (oder 0,1 Prozent) gewonnen. NRW hat im gleichen Zeitraum jedoch etwa 8.000 Einwohner verloren. Der Bezirk hat die größte Spannweite bezogen auf die Einwohnerzahl. Die Stadt Köln ist als Millionenstadt die einwohnerstärkste Kommune NRWs, wohingegen Dahlem in der Eifel landesweit die zweitkleinste Gemeinde ist (4.361 Einwohner). Der Bezirk ist mit einer Einwohnerdichte von 608 Einwohner pro km² jedoch eine der am dichtesten besiedelten Regionen in ganz Deutschland (D: ca. 233 Einwohner pro km², NRW ca. 525 Einwohner pro km²).

Abbildung 3-8: Der Regierungsbezirk Köln im Überblick

TOP/LOW-Kommunen mit Rängen



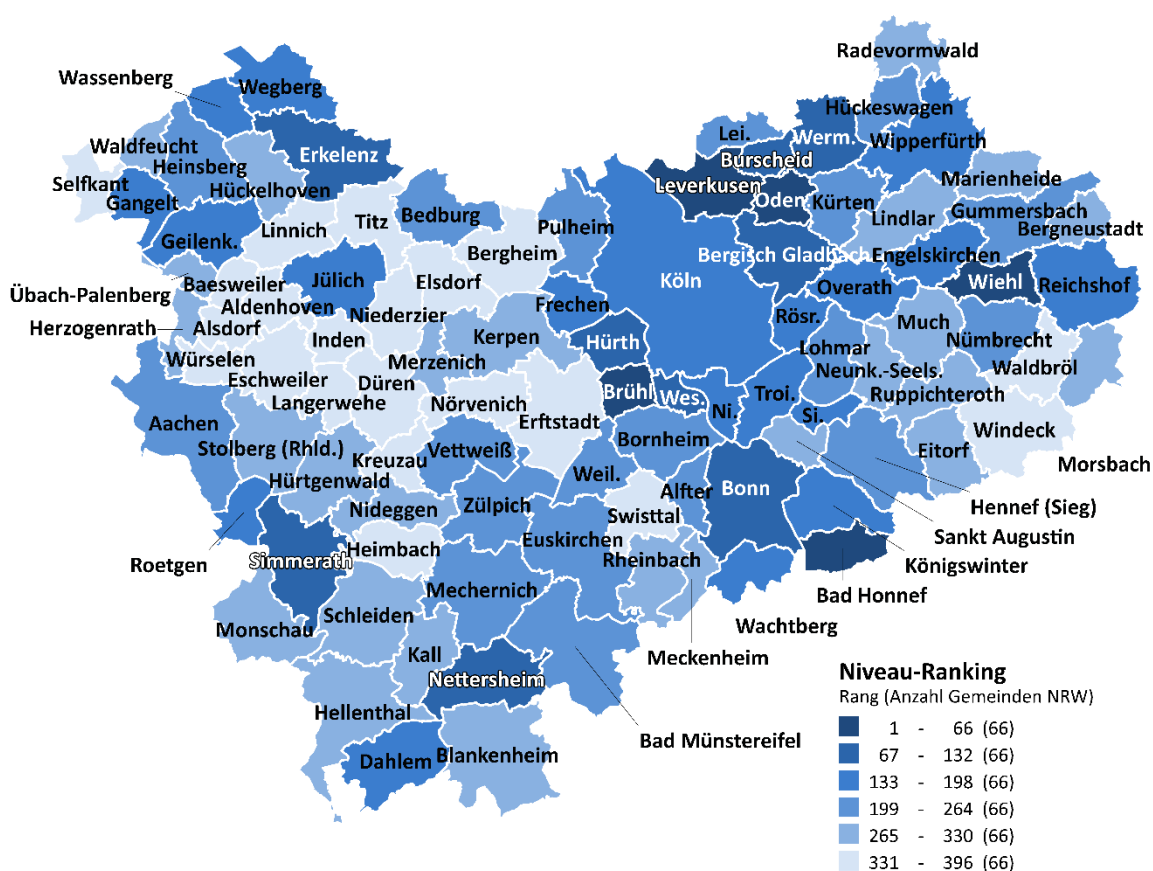
Quelle: Eigene Darstellung

Ergebnisse im Niveau-Ranking

Leverkusen steigt zur bestplatzierten Kommune des Bezirks auf. Die Chemiestadt liegt in NRW auf Rang 4 und verbessert sich um 224 Positionen. Mit Inden befindet sich jedoch auch eine Kommune sehr weit unten im NRW-Vergleich (Rang 390). Nach wie vor zeigt sich eine Konzentration von gut abschneidenden Kommunen rund um Köln, Bonn und Aachen (vgl. Abbildung 3-9). Die Gemeinden an der Grenze zu Rheinland-Pfalz wie Dahlem und Blankenheim schneiden etwas besser ab als noch im Vorgängerranking. Verschlechterungen zeigen sich jedoch in und um das Rheinische Revier, etwa in Bergheim, Eschweiler, Titz sowie weiteren Gemeinden rund um Jülich. Jülich selbst verbessert sich hingegen leicht.

Abbildung 3-9: Regierungsbezirk Köln Niveau-Ranking

Eine Liste der Abkürzungen einzelner Gemeinden findet sich im Abkürzungsverzeichnis am Anfang der Studie.



Quelle: Eigene Berechnungen; eigene Darstellung

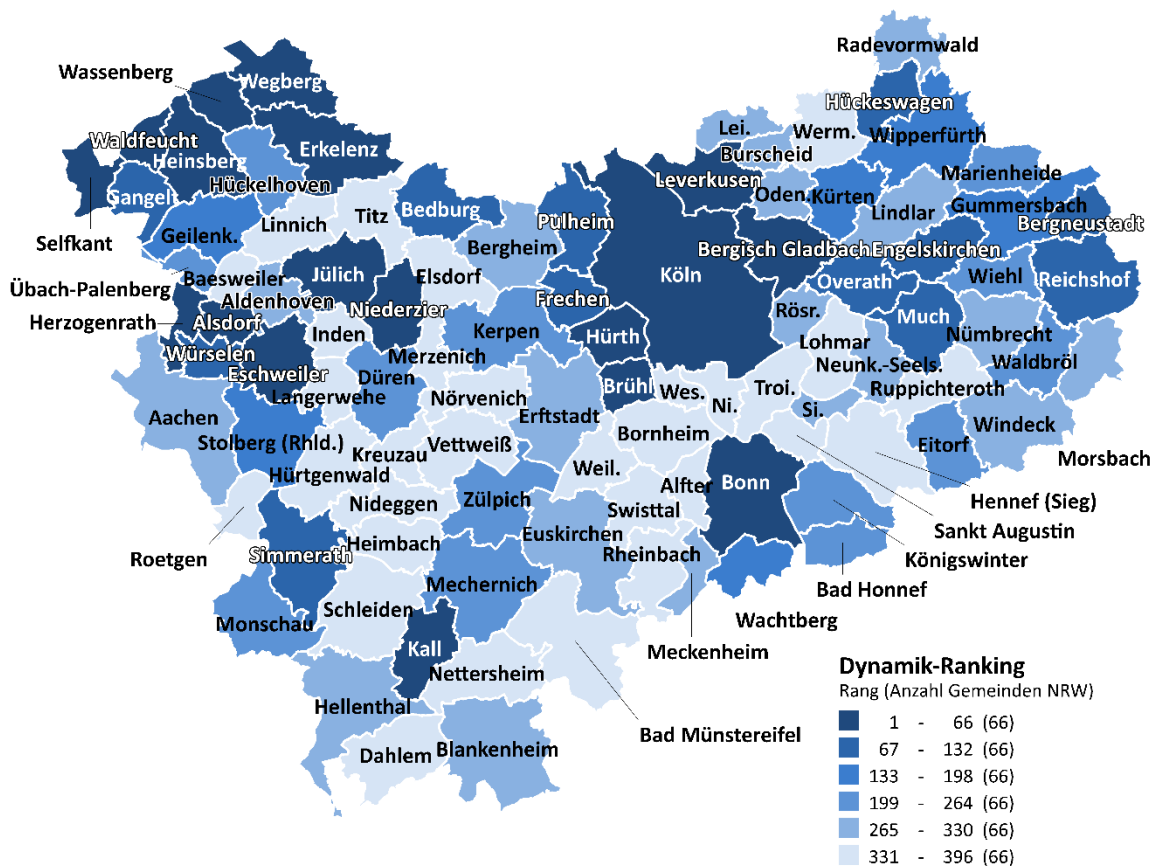
Ergebnisse im Dynamik-Ranking

Während im Dynamik-Ranking vor drei Jahren 15 der 99 Kommunen zu den besten 100 Gemeinden NRWs zählten, sind es nun sogar 23. Kommunen wie Erkelenz im Nordosten entwickeln sich weiterhin dynamisch. Die Entwicklung der im Vorgängerranking dynamischen Kommunen des Landkreises Euskirchen hat sich abgeschwächt. Würselen bei Aachen sowie Jülich sind neu in der Riege der sich dynamisch entwickelnden Kommunen. Auffällig ist auch, dass ein neues Cluster rund um Köln und Leverkusen entstanden ist, das positive Entwicklungen zeigt. Köln verbessert sich etwa bei der

Beschäftigungsrate Älterer, während Bonn gemessen am Altersquotienten eine verjüngte Bevölkerungsstruktur aufweist. Insgesamt liegen 4 der 10 dynamischsten Gemeinden NRWs im Regierungsbezirk Köln. Leverkusen, Alsdorf und Wassenberg belegen in NRW die Ränge 1, 4 und 5. Dazu kommt Herzogenrath auf Rang 9.

Abbildung 3-10: Regierungsbezirk Köln Dynamik-Ranking

Eine Liste der Abkürzungen einzelner Gemeinden findet sich im Abkürzungsverzeichnis am Anfang der Studie.



Quelle: Eigene Berechnungen; eigene Darstellung

Kommunale Highlights der Top 3 (Niveau-Ranking) im Regierungsbezirk Köln

Leverkusen (Rang 4) löst Bad Honnef als beste Kommune des Bezirks ab. Maßgeblich verantwortlich für das gute Ergebnis ist der Teilbereich Wirtschaft, in dem sich nur Monheim am Rhein vor Leverkusen befindet. Leverkusen und das direkt benachbarte Monheim haben gemein, dass beide Städte lediglich einen Gewerbesteuerhebesatz von 250 Prozent ansetzen. Leverkusen hat diesen landesweit niedrigsten Satz erst 2020 festgelegt. Weiterhin sind auch die Patentaktivitäten der ansässigen Industrieunternehmen aus der Chemie und dem Produzierenden Gewerbe sehr ausgeprägt.

Odenthal folgt Leverkusen als zweitbeste Kommune im Regierungsbezirk auf Rang 22. Die Bürger Odenthals haben die zweithöchste Kaufkraft in NRW. Weiterhin gibt es viele naturnahe Flächen, wie den Wildpark Altenberg, die den Bürgern als Erholungsfläche dienen. Im Teilbereich Lebensqualität, zu dem auch die beiden genannten Indikatoren zählen, erreicht Odenthal Rang 7. Der Teilbereich Wirtschaft (Rang 90) wird durch ein reges Patentgeschehen (Rang 92) getrieben. Im NRW-Kontext ist der

Gewerbesteuerhebesatz leicht unterdurchschnittlich und liegt bei 424 Prozent (NRW-Durchschnitt: 448 Prozent).

Bad Honnef rutscht innerhalb des Regierungsbezirks von der Spitzenposition auf den dritten Podiumsplatz ab und verliert in NRW 41 Plätze (Platz 46). Wie in Odenthal ist das Niveau der Kaufkraft und die Verfügbarkeit naturnaher Flächen hoch. Das Siebengebirge als Naherholungsgebiet befindet sich in unmittelbarer Nähe. Die Ärztedichte ist die zweithöchste in NRW. Im Teilbereich Lebensqualität resultiert daraus Rang 2. Der Teilbereich Wirtschaft ist mit Rang 115 der zweitbeste Bereich der Kommune.

Kommunale Highlights der Top 3 (Dynamik-Ranking) im Regierungsbezirk Köln

Leverkusen ist nicht nur die beste Kommune des Regierungsbezirks Köln im Niveau-Ranking, sondern führt auch die Dynamikwertung auf Rang 1 an. Die Zunahme der Unternehmensfreundlichkeit der Verwaltung, die sich in gesunkenen Gewerbesteuerhebesätzen widerspiegelt, ist maßgeblich für die hohe Dynamikwertung verantwortlich. Eine Zunahme der gemeindlichen Steuerkraft zeigt, dass sich auch nachgelagerte Spielräume für die Verwaltung bei sinkenden Hebesätzen ergeben können. Im Teilbereich Wohnen kann Leverkusen überdies den 132. Rang erreichen und punktet mit Zunahme beim Wohnungsneubau. Mit Wohnungsbauprojekten wie dem Europahof wird auch kurzfristig neuer Wohnraum fertiggestellt werden, der eine anhaltend hohe Dynamik des Wohnungsmarktes in Aussicht stellt.

Die Gemeinde Alsdorf landet NRW-weit auf Rang 4 des Dynamik-Rankings. Ausschlaggebend ist die positive Entwicklung der Indikatoren im Teilbereich Lebensqualität. Hier kann die Gemeinde NRW-weit den zweiten Rang belegen. Insbesondere die Zunahme der naturnahen Flächen trägt zu diesem Ergebnis bei. Aber auch eine Verjüngung der demographischen Altersstrukturen ist hervorzuheben. Die Mittelstadt Alsdorf punktet mit einem vielfältigen Vereinsleben und bietet abwechslungsreiche Sport- und Freizeitanlagen im Ort.

Die gute Platzierung der Kleinstadt Wassenberg geht auf eine Kombination aus Verbesserungen in den Teilbereichen Wirtschaft und Lebensqualität zurück. Die Zunahme der naturnahen Flächen ebenso wie die Senkung der Gewerbesteuerhebesätze macht die Stadt gleichermaßen für Unternehmen sowie Arbeitnehmende attraktiv.

Die Ergebnisse des Regierungsbezirks Köln nach Themenbereichen

WIRTSCHAFT

Die beste Kommune des Regierungsbezirks Köln im Teilbereich Wirtschaft ist Leverkusen. Leverkusen liegt auf Rang 2 im NRW-Vergleich. Im Durchschnitt schneiden die Kommunen des Bezirks im Teilbereich Wirtschaft am schwächsten im Vergleich der Regierungsbezirke ab (durchschnittlicher Rang 285). Der Teilbereich Wirtschaft ist damit auch der schwächste. Nach Leverkusen folgt Odenthal erst auf Rang 50. Nichtsdestoweniger können einzelne Kommunen und ihre Standortbedingungen hervorgehoben werden. Fünf der Kommunen im Regierungsbezirk Köln landen bei der Breitbandversorgung in den Top 20, vier Kommunen erreichen bei den Patentanmeldungen eine Top-10-Platzierung. Hierzu zählen Übach-Palenberg (Rang 3), Leverkusen (Rang 4), Heimbach (Rang 5), Burscheid (Rang 8).

Auch in der Dynamikbewertung führt Leverkusen aufgrund der Entwicklung der steuerlichen Belastung für Unternehmen. NRW-weit belegen drei Kommunen aus dem Regierungsbezirk Köln die Top 10 im Teilbereich Wirtschaft. Neben Leverkusen schließt dies Wassenberg (Rang 8) und Frechen (Rang 10) mit ein. Im NRW-Vergleich landen allerdings auch zahlreiche Kommunen auf den hinteren Plätzen im

Teilbereich Wirtschaft. Hierzu zählen Kreuzau (Rang 390), Alfter (Rang 392), Ruppichteroth (Rang 393), Vettweiß (Rang 395) und Inden (Rang 396).



ARBEITEN

Die Gemeinde Wipperfürth schneidet von den 99 Kommunen des Bezirks im Teilbereich Arbeit am besten ab und erreicht Rang 71. Die Arbeitsplatzversorgung (Rang 41) und die Beschäftigungsrate von Frauen (Rang 53) sind im NRW-Vergleich überdurchschnittlich hoch. Arbeitsplätze bieten etwa weltweit tätige Firmen der Kunststoffverarbeitung (z. B. Jokey) und Zulieferer der Automobilindustrie (z. B. Voss). Im Durchschnitt erreichen die Kommunen des Regierungsbezirks Köln Rang 266 und schneiden damit etwas besser ab als die Kommunen des Regierungsbezirks Düsseldorf (Durchschnitt: Rang 271).

Mit Rang 50 belegt Bergneustadt den besten Platz des Regierungsbezirks Köln im Dynamik-Ranking im Teilbereich Arbeiten, gefolgt von Jülich auf Rang 61 und Kall auf Rang 65. Kall erzielt die beste Platzierung bei der Arbeitsplatzversorgung (Rang 39) und schneidet ebenso wie Bergneustadt (Rang 23) bei der Beschäftigungsrate von Frauen (Rang 26) weit vorne ab. Vier der fünf letzten Plätze im Teilbereich Arbeiten werden von Kommunen aus dem Regierungsbezirk belegt: Dahlem auf Rang 396, Heimbach auf Rang 395, Burscheid auf Rang 393 und Schleiden auf Rang 392.



WOHNEN

Der Teilbereich Wohnen wird im Regierungsbezirk Köln durchschnittlich deutlich besser als in anderen NRW-Landesteilen bewertet. Der Mittelwert beträgt Rang 167. Lediglich der Regierungsbezirk Münster schneidet mit Rang 142 besser ab. Dahlem ist nicht nur die beste Kommune des Bezirks, sondern auch von NRW insgesamt. In Relation zum Wohnungsbestand werden hier die zweitmeisten Baugenehmigungen erteilt. Auch der Wohnungsneubau schneidet mit Rang 28 sehr gut ab. In der ländlich gelegenen Gemeinde haben die Einwohner zudem durchschnittlich 60 Quadratmeter Wohnfläche je Einwohner zur Verfügung. In Köln sind es hingegen 39 Quadratmeter.

Die beste Entwicklung der Wohnraumversorgung verzeichnet das Kölner Umland mit der Stadt Brühl (Rang 5) sowie die Kleinstadt Kall im Kreis Euskirchen (Rang 9). Während sich Brühl beim fertiggestellten Neubau positiv entwickelt (Rang 6), hat in Kall die verfügbare Wohnfläche zugenommen (Rang 2). Hervorzuheben ist auch die im Dynamik-Ranking insgesamt schwache Stadt Dahlem. NRW-weit verzeichnete sie den zweitstärksten Zugang an Baugenehmigungen.



LEBENSQUALITÄT

Die Lebensqualität ist der beste Teilbereich der Kommunen des Regierungsbezirks Köln. Die Kommunen erreichen mit Rang 159 im Durchschnitt sogar auch die beste Platzierung im Vergleich der Bezirke. Sechs Städte aus dem Regierungsbezirk Köln belegen Plätze der Top 10. Die ehemalige Bundeshauptstadt Bonn setzt sich auch NRW-weit an die Spitze, gefolgt von ihrer Nachbarstadt Bad Honnef. Die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität lockt als Volluniversität mit Exzellenzstatus zahlreiche junge Menschen in die RheinStadt. Daraus resultiert eine junge Bevölkerungsstruktur in Bonn (Altersquotient Rang 7). Bonn und Bad Honnef punkten ferner mit einer guten ärztlichen Versorgung (Rang 1 und 2 NRW-weit). Darüber hinaus belegen die Städte Siegburg und Rheinbach bei der ärztlichen Versorgung die Ränge 3 und 4.

Auch bei der Entwicklung der Indikatoren im Teilbereich Lebensqualität liegt der Regierungsbezirk vorne. Mit Niederzier (Rang 1), Alsdorf (Rang 2) und Wassenberg (Rang 3) werden die ersten drei Plätze

von Kommunen im Regierungsbezirk Köln belegt. Diese belegen in derselben Reihenfolge die ersten drei Plätze beim Indikator naturnahe Flächen. Auch beim Indikator Wanderungen werden fünf der Top 10 von Kommunen aus dem Regierungsbezirk Köln belegt: Monschau (Rang 2), Hürtgenwald (Rang 4), Merzenich (Rang 6), Nörvenich (Rang 8) und Much (Rang 9).

3.5 Regierungsbezirk Münster

Der Regierungsbezirk Münster setzt sich aus 78 Gemeinden zusammen. Mit einer durchschnittlichen Bevölkerungsdichte von 287 Einwohnern je Quadratkilometer ist der Bezirk eher gering besiedelt. Lediglich im Südwesten besteht mit den zum Ruhrgebiet gehörenden Kommunen ein Teil mit einer höheren Dichte.

Abbildung 3-11: Der Regierungsbezirk Münster im Überblick

TOP/LOW-Kommunen mit Rängen



Quelle: Eigene Darstellung

Ergebnisse im Niveau-Ranking

Die Gemeinden des Regierungsbezirks Münster erreichen im NRW-Vergleich ausgesprochen gute Platzierungen. Insgesamt 21 Gemeinden schaffen es unter die besten 50. Der Sieger des diesjährigen Niveau-Rankings für den Regierungsbezirk Münster ist das nordwestlich von Münster gelegene Horstmar (Rang 8), gefolgt von den Kleinstädten Ostbevern (Rang 11) im Kreis Warendorf und Altenberge (Rang 13) im Kreis Steinfurt.

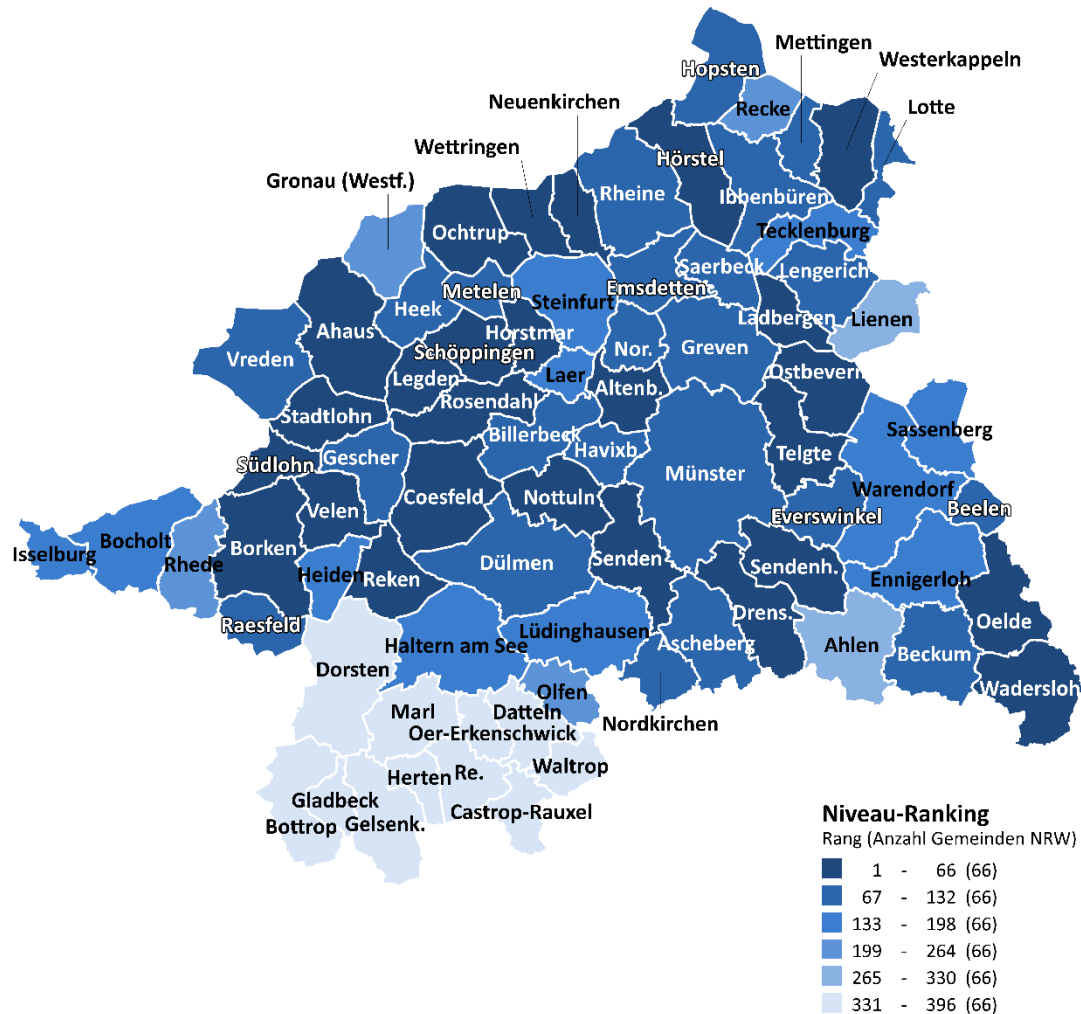
Die Kommunen im Ruhrgebiet schneiden deutlich schwächer ab als die Kommunen im Münsterland. Gelsenkirchen belegt Rang 394, Gladbeck Rang 391, Herten Rang 386. Alle drei weisen Defizite besonders in den Bereichen Arbeit und Wohnen auf. So muss Gelsenkirchen beispielsweise sowohl bei der Beschäftigungsrate der Frauen als auch bei der verfügbaren Wohnfläche den drittschlechtesten Wert ausweisen.

Gegenüber dem Vorgängerranking konnten sich insbesondere die Gemeinden Hopsten und Laer verbessern. Beide kletterten je über 200 Plätze im Niveau-Ranking nach oben. Außerdem erreichten die Gemeinden Beelen, Wettringen und Metelen erhebliche Verbesserungen von je deutlich über 100 Rängen. Auf der anderen Seite verschlechterte sich die Gemeinde Waltrop mit einem Minus von 143 Plätzen am stärksten. Zudem rutschten Havixbeck, Recke und Ascheberg deutlich im Ranking nach unten.

Münster als namensgebende und einwohnerstärkste Stadt des Regierungsbezirks belegt dank einer deutlichen Verbesserung gegenüber dem Vorgängerranking nun den 85. Rang in NRW. Damit erreicht die Großstadt zwar eine klar überdurchschnittliche Platzierung, lässt jedoch immer noch eine erhebliche Lücke zu den Spitzenplätzen. Die Stadt Münster punktet insbesondere bei der Lebensqualität, während sie im Bereich Arbeiten bei der Arbeitsplatzversorgung landesweit sehr schlecht abschneidet. Trotz der eher unscheinbaren Platzierung im Niveau-Ranking sollte man Münster in seiner Bedeutung für die gesamte Region nicht unterschätzen. Die Westfälische Wilhelms-Universität sowie das Universitätsklinikum sind nicht nur bedeutende Arbeitgeber der Stadt, sondern machen aus Münster ein Forschungszentrum mit Ausstrahlungseffekten für die gesamte Umgebung. Außerdem bringt die WWU viele junge Studierende in die Stadt, was Münster zur jüngsten Gemeinde nicht nur im Regierungsbezirk sondern in ganz NRW macht. Des Weiteren versprechen positive Dynamiken im Wohnungsbau eine gute zukünftige Entwicklung für die Großstadt.

Abbildung 3-12: Regierungsbezirk Münster Niveau-Ranking

Eine Liste der Abkürzungen einzelner Gemeinden findet sich im Abkürzungsverzeichnis am Anfang der Studie.



Quelle: Eigene Berechnungen; eigene Darstellung

Ergebnisse im Dynamik-Ranking

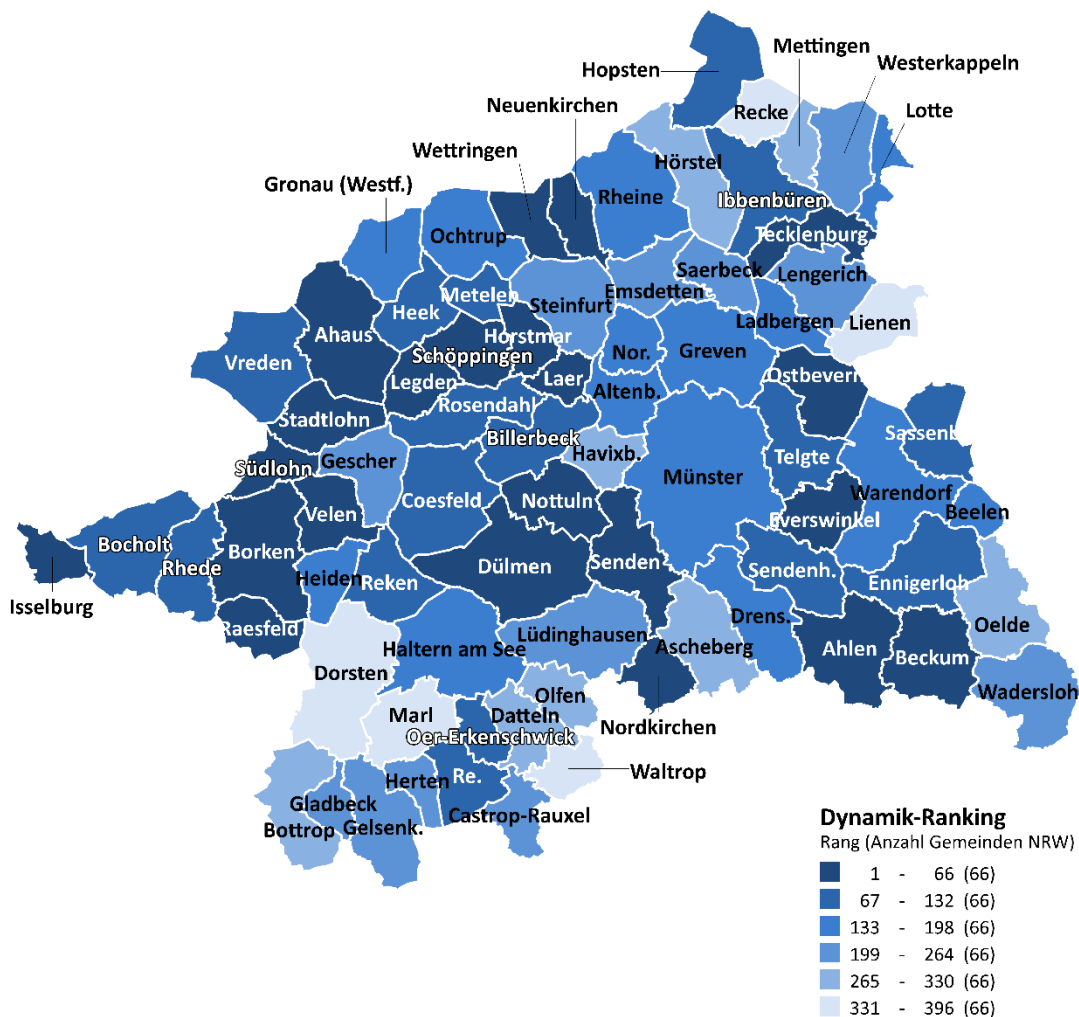
Was die dynamische Entwicklung der Gemeinden des Regierungsbezirks Münster anbelangt, schneiden sie zwar schlechter ab als im Niveau-Ranking, liegen aber mit 14 Platzierungen in den Top 50 und einem durchschnittlichen 149. Rang noch über dem NRW-Durchschnitt. Die Gemeinden Horstmar, Legden und Südlohn schaffen es sogar unter die besten zehn Gemeinden NRWs und belegen die Ränge zwei, sechs und acht. Dabei entwickelt sich Horstmar besonders positiv hinsichtlich der Arbeitsplatzversorgung, während Legden und Südlohn beide jeweils eine herausragende Dynamik bei den Wohnungsneubauten vorweisen können.

Das im Niveau sichtbare Gefälle zwischen Münsterland und Ruhrgebiet kommt in der Dynamikperspektive deutlich weniger zum Vorschein. Die Schlusslichter Gelsenkirchen und Gladbeck erreichen den Rang 236 beziehungsweise 252. Recklinghausen landet auf einen starken 87. Rang.

Mit Ausnahme der Stadt Lienen, die auf Rang 389 landet, schneidet der Regierungsbezirk Münster im Dynamik-Ranking generell gut ab.

Abbildung 3-13: Regierungsbezirk Münster Dynamik-Ranking

Eine Liste der Abkürzungen einzelner Gemeinden findet sich im Abkürzungsverzeichnis am Anfang der Studie.



Quelle: Eigene Berechnungen; eigene Darstellung

Kommunale Highlights der Top 3 (Niveau-Ranking) im Regierungsbezirk Münster

Die Siebergemeinde Horstmar im Münsterland sticht durch ihre Spitzenplatzierungen in den Bereichen Arbeiten und Wohnen heraus. Aufgrund des ersten Ranges bei der Arbeitsplatzversorgung in Nordrhein-Westfalen erreicht Horstmar den vierten Rang für den gesamten Teilbereich Arbeiten. Auch wenn im Teilbereich Wirtschaft nur das Mittelfeld erreicht wird, kann die westfälische Gemeinde in Punkto Lebensqualität und besonders im Bereich Wohnen überdurchschnittliche Ergebnisse vorweisen. Horstmar verzeichnete die fünfthöchsten Wohnungsneubauten und die zweitgrößte Nettozuwanderung je Einwohner. Die Wohnraumversorgung stieg im Jahr 2021 um 23 fertiggestellte Neubauwohnungen je 1.000 Bestandswohnungen. Insgesamt wanderten zwischen 2017 und 2021 mehr als 400 Personen zu, sodass in der Gemeinde heute etwas mehr als 6.800 Menschen wohnen.

Ostbevern im Kreis Warendorf erzielt neben seiner erstklassigen Platzierung im Bereich Wohnen (Rang 3) auch sehr gute Ergebnisse in den Bereichen Wirtschaft und Arbeiten mit Rang 56 beziehungsweise 62. So kann Ostbevern sowohl eine hohe Breitbandverfügbarkeit als auch eine hohe Beschäftigungsrate unter älteren Menschen vorweisen. Knapp 94 Prozent der Haushalte können auf eine

Leitungsstärke von mindestens 200 Mbit/s zurückgreifen. Mehr als jeder vierte Einwohner älter als 55 Jahre ist erwerbstätig.

Die Kleinstadt Altenberge ist unweit der Universitätsstadt Münster und mittig zwischen Münster und Steinfurt gelegen. Sie landet im NRW-Ranking auf Rang 13. Starke Platzierungen werden bei den wirtschaftlichen Indikatoren erreicht. Der leistungsfähige Breitbandanschluss, der aktiv von der Stadtverwaltung durch unterschiedliche Förderungen forciert wird,³ ist eine wesentliche Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit der ansässigen Unternehmen. Die technologieorientierten Unternehmen, darunter Schmitz Cargo Bull AG, die Wessling Gruppe, der Medizintechnikhersteller Jüke Systemtechnik und das Robotikunternehmen CLK GmbH, sind patentstark. Ihre hohe Wettbewerbsfähigkeit eröffnet der Verwaltung durch hohe Gewerbesteuereinnahmen vielfältige Handlungsspielräume.

Kommunale Highlights der Top 3 (Dynamik-Ranking) im Regierungsbezirk Münster

Horstmar, Spitzenreiter des Regierungsbezirks im Niveau-Ranking, entwickelt sich auch im Dynamik-Ranking positiv und verbessert sich um 67 Plätze auf den NRW-weiten Rang 2, sodass die Gemeinde auch hier im Regierungsbezirk Münster den ersten Platz erreicht. Dieser Erfolg erklärt sich ebenfalls durch die rasante Entwicklung bei der Zuwanderung, die zudem eine starke Verjüngung der Gesellschaft mit sich brachte und Horstmar somit Punkte beim Altersquotienten-Indikator verschaffte. Ein Hauptgrund für die starke Zuwanderung sind die vielen Arbeitsplätze, die in Horstmar entstanden sind. Trotz der starken Verjüngung der Gemeinde sind es auch ältere Bürger, die durch den wirtschaftlichen Aufschwung zunehmend in Beschäftigungsverhältnisse treten. Die Stadt, die früher noch die größte Strumpffabrik Europas beherbergte, blieb vom Strukturwandel weitgehend unbeschadet. Alte Produktions- und Lagerhallen wurden von diversen anderen Unternehmen übernommen und das ehemalige Verwaltungsgebäude des Strumpfherstellers wurde zum neuen repräsentativen Firmensitz des im Nachbarort ansässigen Schmitz Cargobull. Weitere wichtige Unternehmen in den beiden Gewerbegebieten Horstmars sind der Coppenrath Verlag für Kinder- und Jugendliteratur sowie der Kunststoffverarbeiter Reventa. Von den beiden Gewerbegebieten mit einer Gesamtfläche von 27 Hektar und den dort ansässigen Unternehmen profitiert Horstmar durch die Gewerbesteuereinnahmen erheblich.

Die kleine Gemeinde Legden im westlichen Münsterland landet auf Rang 6 im Dynamik-Ranking. Besonders gute Entwicklungen verzeichnet Legden in den Teilbereichen Arbeiten und Wohnen. Die Arbeitsplatzversorgung stieg im Landesvergleich besonders stark an. Auch neue Möglichkeiten für ältere Beschäftigte ergaben sich in den Unternehmen am Ort. Neben dem Handel, Tourismus/Hotellerie und Handwerk prägen die Familienunternehmen Profilan im Bereich Kunststoffherstellung sowie der Stahlbetrieb Glanemann Stahlhandel das lokale Wirtschaftsgeschehen.⁴ Sie bieten zusammen mehr als 250 Arbeitsplätze, die im Rahmen geplanter Investitionen des lokalen Stahlbetriebs weiter steigen dürften.⁵

Unweit der niederländischen Grenze und nur 20 Autominuten von Legden entfernt erreicht auch die Gemeinde Südlohn die Top 10 im Dynamik-Ranking. Den guten 8. Rang verdankt die Stadt der positiven Entwicklung im Bereich Wohnen. Auch hier landet die Gemeinde im Münsterland landesweit auf dem 10. Rang. Besonders hervorzuheben ist die Zunahme an fertiggestelltem Wohnungsneubau und eine Zunahme der Wohnfläche. Mit dem Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzept (ISEK) aus dem Jahr 2018 nimmt sich die Verwaltung Südlohn unter Einbezug der Bürger den Herausforderungen im

³<https://altenberge.de/de/glasfaserausbau> [14.03.2023]

⁴<http://www.wila-legden.de/> [14.03.2023]

⁵<https://www.muensterlandzeitung.de/legden/glanemann-trotzt-dem-stahl-chaos-und-investiert-fuenf-millionen-euro-w1714315-p-9000418645/> [14.03.2023]

Kontext neuer ökonomischer und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen an und steuert die städtische Entwicklung, das heißt die Bereitstellung von qualitativ hochwertigem Wohn-, Grün-/Frei-, Stadt- und Sozialraum strategisch.⁶

Die Ergebnisse des Regierungsbezirks Münster nach Themenbereichen

WIRTSCHAFT

Im Teilbereich Wirtschaft schneiden im Niveau-Ranking die Gemeinden Altenberge, Wettringen und Reken im Münsterland am stärksten ab. Sie belegen im Landeswettbewerb die Ränge 10, 15 und 16. Die starke wirtschaftliche Performance von Altenberge erklärt sich unter anderem durch das Unternehmen Schmitz Cargobull, welches in der Gemeinde seinen Sitz hat. Der Hersteller von Sattelaufhängern, Aufbauten und Anhängern ist europäischer Marktführer im Bereich des Nutzfahrzeugbaus und unterhält ein dichtes Netzwerk von weit über 1.000 Werkstätten auf dem Kontinent. Außerdem ist die Aktiengesellschaft, die für ihre Innovativität insbesondere im Bereich der umweltfreundlichen Technologien ausgezeichnet wurde, maßgeblich für das hervorragende Abschneiden Altenbergens beim Indikator Patentanmeldungen verantwortlich. Wettringen hingegen verdankt seine Spitzenplatzierung im Bereich Wirtschaft dem besonders niedrigen Gewerbesteuerhebesatz und der guten Breitbandversorgung, denn die Gewerbe- und Industriegebiete Wettringens wurden flächendeckend mit einem Glasfasernetz erschlossen. Die Gemeinde des Münsterlandes ist ein wichtiger Wirtschaftsstandort mit Schwerpunkt im Baugewerbe und der Metall- und Kunststoffverarbeitung bekannt. Um den Standort weiter zu stärken, erweiterte die Gemeinde erst kürzlich ihr Gewerbegebiet um weitere 50.000 m².

Die beste Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen verzeichnen Rosendahl und Horstmar. Während Rosendahl bei der Entwicklung der Gewerbesteuerhebesätze eine unternehmensfreundliche Entwicklung genommen hat (Rang 11), stieg in Reken die gemeindliche Steuerkraft am stärksten (Rang 8).

Die 8.500 Einwohner starke Gemeinde Lienen markiert im Teilbereich Wirtschaft sowohl in der Niveau- als auch in der Dynamikperspektive das Schlusslicht. Im Niveau landet die Kleinstadt auf Rang 381, in der Dynamik auf Rang 391 von 396 Kommunen.

ARBEITEN

Im Bereich Arbeiten landen die Kommunen Rosendahl, Horstmar und Schöppingen in den Top 5 im Landesvergleich. Die Gemeinde Rosendahl im Kreis Coesfeld schafft es im Teilbereich Arbeiten landesweit auf den ersten Platz. Rosendahl belegt bei allen drei Indikatoren – Arbeitsplatzversorgung, Beschäftigung von Frauen sowie von Älteren – landesweit den zweiten Platz. Die zahlreichen Klein- und Mittelbetriebe des Nahrungsmittel-, Chemie- und Transportgewerbes in der Kommune bieten vielfältige Erwerbsmöglichkeiten.

Das Schlusslicht bilden abermals die drei Ruhrgebietsstädte Herten (Rang 389), Gladbeck (Rang 391) und Gelsenkirchen (Rang 394).

⁶ <https://www.suedlohn.de/wirtschaft-ortsentwicklung/bauen-gemeindeentwicklung/entwicklungskonzepte/isek-gemeinde-suedlohn>
[14.03.2023]

Auch die Entwicklung der Indikatoren ist hervorzuheben, denn die Gemeinden Horstmar, Schöppingen und Legden belegen nicht nur auf Ebene der Bezirksregion, sondern landesweit die Plätze eins bis drei. Die schwächste Entwicklung zeigt Metelen im Kreis Steinfurt (Rang 369).

WOHNEN

Die Gemeinde Ostbevern erreicht das beste Ergebnis im Bereich Wohnen für den Regierungsbezirk (Rang 3), was ihr auch insgesamt eine Spitzenplatzierung im Münsterland verschafft. Dahinter folgen die Gemeinden Legden (Rang 9) und Südlohn (Rang 11). Ostbevern erreicht den Spitzenrang im Bezirk durch viele neue Baugenehmigungen, aber insbesondere durch die auffallend hohe Zahl an Wohnungsneubauten, mit der die Gemeinde das Bundesland anführt. Das Schlusslicht im Bereich Wohnen stellen die Gemeinden Gelsenkirchen, Herten und Oer-Erkenschwick dar.

Vier Kommunen aus dem Regierungsbezirk Münster erreichen in der Dynamikbetrachtung die Top 10. Hierzu gehört Schöppingen (Rang 4), Metelen (Rang 7), Legden (Rang 8) und Südlohn (Rang 10). Metelen ist landesweit führend bei der Entwicklung der Anzahl der Baugenehmigungen. Daneben erreichen drei weitere Gemeinden aus dem Regierungsbezirk in dieser Bewertungskategorie die Top 20 (Nordwalde, Wadersloh, Legden). Auffallend ist die überdurchschnittlich starke Entwicklung des Wohnraumangebots. Fünf der Top 10 Kommunen beim Wohnungsneubau stellt der Regierungsbezirk. Velen landet auf den landesweit ersten Rang, Schöppingen auf dem vierten Rang, gefolgt von Südlohn auf dem fünften Rang. Tecklenburg und Nottuln schließen die Top 10 mit Rang 8 und 10. Das Schlusslicht markiert Waltrop auf dem vorletzten Rang 395.

LEBENSQUALITÄT

Die höchste Lebensqualität wird gemäß unseren Indikatoren in den Gemeinden Münster, Haltern am See und Ahaus gemessen. Als Universitätsstadt profitiert Münster von einer hohen Attraktivität für junge Menschen und belegt daher beim Altersquotienten den ersten Rang. Auch die ärztliche Versorgung ist überdurchschnittlich gut (Rang 9). Haltern am See hingegen sammelt speziell bei den Indikatoren Kaufkraft (Rang 25) und Naturnahe Flächen (Rang 46) Punkte. Die niedrigste Lebensqualität bieten gemäß dem Niveau-Ranking die Gemeinden Schöppingen (Rang 383), Recke (Rang 381) und Everswinkel (Rang 369).

Die positive Entwicklung von Horstmar, insbesondere bei Wanderungen (Rang 1) und der Alterszusammensetzung der Bevölkerung (Rang 2), wird mit einem guten 16. Rang im Landesvergleich quittiert. Stadtlohn und Südlohn folgen in einigem Abstand auf den Rängen 53 und 54. Die Kleinstadt Schöppingen im Landkreis Borken landet auch in der Dynamikbetrachtung auf den hinteren Rängen (Rang 386).

3.6 Regierungsbezirk Arnsberg

Im Regierungsbezirk Arnsberg liegen 83 Gemeinden. Der Bezirk ist sehr heterogen hinsichtlich seiner Besiedelung aufgeteilt. Im Nordwesten befindet sich ein Großteil des Ruhrgebiets mit einer sehr hohen Bevölkerungsdichte. Die südlichen und östlichen Gebiete mit dem Hochsauerlandkreis oder dem Kreis Siegen-Wittgenstein sind deutlich dünner besiedelt. Der Bezirk Arnsberg ist nach dem Detmolder Bezirk der mit der höchsten Industriequote. Mehr als jeder fünfte Euro an Bruttowertschöpfung wird durch das Verarbeitende Gewerbe erwirtschaftet. Vor allem in den Kommunen, die weit vorne im Ranking stehen, sind große Industrieunternehmen beheimatet, die oft seit Jahrzehnten in Familienhand geführt werden und internationale hohe Wettbewerbsfähigkeit genießen.

Abbildung 3-14: Der Regierungsbezirk Arnsberg im Überblick

TOP/LOW-Kommunen mit Rängen



Quelle: Eigene Darstellung

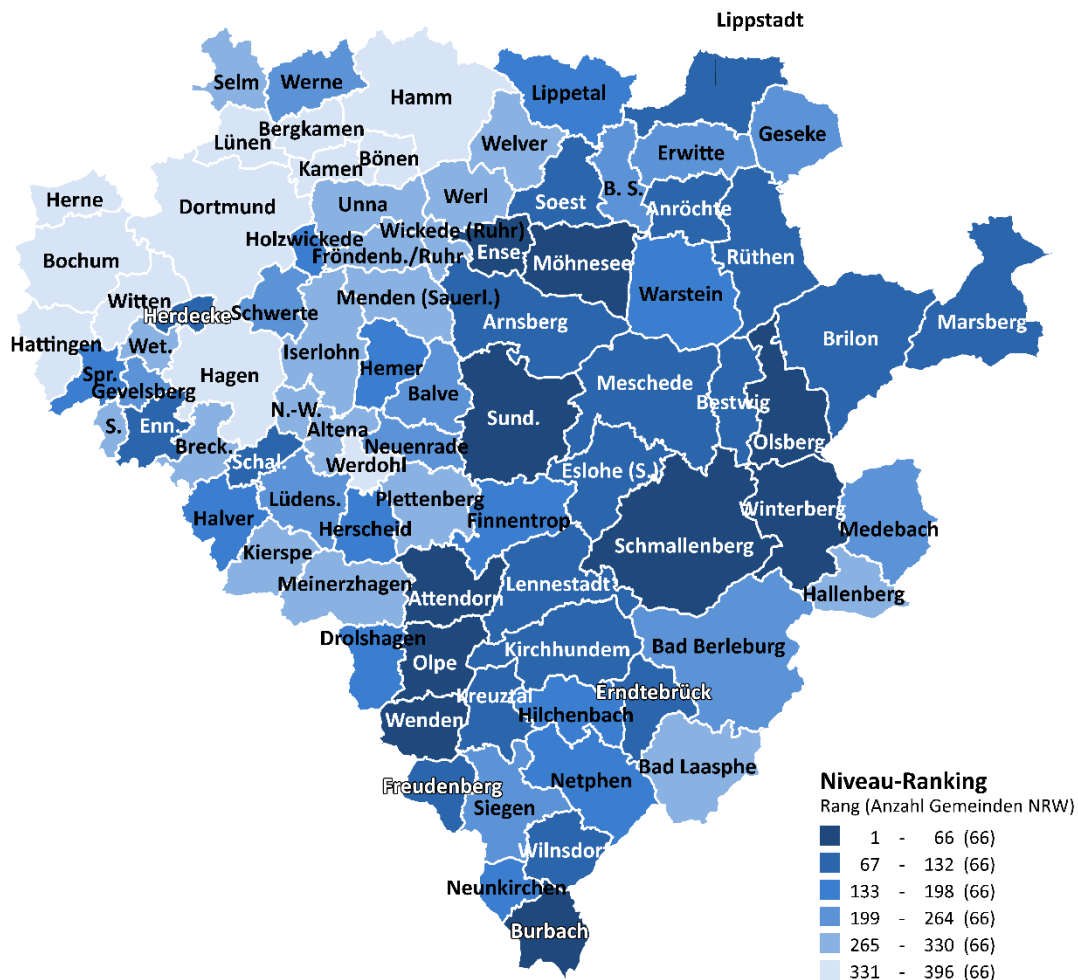
Ergebnisse im Niveau-Ranking

Attendorn erreicht mit Rang 6 im NRW-weiten Niveau-Ranking das beste Ergebnis im Regierungsbezirk Arnsberg. Die Stadt ist die einzige Kommune des Regierungsbezirks unter den Top-10-Kommunen NRWs. An zweiter Stelle folgt Winterberg auf Rang 18, mit einer Verbesserung von 20 Rängen im Vergleich zum Vorgängerranking. Olpe, das im landesweiten Ranking Rang 21 erreicht, war im vorherigen Niveau-Ranking noch unter den Top-10-Kommunen NRWs. Am unteren Ende rangiert im Regierungsbezirk Arnsberg die Stadt Herne (Rang 387). Ebenfalls am unteren Ende finden sich Bergkamen (Rang 384) und Bönen (Rang 385). Im Niveau-Ranking zeigt sich für die Kommunen des Bezirks eine Ost-West-Ausrichtung (vgl. Abbildung 3-15). Im Osten des Regierungsbezirks schneiden die Kommunen stärker ab als im Westen. Zudem schneiden die Kommunen im Ruhrgebiet vornehmlich schwach ab.

Winterberg löst Olpe auf Platz zwei des Rankings im Regierungsbezirk ab. Am deutlichsten verbesserten sich im Regierungsbezirk Erndtebrück (Verbesserung um 205 Ränge auf Rang 111), Balve (165 Ränge auf Rang 216) und Kirchhundem (157 Ränge auf Rang 129), ohne jedoch zur Spitze des Regierungsbezirks Arnsberg aufzuschließen. Die größten Verschiebungen nach unten im Niveau-Ranking haben Bad Sassendorf (101 Ränge auf Rang 219), Lüdenscheid (76 Ränge auf Rang 199) und Herdecke (ebenfalls 84 Ränge auf Rang 108) zu verzeichnen.

Abbildung 3-15: Regierungsbezirk Arnsberg Niveau-Ranking

Eine Liste der Abkürzungen einzelner Gemeinden findet sich im Abkürzungsverzeichnis am Anfang der Studie.



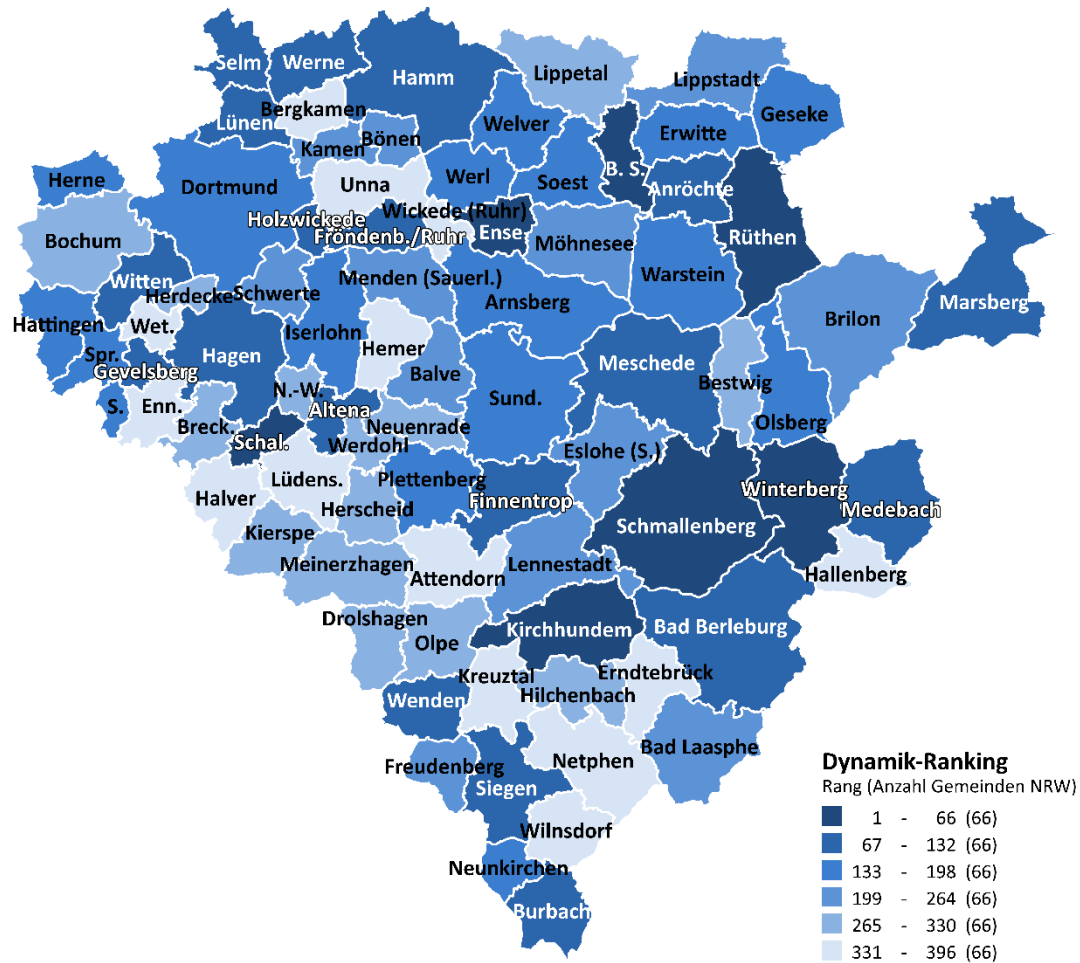
Quelle: Eigene Berechnungen; eigene Darstellung

Ergebnisse im Dynamik-Ranking

Im Dynamik-Ranking schafft es keine Kommune aus dem Regierungsbezirk Arnsberg in die Top 10 Nordrhein-Westfalens. Innerhalb des Regierungsbezirks liegt R \ddot{u} then (Rang 11 im NRW-Dynamik-Ranking) vorn, gefolgt von Winterberg (Rang 25) und Schmallenberg (Rang 30). Am unteren Ende des Dynamik-Rankings finden sich Erndtebr \ddot{u} ck (Rang 395), Netphen (Rang 392) und Bergkamen (Rang 381). Hinsichtlich der dynamischen Entwicklung zeigt sich ein heterogenes Bild (vgl. Abbildung 3-16). Im Vergleich zum vorherigen Dynamik-Ranking zeigen sich die gr \ddot{o} ßten Verbesserungen in Altena (Verbesserung um 298 R \ddot{a} nge auf Rang 89), Siegen (290 R \ddot{a} nge auf Rang 74), Burbach (272 R \ddot{a} nge auf Rang 101) und Marsberg (266 R \ddot{a} nge auf Rang 102).

Abbildung 3-16: Regierungsbezirk Arnsberg Dynamik-Ranking

Eine Liste der Abkürzungen einzelner Gemeinden findet sich im Abkürzungsverzeichnis am Anfang der Studie.



Quelle: Eigene Berechnungen; eigene Darstellung

Kommunale Highlights der Top 3 (Niveau-Ranking) im Regierungsbezirk Arnsberg

Die erst- und drittplatzierten Städte Attendorn und Olpe weisen ihre Stärken in den Bereichen Wirtschaft und Lebensqualität auf. In wirtschaftlicher Hinsicht sehr gute Standortbedingungen hat Attendorn mit einem moderaten Gewerbesteuerhebesatz von 395 Prozent, der deutlich unter dem Landesdurchschnitt liegt. Gleichzeitig hat Attendorn eine gute finanzielle Ausstattung der Gemeinde. In Olpe liegt der Gewerbesteuerhebesatz mit 418 Prozent höher (Rang 59 in NRW), die Kommune hat aber ebenfalls eine hohe gemeindliche Steuerkraft (Rang 30 in NRW). Attendorn und Olpe liegen in der Region Südwestfalen, die sich überregional insbesondere als Automotive-Cluster einen Namen gemacht hat. Viele Weltmarktführer aus dem Bereich der Automobilzulieferer haben hier ihren Sitz. In Attendorn sind beispielsweise Unternehmen wie Mubea, GEDIA und Kirchhoff Automotive ansässig, in Olpe sind zudem Unternehmen der Armaturentechnik tätig. Bei der Lebensqualität punkten beide Standorte mit guten Platzierungen bei naturnahen Flächen. Hinzu kommt eine hohe Kaufkraft – Attendorn liegt hier auf Rang 3, Olpe auf Rang 52 in NRW.

Winterberg schafft es im Regierungsbezirk Arnsberg im Niveau-Ranking auf Rang 2, in NRW erreicht die Stadt Rang 18. Damit konnte sich die für ihr Skigebiet auch überregional bekannte Kleinstadt im

Rothaargebirge im Vergleich zum Vorgängerranking um 17 Ränge verbessern. Die gute Platzierung verdankt die Gemeinde am Kahlen Asten insbesondere ihren Werten in den Bereichen Arbeiten und Wohnen. Besonders unter Frauen weist Winterberg ein hohes Beschäftigungsniveau auf. Zudem erreicht die Gemeinde im Sauerland den landesweit ersten Platz beim Indikator Wohnfläche und auch bei den Wohnungsneubauten ist sie vorne mit dabei (Rang 14).

Kommunale Highlights der Top 3 (Dynamik-Ranking) im Regierungsbezirk Arnsberg

Die Kleinstadt Rütten im Landkreis Soest ist im Dynamik-Ranking die bestplatzierte Stadt des Regierungsbezirks Arnsberg. Im Vergleich zum 2020er Ranking verbessert sich die Stadt um 218 Plätze. Die schwächste Platzierung erzielt sie im Teilbereich Wirtschaft auf Rang 186 und beweist somit in allen Teilbereichen besondere Stärke. Besonders hervorzuheben ist die hohe Dynamik im Teilbereich Arbeiten aufgrund der vielfältigen mittelständischen Branchen in der Kommune. Sie bieten Arbeitsplätze vor Ort, die die Kleinstadt zu einem attraktiven Standort für Unternehmen sowie Arbeitnehmende macht. Dies spiegelt sich in einer positiven Entwicklung der Nettozuwanderung wider, die im Beobachtungszeitraum von -4,2 Personen je 1.000 Einwohner im Jahr 2017 auf +17,3 Personen je 1.000 Einwohner gestiegen ist (Rang 5).

Auf Rang 25 folgt die Tourismusstadt Winterberg im Dynamik-Ranking. Hervorzuheben ist die besonders positive Dynamik des Wohnumfelds. Nicht nur die Wohnflächen haben sich besonders positiv entwickelt (Rang 1), sondern auch die Auswahl an verfügbaren Wohnungen. Die Zunahme am Wohnungsangebot ist flankiert von einer ebenso guten Entwicklung der Baugenehmigungen, die darauf schließen lässt, dass sich das Wohnungsangebot weiterhin gut entwickeln wird.

Das benachbarte Schmallenberg erreicht im Dynamik-Ranking Rang 30. Auch hier fällt die gute Entwicklung des Teilbereichs Wohnen auf. Die gute Entwicklung der Baugenehmigungen spiegelt sich jedoch (noch) nicht bei den fertiggestellten Wohnungen in ähnlicher Weise wider. Hervorzuheben ist ferner die gute Entwicklung des Teilbereichs Arbeiten. Unternehmen vor Ort stellen zunehmend Arbeitsplätze für die Bevölkerung bereit, gleichzeitig entwickelt sich die Beschäftigungsrate von Frauen und Älteren positiv.

Die Ergebnisse des Regierungsbezirks Arnsberg nach Themenbereichen



WIRTSCHAFT

Im Bereich Wirtschaft des Niveau-Rankings liegen im Regierungsbezirk Arnsberg die Kommunen Attendorn (Rang 8), Lippstadt (Rang 18) und Ense (Rang 32) vorne. Bei den Einzelindikatoren finden sich im Regierungsbezirk immer wieder auch andere Kommunen unter den Top 5: Die Breitbandverfügbarkeit (200 Mbit/s) ist in Wickede (Rang 19 bei diesem Indikator im NRW-Vergleich), Bochum (Rang 30) und Hagen (Rang 39) am besten. Bei den Gewerbesteuerhebesätzen rangiert Attendorn (Rang 11 in NRW) im Regierungsbezirk auf dem ersten Platz. Die gemeindliche Steuerkraft ist nach Attendorn in Schalksmühle (Rang 5 im NRW-Vergleich) und Burbach (Rang 10) besonders gut ausgeprägt. Am unteren Ende im Bereich Wirtschaft finden sich Witten (Rang 368 im Bereich Wirtschaft im NRW-Vergleich), Hattingen (Rang 367) und Bad Laasphe (Rang 362). Die höchsten Gewerbesteuerhebesätze gibt es in Herdecke, (Rang 387 im NRW-Vergleich), die geringste gemeindliche Steuerkraft in Bergkamen (Rang 390) und die schlechteste Breitbandversorgung (200 Mbit/s) in Herscheid (Rang 375).

Das Dynamik-Ranking Wirtschaft im Regierungsbezirk Arnsberg führen Schalksmühle (Rang 6 im NRW-weiten Vergleich), Schmallenberg (Rang 9), Attendorn (Rang 21) und Kirchhundem (Rang 31) an. Schmallenberg hat den Gewerbesteuerhebesatz angepasst hat (Rang 5) ebenso wie Schalksmühle

(Rang 6), wo die Senkung jedoch ebenso von einer deutlichen Erhöhung der gemeindlichen Steuerkraft begleitet wurde (Rang 14). Eine ähnliche Entwicklung kann auch in Attendorn und Kirchhundem beobachtet werden. Auf den hinteren Plätzen rangieren Netphen (Rang 384), Ennepetal (Rang 383) und Erndtebrück (Rang 372).

Aufgrund der starken Industrieprägung des Regierungsbezirks werden die Patentaktivitäten besonders gewürdigt: Bei den Patentanmeldungen in Relation zu den ansässigen Betrieben liegen im Regierungsbezirk Arnsberg Lippstadt (Rang 7 bei diesem Indikator in NRW), Schalksmühle (Rang 15) und Hemer (Rang 18) vorn. In Lippstadt sind mit der HELLA GmbH & Co. KGaA, der HBPO GmbH und der Behr-Hella Thermocontrol GmbH große Unternehmen aus der patentintensiven Automotivebranche tätig. Aber auch in anderen Bereichen werden Patente angemeldet, beispielsweise durch den Bandsägen-Schweißmaschinenhersteller IDEAL-Werk C. + E. Jungeblodt GmbH + Co. KG. Zum Innovationssystem gehört seit dem Jahr 2009 auch die Fachhochschule Hamm-Lippstadt. In Schalksmühle sind Unternehmen der Elektroindustrie Treiber der Innovationstätigkeit und in Hemer Unternehmen der Armaturenindustrie. Auf der anderen Seite gibt es auch Kommunen ohne Patentanmeldungen, wie Holzwickede, Bergkamen oder Welver.



ARBEITEN

Im Bereich Arbeiten sind Bad-Berleburg (Rang 29 im Bereich Arbeiten im NRW-weiten Vergleich), Anröchte (Rang 33) und Schmallenberg (Rang 34) im Regierungsbezirk Arnsberg führend. Bei der Arbeitsplatzversorgung und der Beschäftigungsrate Frauen erreicht Bad Berleburg (Rang 15 bzw. Rang 4 bei diesen Indikatoren im NRW-Vergleich) die beste Platzierung im Regierungsbezirk, bei der Beschäftigungsrate Älterer ist es Lippetal (Rang 13). Die Gemeinde Schmallenberg platziert sich ebenfalls vorne mit Rang 21 bei der Arbeitsplatzversorgung und Rang 5 bei der Beschäftigungsrate von Frauen. Das Schlusslicht bilden die Ruhrgebietsstädte Herne (Rang 386), Bochum (Rang 374) und Lünen (Rang 373).

Das Dynamik-Ranking im Bereich Arbeiten führen Medebach (Rang 8 im NRW-weiten Vergleich), Rütten (Rang 14) und Herne (Rang 18) an. Bei der Entwicklung der Teilhabe am Arbeitsmarkt von Frauen ist Medebach im Regierungsbezirk führend (Rang 2). In Holzwickede gelingt es, den Beschäftigungsanteil unter der Bevölkerung über 55 Jahre am stärksten zu steigern (Rang 1). Auch Herne kann eine große Steigerung verbuchen (Rang 5), Fröndenberg folgt auf Rang 6.



WOHNEN

Im Bereich Wohnen liegen im Regierungsbezirk Arnsberg Winterberg (Rang 5 im NRW-Vergleich), Möhnesee (Rang 16) und Erndtebrück (Rang 56) vorn. Winterberg führt das NRW-weite Ranking bei der verfügbaren Wohnfläche an. Möhnesee liegt im Regierungsbezirk beim Wohnungsneubau vorn (Rang 10 im NRW-Vergleich). Mit Rang 40 ist Erndtebrück die bestplatzierte Stadt beim Indikator Baugenehmigungen. Die Breitbandverbindung in Hagen, Herne und Holzwickede belegen NRW-weit die Ränge 29, 31 und 35.

Am unteren Ende im Bereich Wohnen stehen im Regierungsbezirk Meinerzhagen (Rang 393 im NRW-Vergleich), Bönen (Rang 391) und Plettenberg (Rang 390). Herdecke ist NRW-weit das Schlusslicht bei Baugenehmigungen. Herscheid und Welver belegen beim fertiggestellten Neubau lediglich die Plätze 395 und 394.

Das Dynamik-Ranking führen Winterberg (Rang 1 im NRW-weiten Vergleich), Erndtebrück (Rang 13) und Bad Lasphe (Rang 27) an, während Attendorn (Rang 389), Wickede (Rang 384) und Herdecke (379) die hinteren Ränge im Regierungsbezirk belegen. Besonders hervorzuheben ist die starke Entwicklung

bei der verfügbaren Wohnfläche. Winterberg führt hier ebenfalls das NRW-Ranking an. Bad Berleburg und Kirchhundem laden auf dem starken 3. beziehungsweise 5. Rang.



LEBENSQUALITÄT

Den Bereich Lebensqualität führen im Regierungsbezirk die Kommunen Herdecke (Rang 5 im NRW-Vergleich), Olpe (Rang 8) und Attendorn (Rang 11) an. Hallenberg (Rang 391), Welper (Rang 372) und Medebach (Rang 368) bilden die Schlusslichter im Regierungsbezirk Arnsberg. Attendorn (Rang 3 im NRW-Vergleich) und Herdecke (Rang 6) punkten vor allem bei der Kaufkraft. Bei den Wanderungen liegen Bad Sassendorf (Rang 3) und Wickede (Rang 4) vorn, beim Altersquotienten die Hochschulstädte Dortmund (Rang 32) und Siegen (Rang 39). Die höchste Ärztedichte findet sich in Herdecke (Rang 5) und Schwelm (Rang 13). Dagegen sind Kirchhundem und Hilchenbach bei den naturnahen Flächen führend im NRW-Vergleich. Neun der zehn Gemeinden mit dem höchsten Anteil an naturnahen Flächen in NRW liegen im Regierungsbezirk Arnsberg.

Im Dynamik-Ranking belegen Hagen (Rang 12 im NRW-weiten Vergleich), Sprockhövel (Rang 19) und Schalksmühle (Rang 25) die führenden Plätze, während sich Erndtebrück (Rang 396), Bergkamen (Rang 394) und Netphen (Rang 392) auf den hinteren Rängen befinden. Bei drei Indikatoren können Gemeinden aus dem Regierungsbezirk Arnsberg NRW-weit den fünften Platz erzielen: Attendorn bei der Entwicklung der Kaufkraft, Rüthen bei der Entwicklung der Wanderungen und Hagen bei der Entwicklung des Altersquotienten. Allerdings sind Kommunen auf den hinteren Rängen ebenso vertreten wie auf den vorderen: Kreuztal erreicht Rang 393 bei der Entwicklung der Kaufkraft, Bad Berleburg Rang 392 bei der Entwicklung der Wanderungen und Erndtebrück Rang 396 bei der Entwicklung der naturnahen Flächen.

3.7 Regierungsbezirk Detmold

Dem Regierungsbezirk Detmold gehören 70 Kommunen an. Räumlich entspricht der Bezirk der Region Ostwestfalen-Lippe. Mit einer Bevölkerungsdichte von 315 Einwohnern je Quadratkilometer ist auch dieser Regierungsbezirk eher dünn besiedelt. Im Regierungsbezirk sind leistungsstarke Industrieunternehmen ansässig. Jeder vierte Euro an Bruttowertschöpfung (26,5 Prozent) wurde im Jahr 2020 durch das Verarbeitende Gewerbe erbracht. Im Landesschnitt waren es 17,5 Prozent. Industrieunternehmen in der Region Ostwestfalen-Lippe profitieren von einem professionellen Clustermanagement, das industrielle Leistungs-, Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit sichert.

Abbildung 3-17: Der Regierungsbezirk Detmold im Überblick

TOP/LOW-Kommunen mit Rängen



Quelle: Eigene Darstellung

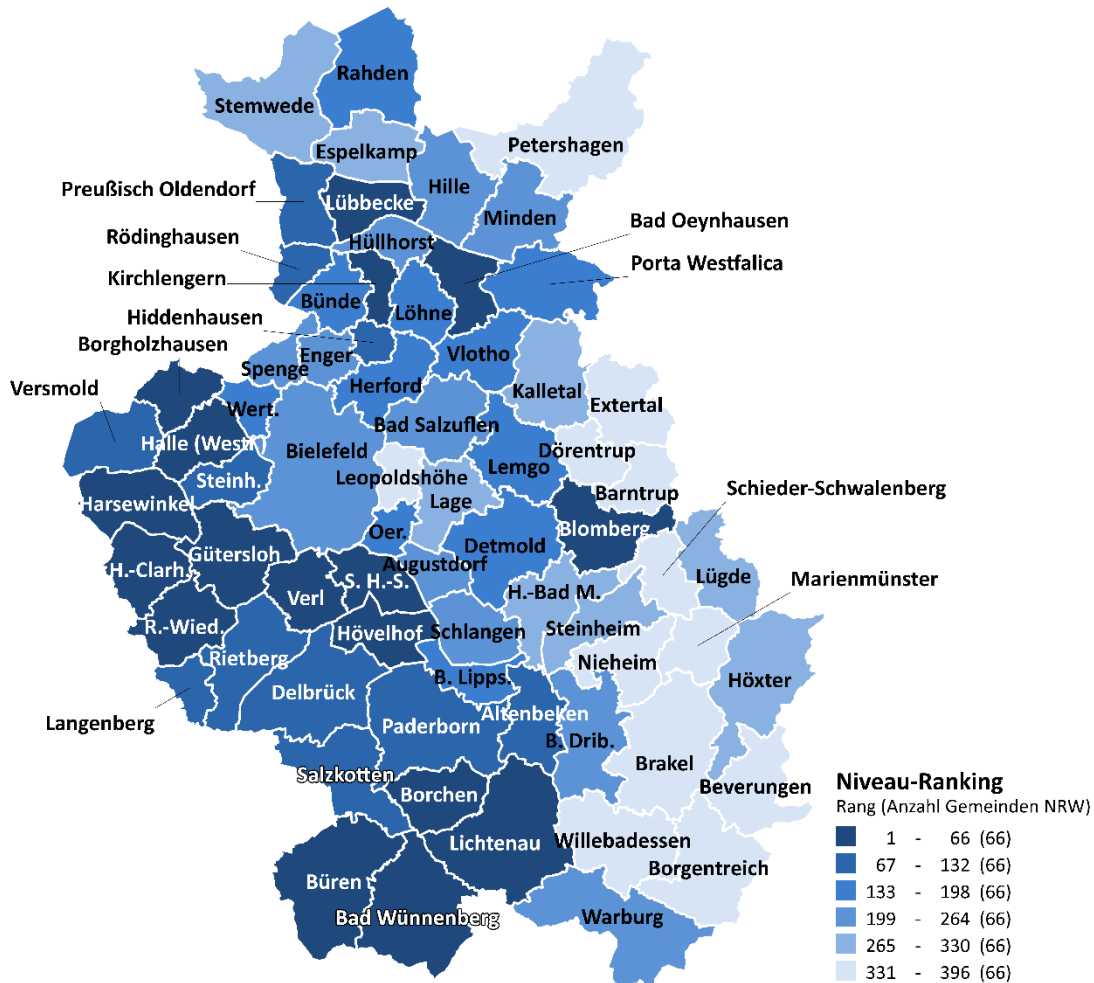
Ergebnisse im Niveau-Ranking

Mit Verl (Rang 2), Bad Wünnenberg (Rang 3), Schloß Holte-Stukenbrock (Rang 5) und Hövelhof (Rang 9) finden sich vier Kommunen des Regierungsbezirks Detmold unter den Top 10 im NRW-weiten Niveau-Ranking. Anders als im vorherigen Niveau-Ranking kann sich Gütersloh (Rang 12) nicht mehr in die Top-10-Kommunen NRWs einreihen. Am unteren Ende rangiert im Regierungsbezirk Detmold erneut Marienmünster (Rang 393), das sich im Vergleich zum vorherigen Ranking kaum verbessern konnte und auch im NRW-weiten Niveau-Ranking zu den Schlusslichtern zählt. Ebenfalls am unteren Ende finden sich Barntrop (Rang 389) und Extertal (Rang 388). Die Heterogenität der Platzierungen zwischen den Kommunen ist somit auch hier stark ausgeprägt, wobei die besser platzierten Kommunen eher im Westen des Regierungsbezirks liegen. Aber auch im Osten gibt es einzelne Kommunen, die im oberen Bereich des Niveau-Rankings zu finden sind (vgl. Abbildung 3-18). Am östlichen Rand des Regierungsbezirks finden sich die Kommunen, die eher am Ende der Verteilung liegen.

Im Vergleich zum vorherigen Niveau-Ranking schaffen Lichtenau (Verbesserung um 272 Ränge auf Rang 56), die Sennegemeinde Hövelhof (229 Ränge auf Rang 9), Delbrück (214 Ränge auf Rang 103) und Bad Wünnenberg (143 Ränge auf Rang 3) die größten Sprünge nach vorn. Die größten Schritte nach unten im Niveau-Ranking machten Bad Driburg (155 Ränge auf Rang 208), Bad Lippspringe (146 Ränge auf Rang 178) und Hiddenhausen (99 Ränge auf Rang 132).

Abbildung 3-18: Regierungsbezirk Detmold Niveau-Ranking

Eine Liste der Abkürzungen einzelner Gemeinden findet sich im Abkürzungsverzeichnis am Anfang der Studie.



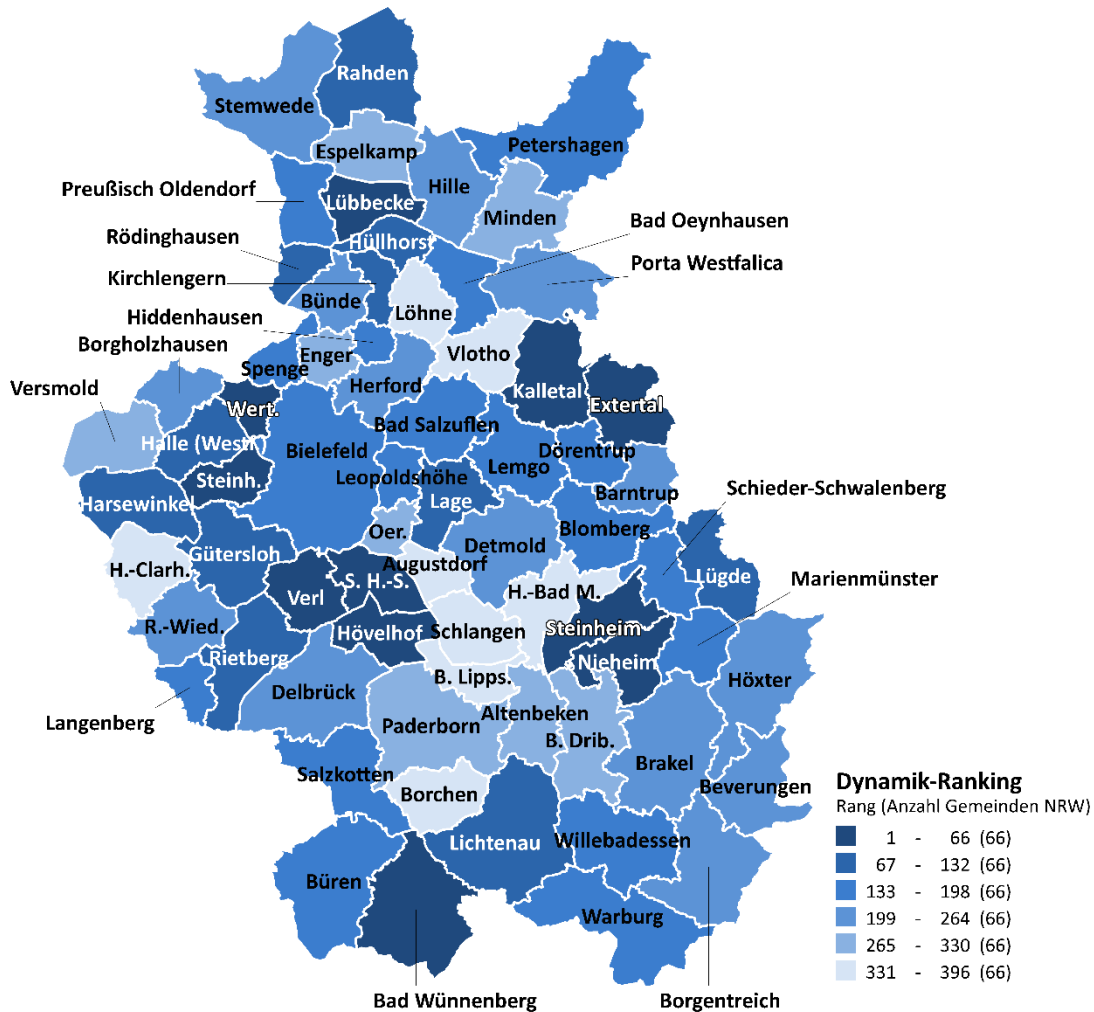
Quelle: Eigene Berechnungen; eigene Darstellung

Ergebnisse im Dynamik-Ranking

Im Dynamik-Ranking schaffen es Hövelhof (Rang 7) und Nieheim (Rang 10) in die Top-10 in Nordrhein-Westfalen. Innerhalb des Regierungsbezirks Detmold folgen die Gemeinden Kalletal (Rang 33 im NRW-Dynamik-Ranking), Steinheim (Rang 34) und Werther (Westfalen) (Rang 34). Am unteren Ende des Dynamik-Rankings rangieren Bad-Lippspringe (Rang 387), Herzebrock-Clarholz (Rang 379) und Horn-Bad Meinberg (Rang 369). Hinsichtlich der dynamischen Entwicklung zeigt sich die Region somit recht heterogen und ohne klare regionale Schwerpunkte aufgestellt (vgl. Abbildung 3-19). Im Vergleich zum vorherigen Dynamik-Ranking zeigen sich die größten Verbesserungen in Hövelhof (Verbesserung um 311 Ränge auf Rang 7), in Kirchlengern (Verbesserung um 289 Ränge auf Rang 80), Leopoldshöhe (Verbesserung um 254 Ränge auf Rang 141), Steinhagen (Verbesserung um 236 Ränge auf Rang 51) und Werther (Westfalen) (Verbesserung um 233 Ränge auf Rang 34).

Abbildung 3-19: Regierungsbezirk Detmold Dynamik-Ranking

Eine Liste der Abkürzungen einzelner Gemeinden findet sich im Abkürzungsverzeichnis am Anfang der Studie.



Quelle: Eigene Berechnungen; eigene Darstellung

Kommunale Highlights der Top 3 (Niveau-Ranking) im Regierungsbezirk Detmold

Die im Regierungsbezirk Detmold bestplatzierte Stadt Verl punktet vor allem in den Bereichen Wirtschaft (Rang 4) und Arbeiten (Rang 3). Verl zeichnet sich insbesondere durch die gemeindliche Steuerkraft (Rang 2 bei diesem Indikator im NRW-Vergleich), eine hohe Arbeitsplatzversorgung (Rang 3), einem niedrigen Gewerbesteuerhebesatz (Rang 4) und einer hohen Beschäftigungsrate älterer Arbeitskräfte (Rang 4) aus. In der Stadt sind zahlreiche Unternehmen ansässig – wie die Beckhoff Automation GmbH & Co. KG, der Küchenhersteller Nobilia Werke oder zahlreiche Unternehmen im Bereich Fenster und Türen. Zudem ist Verl eine junge Stadt, beim Anteil jüngerer Menschen an der Bevölkerung erreicht Verl Rang 22.

Bad Wünnenberg als zweitplatzierte Stadt aus dem Regierungsbezirk Detmold schafft es auf den dritten Rang in NRW. Die Gemeinde punktet insbesondere in den Bereichen Wohnen (Rang 6) und Wirtschaft (Rang 14). Die Gemeinde sammelt durch eine hohe Zahl von Baugenehmigungen (Rang 19), aber insbesondere mit vielen Wohnungsneubauten Punkte. Bei den Wohnungsneubauten belegt Bad Wünnenberg den dritten Rang in NRW. Außerdem macht der niedrige Gewerbesteuerhebesatz (Rang 9)

den Kurort besonders für Unternehmen der Kunststoff-, Metall- und Möbelbranche zu einem attraktiven Standort.

Schloß Holte-Stukenbrock ist die dritte Stadt des Regierungsbezirks unter den landesweiten Top-10-Kommunen. Die Kommune punktet vor allem im Bereich Wirtschaft mit einem niedrigen Gewerbesteuerhebesatz (Rang 5 bei diesem Indikator im NRW-Vergleich), der bei 370 Prozent liegt. Im Bereich Wohnen liegt Schloß Holte-Stukenbrock in NRW auf Rang 25, bei der Lebensqualität auf Rang 42. Die Wirtschaft ist geprägt durch mittelständische Unternehmen. Die ARI-Armaturen Albert Richter GmbH & Co. KG ist das größte Unternehmen vor Ort.

Kommunale Highlights der Top 3 (Dynamik-Ranking) im Regierungsbezirk Detmold

Hövelhof auf Rang 7 ist die bestplatzierte Kommune im Regierungsbezirk Detmold. Ausschlaggebend ist die gute Entwicklung im Bereich Wohnen. Bei allen Teilbereichsindikatoren sind sehr gute Platzierungen erreicht worden. Die Zahl der Baugenehmigungen stieg (Rang 11) ebenso wie die fertiggestellten Wohnungen (Rang 7) und die verfügbare Wohnfläche (Rang 13). Die Zunahme des Wohnraumangebots trägt mit zu einem besonders positiven Wanderungssaldo (Rang 3) bei. Mit dem Baugebiet „Junkern Feld“ veräußerte die Kommune 21 Baugrundstücke im vergangenen Jahr 2022. Weitere Baugebiete befinden sich in Planung und werden voraussichtlich weiteren Zuzug ermöglichen.⁷

Nieheim im Landkreis Höxter erreicht Rang 10 und punktet im Teilbereich Arbeiten (Rang 5). Auch der Teilbereich Lebensqualität hat sich gut entwickelt (Rang 41), denn mit der zunehmenden Integration von Frauen (Rang 4) und älteren Beschäftigten (Rang 8) in den Arbeitsmarkt stieg auch die Kaufkraft Euro an (Rang 6). Mit dem integrierten kommunalen Entwicklungskonzept hat die Stadt im Jahr 2018 den Grundstein für eine strategische und vorausschauende Stadt-, Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung gelegt, das auch die Schaffung eines attraktives Unternehmensumfeldes beinhaltet.⁸

Aus dem Landkreis Lippe landet die Kleinstadt Kalletal auf Rang 33 und gehört damit ebenfalls zu den Top 3 im Regierungsbezirk Detmold. Die kleine Ortschaft, die mittig zwischen Minden und Lemgo liegt, erreicht Rang 7 im Bereich Lebensqualität und Rang 30 im Bereich Wohnen. Die Ausweisung weiterer Gewerbeflächen bietet bestehenden sowie neuen Unternehmen Wachstumschancen womit die Erwartung steht, diesen positiven Trend weiter fortzusetzen.⁹

Die Ergebnisse des Regierungsbezirks Detmold nach Themenbereichen



WIRTSCHAFT

Im Bereich Wirtschaft des Niveau-Rankings liegen im Regierungsbezirk Detmold die Städte Blomberg (Rang 3 in NRW), Verl (Rang 4) und Gütersloh (Rang 7) noch vor Harsewinkel (Rang 9). Bei der gemeindlichen Steuerkraft liegen Halle (Westfalen) (Rang 12 bei diesem Indikator in NRW) und Rödinghausen (Rang 8) hinter Verl (Rang 2). Bei der Breitbandverfügbarkeit (200 Mbit/s) ist Salzkotten auf Rang 7 und damit in den Top 10 in NRW. Am unteren Ende im Bereich Wirtschaft finden sich Extertal (Rang 379 im Bereich Wirtschaft im NRW-Vergleich), Leopoldshöhe (Rang 378) und Dörentrup (Rang 365). Das

⁷ <https://www.hoewelhof.de/de/hoewelhof/bauen-und-wohnen/kommunales-Bauland.php> [14.03.2023]

⁸ https://www.nieheim.de/uploads/ikek/nieheim_ikek_band1_komprimiert [14.03.2023]

⁹ <https://www.kalletal.de/Wirtschaft/Kalletaler-Wirtschaft/Gewerbeflaechen.htm?> [14.03.2023]

Dynamik-Ranking Wirtschaft im Regierungsbezirk Detmold führen Bad Wünnenberg (Rang 3 im NRW-weiten Vergleich), Rahden (Rang 5) und Verl (Rang 7) an.

Bei den Patentanmeldungen in Relation zu den ansässigen Betrieben liegen mit Blomberg und Schieder-Schwalenberg zwei Kommunen des Regierungsbezirks in NRW ganz vorne. Gütersloh folgt auf Rang 9. Während Blomberg und Gütersloh im Regierungsbezirk Detmold im Niveau-Ranking eher im vorderen Bereich des Rankings platziert sind, findet sich Schieder-Schwalenberg auf Rang 65 im Regierungsbezirk und auf Rang 364 in NRW wieder. Blomberg ist landesweit die Gemeinde mit den meisten Patentanmeldungen bezogen auf die ansässigen Betriebe. In Blomberg ist mit Phoenix Contact der Weltmarktführer für elektrische Verbindungs- und Interfacetechnik ansässig, das mit Abstand das innovationsstärkste Unternehmen in der Region ist. Ebenso in Schieder-Schwalenberg, wo Phoenix Contact mit seinem E-Mobility-Bereich sitzt, lassen sich viele Patentanmeldungen auf dieses Unternehmen zurückführen, aber auch die Müller Umwelttechnik GmbH & Co. KG hat Patente angemeldet. Gütersloh ist vor allem als Standort der weltweit agierenden Unternehmen Miele & Cie. KG und Bertelsmann SE & Co. KGaA bekannt, welche zu den größten Arbeitgebern in der Region zählen. Insbesondere Miele sticht dabei als patentstarkes Unternehmen heraus.

ARBEITEN

Im Teilbereich Arbeiten befinden sich fünf Kommunen des Regierungsbezirks Detmold in den NRW-Top-10. Herzebrock-Clarholz (Rang 2), Verl (Rang 3), Harsewinkel (Rang 8), Borgholzhausen (Rang 9) und Rheda-Wiedenbrück (Rang 10) sind bei der Arbeitsplatzversorgung sowie der Beschäftigung von Frauen und Älteren in Nordrhein-Westfalen im oberen Bereich des Rankings zu finden. Am unteren Ende im Regierungsbezirk Detmold besteht ein deutlicher Abstand vom unteren Ende in ganz NRW. Beverungen erreicht immer noch Rang 319 im NRW-Vergleich.

Im Dynamik-Ranking führen Lichtenau (Rang 4 im NRW-weiten Vergleich), Nieheim (Rang 5) und Harsewinkel (Rang 6). Auf den hinteren Plätzen befinden sich Schlangen (Rang 387), der Sieger des Niveau-Rankings im Bereich Arbeitsmarkt Herzebrock-Clarholz (Rang 384) sowie Marienmünster (Rang 374). Die hintere Platzierung der Kommune Herzebrock-Clarholz geht auf eine schwache Dynamik bei der Arbeitsplatzversorgung (Rang 391) sowie Beschäftigung älterer Personen (379) zurück.

WOHNEN

Im Bereich Wohnen erzielt Bad Wünnenberg (Rang 6 im NRW-Vergleich) das beste Ergebnis für den Regierungsbezirk und erreicht bei den Baugenehmigungen (Rang 19 im NRW-Vergleich) und beim Wohnungsneubau (Rang 3) gute Platzierungen. Im Regierungsbezirk folgen im Bereich Wohnen die Sennegemeinde Hövelhof (Rang 12 im NRW-Vergleich) und Schloß Holte-Stukenbrock (Rang 25). Am unteren Ende im Bereich Wohnen stehen im Regierungsbezirk Schieder-Schwalenberg (Rang 396 im NRW-Vergleich), Extertal (Rang 395) und Barntrop (Rang 394).

Das Dynamik-Ranking führen Bad Wünnenberg (Rang 2 im NRW-weiten Vergleich), die Sennegemeinde Hövelhof (Rang 3) und Rödinghausen (Rang 6) an, während Hiddenhausen (Rang 382), Vlotho (Rang 380) und Herzebrock-Clarholz (Rang 375) die hinteren Ränge im Regierungsbezirk belegen. Hövelhof schneidet bei allen drei Indikatoren (Baugenehmigungen, Wohnungsneubau, Wohnfläche) nie schlechter als Rang 13 ab, Bad Wünnenberg nie schlechter als Rang 18. Bei der Entwicklung der Baugenehmigungen landet Rödinghausen auf Rang 6.

 **LEBENSQUALITÄT**

Im Bereich Lebensqualität erreichen die Kommunen des Regierungsbezirks Detmold keine Top-Platzierungen in NRW. An der Spitze steht Schloß Holte-Stukenbrock, das Rang 42 im NRW-Vergleich erreicht. Im Regierungsbezirk punkten Borgentreich bei den Wanderungen (Rang 5), Kirchlengern mit Autobahnnähe (Rang 9), Bad Oeynhausen bei der Ärzteversorgung (Rang 10) sowie Augustdorf (Rang 5) und Paderborn (Rang 6) beim Altersquotienten. Die gesamten letzten fünf Plätze im Teilbereich Lebensqualität gehen an Kommunen im Regierungsbezirk Detmold: Augustusdorf (Rang 396), Schieder-Schwalenberg (Rang 395) und Nieheim (Rang 394), Stemwede (Rang 393) und Steinheim (Rang 392).

Im Dynamik-Ranking verpassen die Kommunen des Regierungsbezirks Detmold die Top 10. Hiddenhausen erreicht Rang 11. Bei der Entwicklung der Kaufkraft schneidet der Regierungsbezirk Detmold besonders gut ab. Sieben der Top-10-Kommunen bei diesem Indikator liegen im Regierungsbezirk (Borgentreich, Marienmünster, Höxter, Nieheim, Warburg, Steinheim, Willebadessen). Weitere Kommunen aus dem Regierungsbezirk belegen die Plätze 11 (Beverungen), 12 (Brakel) und 13 (Dörentrup). Bei der Entwicklung des Altersquotienten entwickeln sich Horn-Bad Meinberg (Rang 3) und Bad Salzuflen (Rang 6) positiv.

4 Exkurs: Der Stand der Digitalisierung in NRW

Multiple Krisen im Kontext der „3 Ks“ – Klimawandel, Krieg, Kompetenzen – haben dem Momentum der Digitalisierung, das durch die Pandemie getrieben wurde, vorerst einen Dämpfer verpasst. Sowohl die Rahmenbedingungen, die Unternehmen in die Lage versetzen, digitale Chancen zu erschließen, als auch die Fortschritte bei der digitalen Transformation in den Unternehmen selbst haben sich bundesweit im vergangenen Jahr nur marginal verbessert (BMWK, 2023).

Nichtsdestoweniger ist und bleibt die digitale Transformation eines der zentralen strategischen Handlungsfelder in Unternehmen, um Wettbewerbs- und somit Zukunftsfähigkeit der Wirtschaft zu sichern und infolgedessen den Wohlstand in Deutschland im Allgemeinen und im Bundesland NRW im Besonderen dauerhaft zu erhalten. Digitale Technologien in Unternehmen tragen zur Ressourceneffizienz bei (Neligan et al., 2021), ermöglichen neue Arbeitsmodelle und spielen damit eine tragende Rolle bei der Fachkräftegewinnung beziehungsweise -bindung (DIHK, 2022) und erhöhen die Resilienz der Unternehmen gegenüber unvorhersehbaren Störungen und exogenen Schocks (Bolwin et al., 2022). Aus diesen Gründen sind digitale Technologien heute schon aus vielen Betrieben nicht mehr wegzudenken. Es ist zu erwarten, dass die Digitalisierung zentrale Grundlage für das zukünftige Wirtschaften werden wird.

Die Digitalisierung von Unternehmen schafft aber nicht nur Mehrwerte auf betriebsindividueller Ebene, sondern es folgen daraus weitere Chancen für die regionale und kommunale Entwicklung. Die Daten des Kommunalrankings zeigen, dass Kommunen mit einer heute leistungsfähigen Breitbandversorgung von mind. 200 Mbit/s¹⁰

- ▶ mehr Zuzug realisieren können und sich so als attraktive Arbeits- und Wohnstandorte positionieren.
- ▶ gemessen an den Beschäftigten vor Ort eher Wirtschaftsstandorte sind.
- ▶ Unternehmen bessere Wachstumschancen bieten können. Die Beschäftigung am Arbeitsort entwickelte sich in digital gut erschlossenen Kommunen besser als in jenen, deren Infrastruktur weniger leistungsfähig ist.
- ▶ ihre Funktion als Arbeitsstandort ausbauen konnten und sich bei der Arbeitsplatzversorgung besser entwickelt haben.

Aufgrund der vielfältigen Einsatzmöglichkeiten digitaler Technologien kommt ihnen eine hohe Querschnittsfunktion zu, sodass nicht nur die Industrie von einer guten Breitbandinfrastruktur profitiert, sondern auch weitere Wirtschafts- und Gesellschaftsbereiche. Die Dekarbonisierung des Wohnraums durch die Nutzung von Smart-Home-Elementen oder digitalbasierte Freizeit- und Tourismusangebote tragen wesentlich zu den weichen Standortfaktoren bei, die auch der wirtschaftlichen und betrieblichen Gesamtentwicklung zuträglich sind. Eine leistungsfähige Breitbandversorgung ist die zentrale Grundlage für attraktive Wohn-, Arbeits- und Unternehmensstandorte.

¹⁰ Diese Zusammenhänge basieren auf Korrelationen. Eine eindeutige Kausalität ist damit nicht nachgewiesen. Es ist davon auszugehen, dass weitere Faktoren die aufgezeigten Zusammenhänge beeinflussen.

Bei der Bewertung der Digitalisierung in den Kommunen sind demnach zwei Aspekte ausschlaggebend: Die infrastrukturelle Voraussetzung auf der einen, sowie die Implementierung in den Unternehmen auf der anderen Seite.

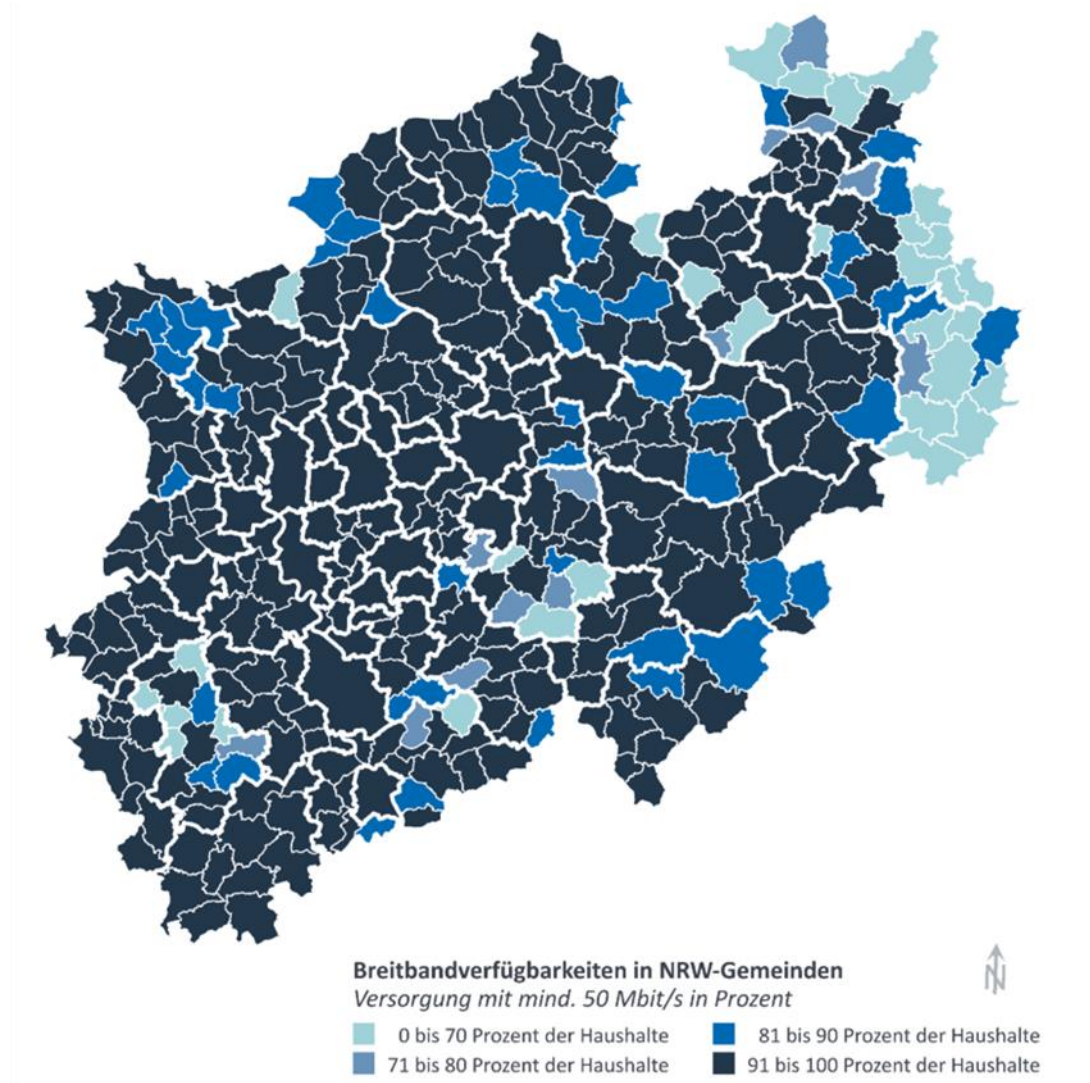
4.1 Die Digitalinfrastrukturen in den Kommunen NRWs

Digitale Grundversorgung mit Lücken

In 8,6 Prozent aller Kommunen in NRW können weniger als 80 Prozent der Haushalte auf einen Breitbandanschluss zurückgreifen, der mind. 50 Mbit/s Daten liefert. Damit ist die digitale Grundversorgung in vielen Teilen NRWs gesichert. Nichtsdestoweniger bestehen Lücken. Dies betrifft insbesondere Kommunen im östlichen Ostwestfalen, z. B. die Kleinstädte Brakel oder Beverungen im Landkreis Höxter sowie Blomberg im Landkreis Lippe. Auch im Kreis Minden-Lübbecke bestehen etwa in den Gemeinden Espelkamp oder Hille Ausbaubedarfe bei der digitalen Infrastruktur. Punktuelle Versorgungslücken bestehen unter anderem im Rheinischen Revier (z. B. Inden, Merzenich, Nörvenich), im Märkischen Kreis rund um Lüdenscheid (z. B. Meinerzhagen, Plettenberg, Schalksmühle), im Rhein-Sieg-Kreis (Lohmar, Much) sowie angrenzend in Engelskirchen (Oberbergischer Kreis), im Landkreis Gütersloh (z. B. Rietberg, Langenberg) und in der Kleinstadt Rhede im Landkreis Borken.

Abbildung 4-1: Die digitale Grundversorgung in NRW auf kommunaler Ebene

Versorgung der Haushalte mit mind. 50 Mbit/s



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Daten der Bundesnetzagentur

Hochleistungsfähige Breitbandverbindungen vor allem in Ballungsräumen

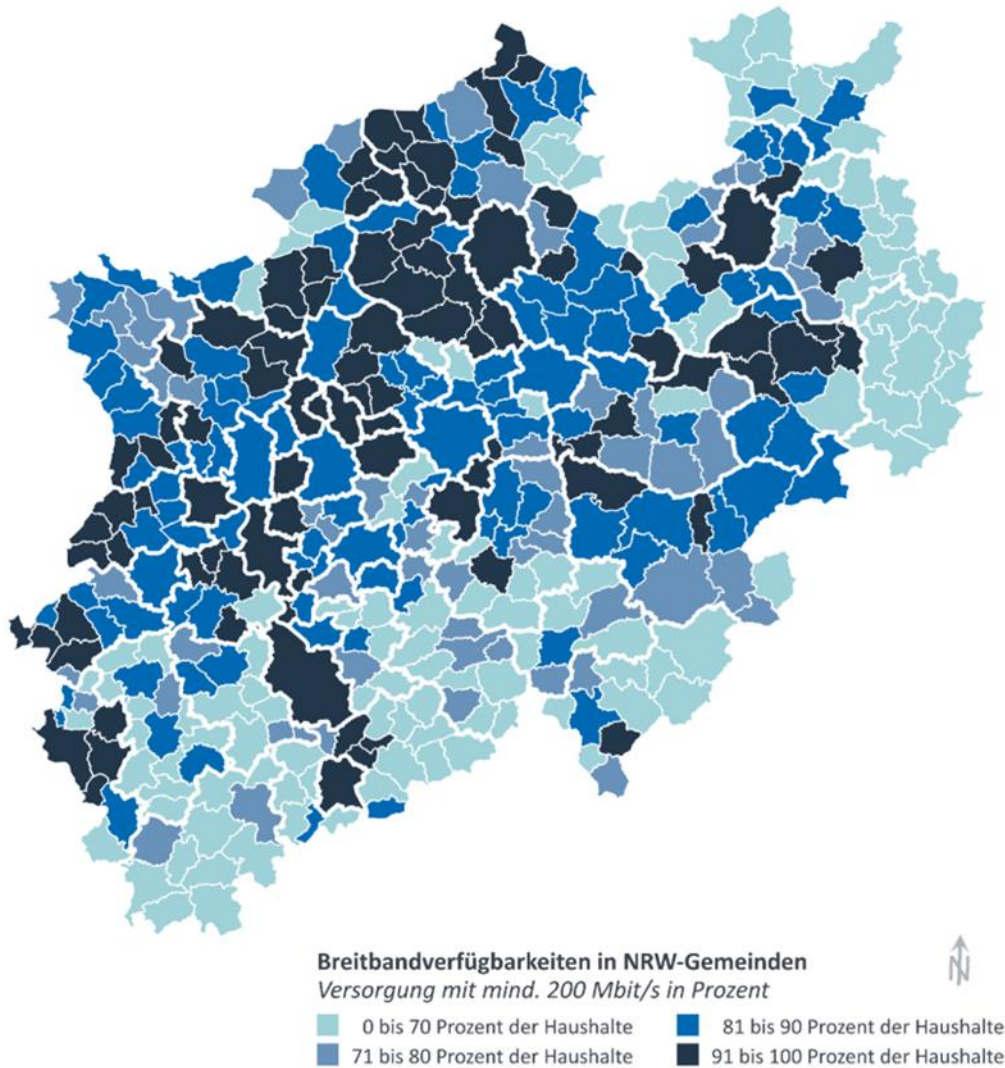
Hochleistungsfähige Infrastrukturen (datengebunden und mobil) sind notwendig, um auf anspruchsvolle digitale Technologien zurückgreifen zu können. Zahlreiche Datenmengen müssen verarbeitet und zwischen End- und Mobilgeräten hin- und hergeschickt werden. Daher sind leistungsfähige Infrastrukturen, die eine Downloadgeschwindigkeit von 200 Mbit/s und mehr erlauben, für wirtschaftliche Vorhaben besonders wichtig.

Die Versorgung mit hochleistungsfähigen Breitbandnetzen ist ungleich verteilt. Auffallend ist die bessere Versorgung in und um Ballungsräume und urban geprägten Gebieten. Neben dem Ruhrgebiet gilt dies auch für regionale Zentren, wie zum Beispiel Aachen, Bonn, Münster, Paderborn, Bielefeld, Steinfurt oder Heinsberg. Trotz der wirtschaftlichen Ausstrahlungseffekte der größten Stadt in NRW, Köln, gelten ähnliche Effekte nur teilweise für ihr Umland. Die westlichen Anrainerkommunen Hürth, Frechen und Pulheim verfügen über einen deutlich geringeren Ausbaugrad leistungsfähiger Digitalinfrastrukturen.

Großflächige Investitionen in die Leistungsfähigkeit der digitalen Infrastrukturen werden vor allem im östlichen Ostwestfalen, im südlichen Südwestfalen sowie in weiten Teilen des Regierungsbezirks Köln, insbesondere Kommunen zwischen Aachen und Köln, im Rheinischen Revier und östlich von Köln beziehungsweise Bonn benötigt.

Abbildung 4-2: Leistungsfähige Digitalinfrastruktur in NRW auf kommunaler Ebene

Versorgung der Haushalte mit 200 Mbit/s in Prozent



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Daten der Bundesnetzagentur

Schwächere Digitalinfrastruktur in Kleinstädten

Die räumliche Analyse der besonders leistungsfähigen Digitalinfrastrukturen gibt einen ersten Hinweis darauf, dass kleine Städte einen höheren Ausbaubedarf haben als Mittel- und insbesondere Großstädte.

Trotz der hohen Bevölkerungsdichte zählt knapp jede zweite Kommune (45,6 Prozent) in NRW zwischen 5.000 und 20.000 Einwohnern. Kleinstädte können Teil größerer städtischer Agglomerationsräume sein (z. B. Holzwickede, Burscheid, Odenthal, Simmerath). Der Großteil der 184 Kleinstädte prägt allerdings die ländlichen und gering verdichteten ländlichen Räume (z. B. Brakel, Steinheim,

Eslohe (Sauerland), Olsberg). Damit sind Kleinstädte wesentliche Stabilisatoren für die polyzentrale Raum- und Siedlungsstruktur innerhalb der Bundesrepublik. Sie übernehmen nicht nur wichtige Aufgaben in der Grundversorgung der Bevölkerung, sondern Kleinstädte sind auch wesentliche Unternehmensstandorte. Bundesweit hat jedes dritte Unternehmen seinen Sitz in einer Kleinstadt, jeder dritte Bürger beziehungsweise jede dritte Bürgerin wohnt in einer Kleinstadt (BBSR, 2022).¹¹

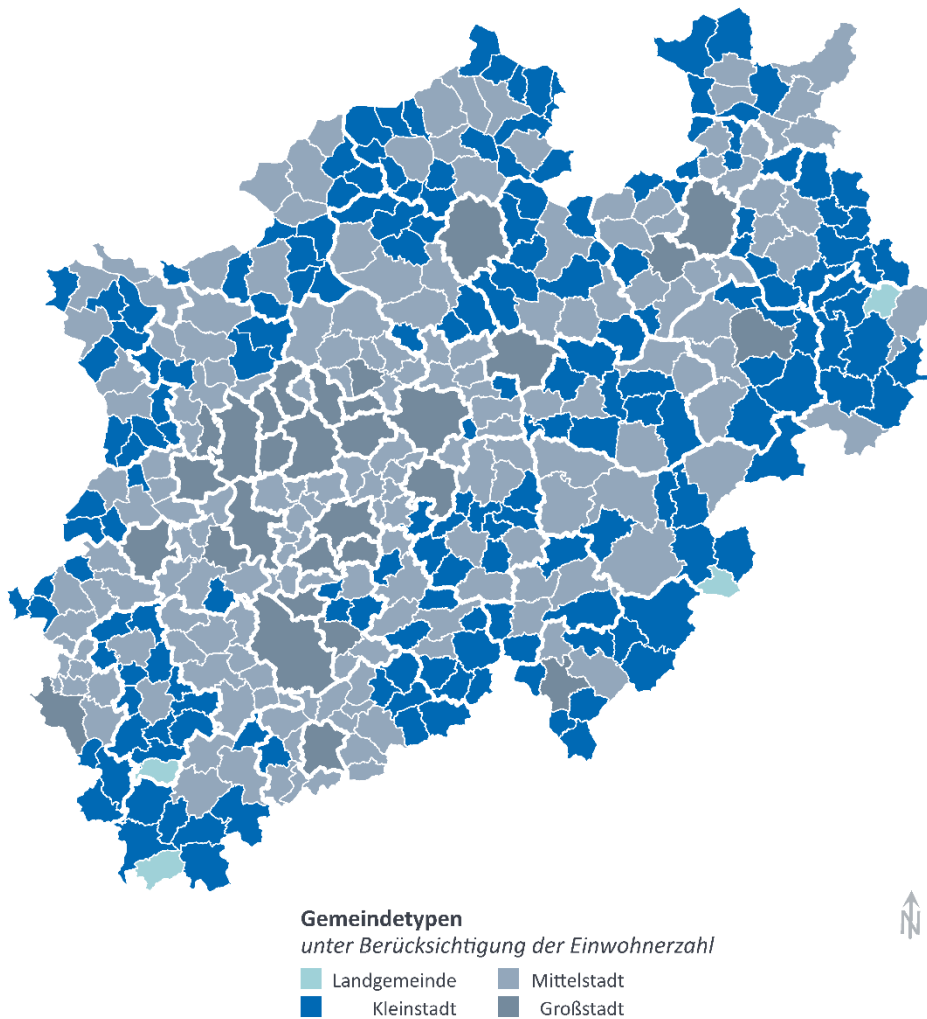
Abbildung 4-3: Verteilung von Landgemeinden, Klein-, Mittel- und Großstädten in NRW

Landgemeinden: Gemeinden ohne grundzentrale Funktionen mit weniger als 5.000 Einwohnern

Kleinstädte: Gemeinden mit grundzentralen Funktionen und i.d.R. zwischen 5.000 und 20.000 Einwohnern

Mittelstädte: Gemeinden mit mittelzentralen Funktionen und i.d.R. zwischen 20.000 und 100.000 Einwohnern

Großstädte: Gemeinden mit mehr als 100.000 Einwohnern



Quelle: Eigene Darstellung

¹¹ Landgemeinden, das heißt Gemeinden ohne grundzentrale Funktionen und mit weniger als 5.000 Einwohnern, sind nicht berücksichtigt.

Die Versorgungsrate mit leistungsfähiger Breitbandanbindung steigt mit zunehmender Stadtgröße. Über alle Kleinstädte gemittelt haben sieben von zehn Haushalten Zugang zu einer Leitung, die eine Datenrate von mind. 200 Mbit/s bereitstellen kann. In Mittelstädten trifft dies auf knapp acht von zehn Haushalten zu, in Großstädten sind es sogar neun von zehn Haushalte.

Zudem wird aus der nachstehenden Abbildung deutlich, dass in Großstädten nahezu eine Vollversorgung mit leistungsfähigem Breitband erreicht ist. Gelbe bis orangene Schattierungen sind in der entsprechenden Heatmap nicht vorhanden. Ein anderes Bild zeigt sich hingegen in der Heatmap der Kleinstädte. Nahezu die gesamte Farbpalette ist in der Heatmap wiedergegeben. Es gibt also ein Nebeneinander von Kleinstädten, in denen weitgehend kein Zugang zu leistungsfähigem Breitband besteht, sowie Kleinstädte, die eine Vollversorgung aufweisen können. Spitzenreiterin ist die Kleinstadt Beelen im Landkreis Warendorf, Selfkant am äußersten westlichen Landesrand im Landkreis Heinsberg und Hünxe im Landkreis Wesel. 98 beziehungsweise 97 Prozent der Haushalte können auf eine Leitung mit mindestens 200 Mbit/s Datenvolumen zugreifen. Ausgeprägte Nachholbedarfe gibt es hingegen in Linich im Landkreis Düren. Weniger als drei Prozent der Haushalte sind an solch leistungsstarke Infrastrukturen angebunden. Geringe Ausbaustände finden sich darüber hinaus auch in Windeck mit 5 Prozent und Much mit 7 Prozent (beide Rhein-Sieg-Kreis), um nur einige Beispiele zu nennen.

Abbildung 4-4: Breitbandversorgung nach Gemeindegröße

Breitbandversorgung in den Gemeinden NRWs

unter Berücksichtigung der Gemeindegröße

Versorgung der Haushalte mit mind. 200 Mbit/s in Prozent



Created with Datawrapper

Quelle: Darstellung IW Consult auf Basis von Daten der Bundesnetzagentur, datarwapper.com

Unternehmen in Kleinstädten vor doppelten Herausforderungen bei der Digitalisierung

Insbesondere die Kleinstädte stehen vor den größten Herausforderungen bei der digitalen Transformation. Vielerorts müssen noch Investitionen in vielversprechende Rahmenbedingungen erfolgen. Gleichzeitig bedarf es Strategien, die Implementierung von Digitaltechnologien in den Unternehmen, die in Kleinstädten ansässig sind, voranzubringen. Hier stehen die Kleinstädte vor doppelten Herausforderungen:

Auf der einen Seite steht die geringere Leistungsfähigkeit der Breitbandanbindung. Dies limitiert Vorhaben und baut Vorbehalte in Wirtschaft und Gesellschaft auf, inwiefern überhaupt digitale Technologien vor Ort wertschöpfend eingesetzt werden könnten.

Auf der anderen Seite verfügen Unternehmen in Kleinstädten generell über weniger Ressourcen, um sich mit Zukunftsthemen strategisch und operativ auseinanderzusetzen. Dies hängt primär mit den Betriebs- und Unternehmensstrukturen zusammen, die in Kleinstädten erstens deutlich kleinteiliger sind als in Mittel- und Großstädten. Eine bundesweite Analyse der Unternehmensstrukturen nach Stadttypen zeigt, dass Unternehmen in Kleinstädten mit durchschnittlich neun Mitarbeitenden auf weniger Manpower zurückgreifen können. Unternehmen in Großstädten zählen hingegen durchschnittlich 17 Mitarbeitende (BBSR, 2022). Zweitens ist der Zugang zu wissensintensiven Dienstleistern, die Unternehmen bei der Implementierung der Digitalisierung unterstützen können, in der direkten räumlichen Umgebung beschränkt. Nur 12 Prozent der Unternehmen in Kleinstädten sind wissensintensive Dienstleistungsunternehmen. In Großstädten ist es jedes fünfte Unternehmen (BBSR, 2022). Damit einher gehen größere Hürden beziehungsweise Anstrengungen, um sich zum Beispiel bei der Auslotung von Digitalisierungspotenzialen oder bei der Implementierung digitaler Lösungen externe Unterstützung zu holen und die geringere Manpower so zu kompensieren.

Diese infra- und wirtschaftsstrukturellen Charakteristika sind insofern kritisch, da viele Industriebetriebe in Kleinstädten ihren Standort haben. Jedes zehnte Unternehmen in einer Kleinstadt ist ein Industriebetrieb. In Großstädten ist es nur jedes zwanzigste Unternehmen. Gleichzeitig gibt es in Industriebetrieben für gewöhnlich einen hohen Handlungsbedarf. Cloud-Computing, Internet of Things (IoT), Künstliche Intelligenz (KI) und maschinelles Lernen sind Technologien, die beispielsweise bei Predictive Maintenance oder bei der Automatisierung von Produktionsprozessen Anwendung finden und die Arbeits- und Fertigungsabläufe umfassend verändern können. Vor dem Hintergrund dieses Zusammenspiels von infra- und wirtschaftsstrukturellen Gegebenheiten und eines dynamischen Technologiefortschritts ergeben sich individuelle umfassende Handlungsbedarfe auf politisch-planerischer und betrieblicher Ebene.

4.2 Die Digitalisierung der Unternehmen in NRW

Unternehmen in NRW bei der Implementierung von 4.0-Technologien Mittelmaß

Ein Webcrawling¹² aller Unternehmen in Deutschland zeigt, dass bundesweit nur jedes dreizehnte Unternehmen 4.0-Technologie-affin ist. Generell gilt: je urbaner eine Region, desto höher ist der Anteil der Unternehmen, die 4.0-Technologien implementiert haben.

Dieser grundsätzliche Befund ist auch im NRW-Kontext belastbar. Mit einer Affinitätsrate von 4.0-Technologien bei 7,5 Prozent der Unternehmen entspricht die Anwendung von 4.0-Technologien dem bundesweiten Durchschnitt (7,4 Prozent). Je urbaner eine Region ist, desto affiner sind tendenziell die Unternehmen mit 4.0-Technologien. Im Mittel ist die unternehmerische Transformation in den Agglomerationen im Bundes- (9,5 Prozent) und Landesvergleich (9,0 Prozent) weiter vorangeschritten, während sich die Digitalisierungsschere mit Blick auf die ländlichen Kreise öffnet. Mit 5,6 Prozent in den

¹² Bei dem 4.0-Technologie-Webcrawling werden die Websites nahezu aller deutschen Unternehmen auf das Vorhandensein von neunundzwanzig 4.0-Technologie-Begriffswortwolken untersucht. Sollten sich zwei oder mehr dieser Begriffe auf der Website befinden, gilt dieses Unternehmen als 4.0-affin. Im Zusammenhang mit Unternehmensbefragungen hat sich gezeigt, dass Unternehmen, die solche Technologien implementieren, statistisch signifikant öfter als 4.0-affin identifiziert werden als weniger digitalisierte Unternehmen. Das Webcrawling bildet eine gute Approximation für die Implementierung innerhalb einer Gebietskörperschaft, ist aber nicht dazu gedacht, um auf Individualebene ausgewertet zu werden.

verdichteten und 5,0 Prozent in den gering verdichteten ländlichen Regionen NRWs wird dieser Umstand deutlich.

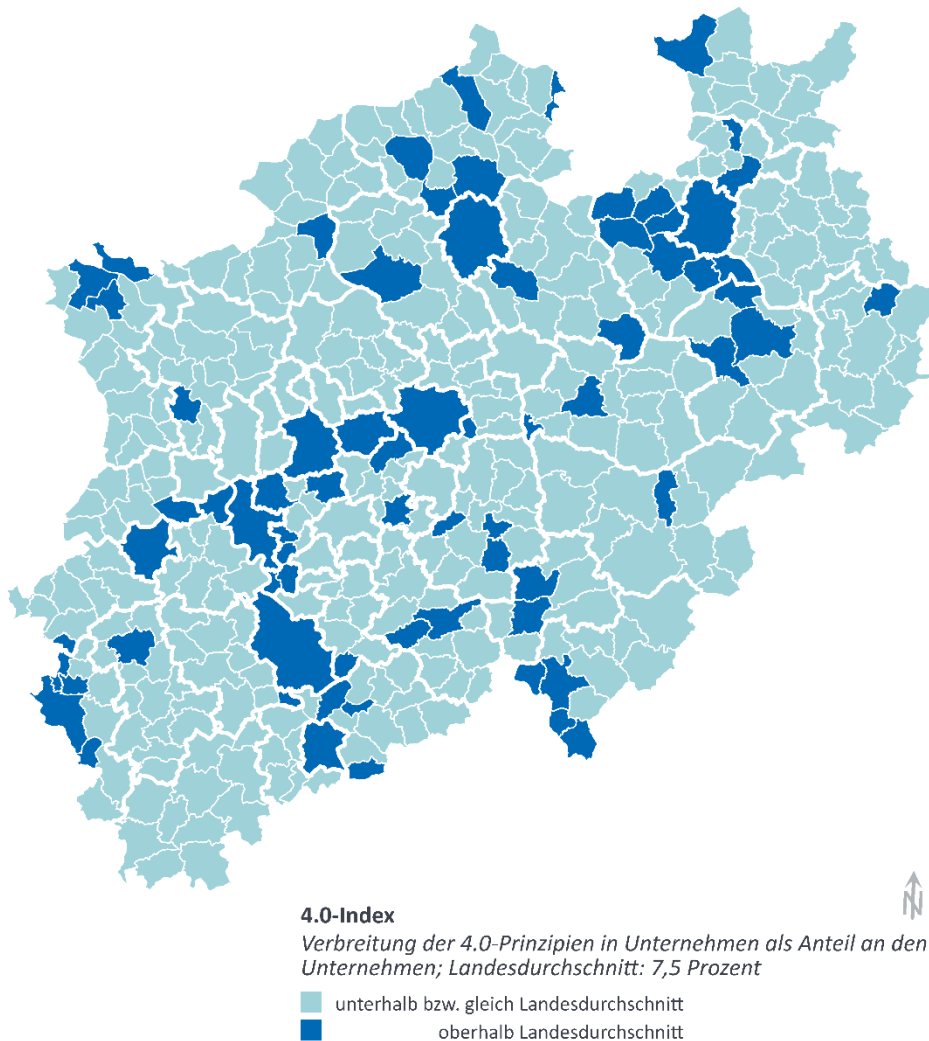
Der Blick auf die Top 5 zeigt allerdings, dass sich die digitale Transformation durchaus auch abseits der großen Zentren vollzieht. Spitzenreiterin in NRW ist die Kleinstadt Holzwickede am östlichen Rand des Ruhrgebiets mit einer Affinitätsrate von 18,6 Prozent. Weiterhin überdurchschnittlich sind größere Städte wie die Landeshauptstadt Düsseldorf (12,2 Prozent) und Aachen (11,9 Prozent). Die Kleinstädte Bedburg-Hau (11,1 Prozent) sowie Burbach (11,0 Prozent) komplementieren die Top 5.

In 72 Gemeinden ist die digitale Transformation der Unternehmen weiter als im Landesmittel vorangeschritten. Aus Abbildung 4-5 wird ersichtlich, dass es sich dabei neben vereinzelt Insellagen vor allem um kommunale Verbünde im Ruhrgebiet sowie rund um die Großstädte Köln, Aachen, Düsseldorf, Münster, Paderborn und Bielefeld handelt.

Zu den Schlusslichtern zählt die Unternehmenslandschaft in Dörentrup (1,0 Prozent), Legden (1,5 Prozent) und Vettweiß (1,8 Prozent). Die hinteren Ränge werden ausnahmslos von Städten in ländlichen Gebieten belegt.

Abbildung 4-5: Die Affinität mit 4.0-Technologien in den Unternehmen in NRW

Auf Kommunalebene



Quelle: Datengrundlage und Darstellung IW Consult

Ungenutzte Chancen für wirtschaftliches Wachstum und Erneuerung

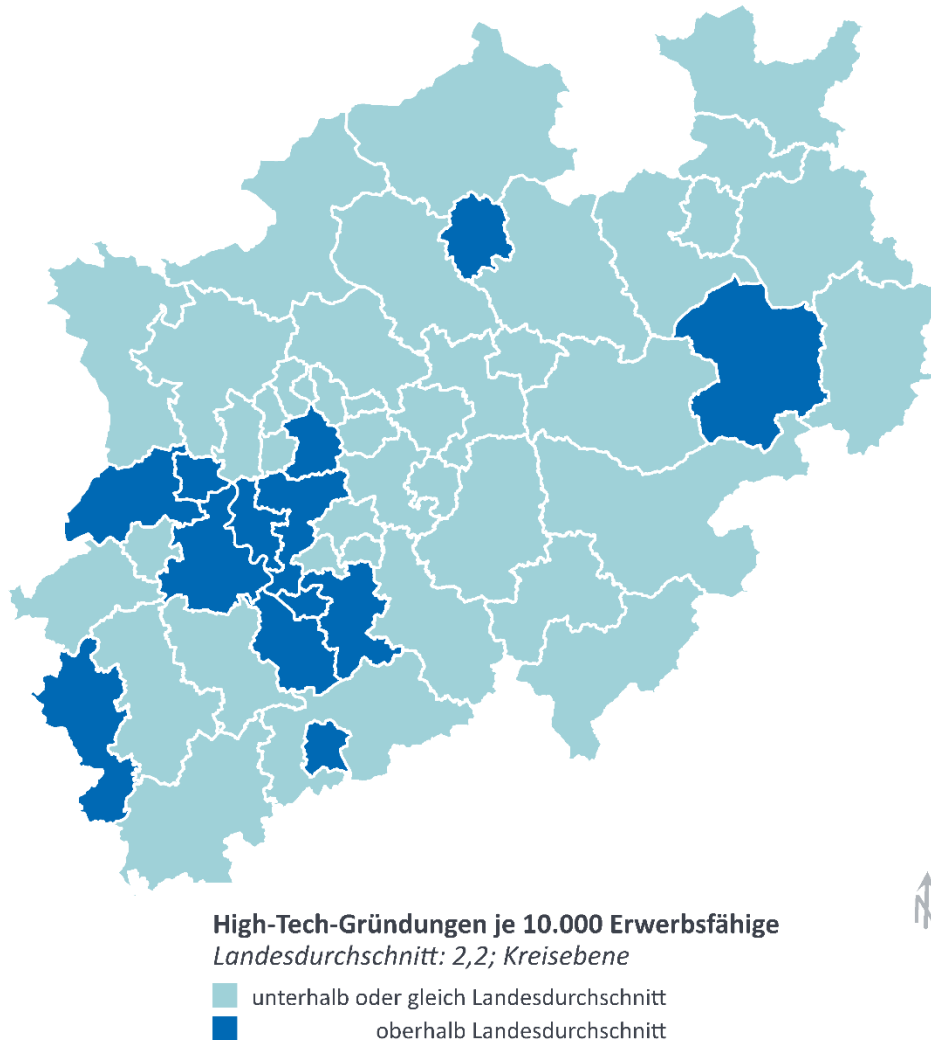
Für das Wachstum und die Neujustierung der Unternehmenslandschaft an sich verändernde Rahmenbedingungen spielen junge Unternehmen eine zentrale Rolle, da sie stärker als etablierte Unternehmen neue Produkte, Prozesse oder Geschäftsmodelle einführen. Im Kontext von Digitalisierung und Dekarbonisierung kommt jungen High-Tech-Unternehmen eine herausragende Bedeutung zu, denn ihnen wird aufgrund der starken Wissens- und Forschungs- und Entwicklungs-Orientierung (FuE) ein hoher Innovationsgrad beigemessen. Sie stehen somit in Erwartung, disruptive Neuerungen hervorzu bringen (Metzger et al., 2008). Der Einsatz digitaler Technologien ist für viele dieser Gründer eine wesentlicher Innovationshebel.

Gründungsaktivitäten konzentrieren sich in NRW auf die leistungsstarken Innovationsökosysteme, die klar durch die ansässigen Hochschulen geprägt sind. Daher ist eine im Landesvergleich überdurchschnittliche Gründungsintensität vor allem im westlichen Teil des Landesgebiets (Ausnahme: Münster, Landkreis Paderborn) zu beurdnen. Hervorzuheben sind die regionalen Innovationsökosysteme in

und um Aachen, Köln und Düsseldorf. Auch Essen schneidet überdurchschnittlich ab, Bochum hingegen verbleibt mit 2,0 Gründungen knapp hinter dem Landesdurchschnitt.

Abbildung 4-6: High-Tech-Gründungen in den Landkreisen NRW

High-Tech-Gründungen je 10.000 Erwerbsfähige auf Kreisebene



Quelle: Eigene Auswertung und Darstellung auf Basis des Mannheimer Unternehmenspanel

Die Gründungsintensität in NRW liegt deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. In NRW kommen auf 10.000 erwerbsfähige Personen 2,2 Gründungen, in der Bundesrepublik sind dies 2,6. Der Abstand wird umso deutlicher, wenn die Performance der Agglomerationsräume betrachtet wird. Diese erzielen in NRW im Mittel nur 2,7 Gründungen, bundesweit sind die Innovationsökosysteme in Agglomerationsräumen mit 4,1 Gründungen deutlich leistungsfähiger. Die Ursache für diese unterschiedliche Leistungsfähigkeit mag jedoch nicht in den digitalinfrastrukturellen Gegebenheiten liegen, denn die Digitalinfrastruktur der Agglomerationsräume in NRW unterscheidet sich nicht wesentlich vom Bundesdurchschnitt (vgl. Tabelle 4-1).

Die Chancen, die sich durch die infrastrukturellen Gegebenheiten in den Agglomerationsräumen ergeben, können in NRW also nur unzureichend in Form von Unternehmensgründungen im High-Tech-Segment realisiert werden.

Tabelle 4-1: Digitalinfrastrukturen und High-Tech-Gründungen im Vergleich

Raumbezug	Breitbandversorgung	High-Tech-Gründungen
Agglomerationsräume in ...	Versorgung der Haushalte mit mind. 200 Mbit/s in Prozent	Anzahl der High-Tech-Gründungen je 10.000 Erwerbsfähige
NRW	89,6	2,7
Deutschland	89,9	4,1

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Bundesnetzagentur und des Mannheimer Unternehmenspanel

In jeder dritten Kommune digitale Patentanmeldungen

Unter dem Begriff „digitale Patente“ werden solche Entwicklungen geschützt, die neue digitale Technologien hervorgebracht haben, ihre Funktionsweise fundamental verändert haben oder die digitale Technologien in einem bisher unbekanntem Feld in Anwendung bringen konnten. Darunter wird also nicht nur die Entwicklung von KI-Systemen gefasst, sondern auch Schnittstellen, die die Interoperabilität von Systemen sicherstellen oder auch Softwareprogramme.

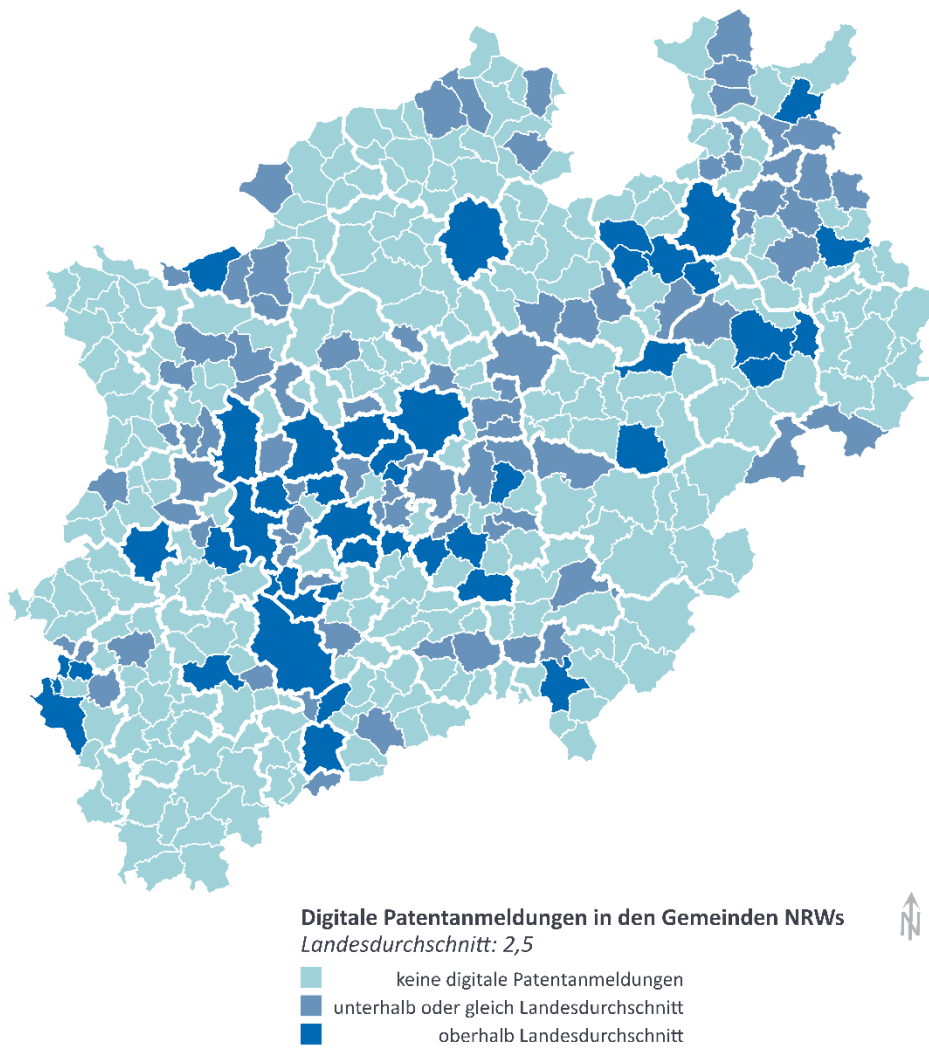
In NRW wurden 2022 überdurchschnittlich viele digitale Patente zur Anmeldung eingereicht. Mit 2,5 Patenten je Kommune bergen diese offenbar bessere Innovationsbedingungen als die durchschnittliche Kommune innerhalb der Bundesrepublik (1,1 digitale Patente). Zu den leistungsfähigsten Standorten im Bereich der digitalen Patentanmeldungen zählen die großen Universitätsstandorte Aachen (90,5 digitale Patente), Bonn (82,0 digitale Patente) und Köln (78,7 digitale Patente).

In der Regel sind die Patentaktivitäten von Unternehmen in Kommunen größer, die eine Nähe zu Hochschulen und anderen FuE-Einrichtungen aufweisen, eine gute Breitbandanbindung bereithalten und einen diversifizierten Arbeitsmarkt bieten. In Großstädten waren daher die Patentaktivitäten mit durchschnittlich 21,3 digitalen Patenten am höchsten. In Kleinstädten betrug die durchschnittliche Patentaktivität in NRW 0,4 digitale Patente. Die Tatsache, dass Unternehmen, die in Kleinstädten sitzen, ebenfalls patentieren, unterstreicht, dass auch hier je nach individuellem Lokalkontext wirtschafts- und infrastrukturelle Gegebenheiten vorherrschen können, die Innovationen begünstigen. Damit bestätigt sich gleichfalls eine Untersuchung des BBSR, dass auch Kleinstädte insbesondere in peripheren Lagen Standorte von innovativen Weltmarktführern sein können (BBSR, 2019).

Nichtsdestoweniger gibt es in NRW noch große Teile von Landstrichen, die noch inaktiv bei Patentaktivitäten erscheinen (z. B. Landkreis Kleve, Landkreis Euskirchen).

Abbildung 4-7: Digitale Patentanmeldungen

Absolute Anzahl; Kommunalebene



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der IW-Patentdatenbank

5 Exkurs: Verkehr

Das Bundesland NRW ist eine wichtige Verkehrsader für den Güter- und Warentransport. Gleichzeitig leben in NRW knapp 18 Millionen Menschen, von denen ein Großteil täglich berufliche oder private Wege mit dem eigenen Kraftfahrzeug bestreitet. Gemäß den Angaben von Straßen.NRW verfügt das Bundesland NRW über mehr als 17 Prozent des gesamten Autobahnnetzes in Deutschland (Straßen.NRW, 2023a). Auch wenn die monatliche Fahrleistung auf den Bundes- und Landesstraßen das Vor-Corona-Niveau noch nicht wieder erreicht hat (Straßen.NRW, 2022), sind täglich mehrere hunderttausend Menschen auf NRWs Straßen unterwegs.

Eine tadellose Infrastruktur ist eine notwendige Voraussetzung, um die tägliche Verkehrslast zu stemmen. In Regionen allerdings, die durch ein hohes Verkehrsaufkommen geprägt sind, wiegen Einschnitte in die etablierten Verkehrswege – etwa durch Baustellen – besonders schwer. In NRW zählte der ADAC für das Jahr 2022 Verkehrsstörungen auf einer Gesamtlänge von rund 213.000 Kilometern – bei 2.200 Autobahnkilometern. In knapp 160.000 Staus verbrachten Kraftfahrzeugfahrer 104.191 Stunden. Der ADAC betont in seiner Statistik, dass Baustellen und marode Brücken Haupt-Stauverursacher sind. Sie sind die „Achillesverse der Verkehrsinfrastruktur“ (ADAC, 2023).

Unabhängig davon ob sich Verzögerungen durch Baustellen oder Überlastung der Verkehrsinfrastruktur – etwa zu den Stoßzeiten in Ballungsgebieten am Morgen und Abend – ergeben, belasten diese Menschen, Unternehmen und die Umwelt. Wenn wie im Fall des Abrisses und Neubaus der Rahmede-Talbrücke auf der A45 zwischen Lüdenscheid und Hagen die empfohlenen Umleitungsstrecken sehr weiträumig erfolgen, führt dies zu einem erheblichen Anstieg der gefahrenen Kilometer und umweltschädlichen Emissionen.

Für Unternehmen entstehen durch den Transport von Gütern und Waren vielfältige Verzögerungskosten. Darunter fallen steigende Betriebskostengrundwerte (z. B. Verschleiß, Schmierstoffe), Energiekosten (Kraftstoffverbrauch), Vorhaltungskosten (z. B. Abschreibungen, Verzinsung), Kosten für Verkehrssicherheit (z. B. steigende Länge der Fahrleistung) oder Zunahme der Reise-/Transportzeit, die mit höheren Personalkosten oder Produktivitätsausfällen aufgrund einer längeren Bindung der Güter an das Kraftfahrzeug verbunden sind. Viele dieser Faktoren sind sowohl für Industrie- als auch für Dienstleistungsunternehmen in der Region relevant. Insbesondere Dienstleistungen wie die Pflege können entstehende Mehraufwände durch längere Wegstrecken und Fahrtzeiten nicht an Kunden weitergeben.

Aber auch für die umliegenden Ortschaften sind Einschnitte in der Verkehrsinfrastruktur eine Herausforderung. Zum einen sinkt die Standortattraktivität. Die Wahrscheinlichkeit von Unternehmensansiedlungen während der Dauer der Verkehrsbeeinträchtigungen kann die Region nachhaltig schwächen. Gleichzeitig belastet die Neuordnung der Verkehrsrouten auch Anrainer-Unternehmen, die insbesondere auf Durchgangsverkehr angewiesen sind. Andernorts führen solche Neuordnungen zu einer Überlastung der Infrastruktur.

Für die Sperrung der Rahmede-Talbrücke wird erwartet, dass sich die Kombination aus Verzögerungs- und Standortkosten auf 1,8 Milliarden Euro für die nächsten fünf Jahre beziffern werden (Ewald et al., 2022). Lücken in der Verkehrsinfrastruktur sind aus ökologischer, ökonomischer und sozialer Sicht kostenintensiv. Neben schnelleren Planungs- und Genehmigungsverfahren für die Sanierung und somit den Erhalt bestehender Verkehrsinfrastrukturen sind auch Investitionen in Milliardenhöhe notwendig (Straßen.NRW, 2023b).

6 Abzuleitende Empfehlungen

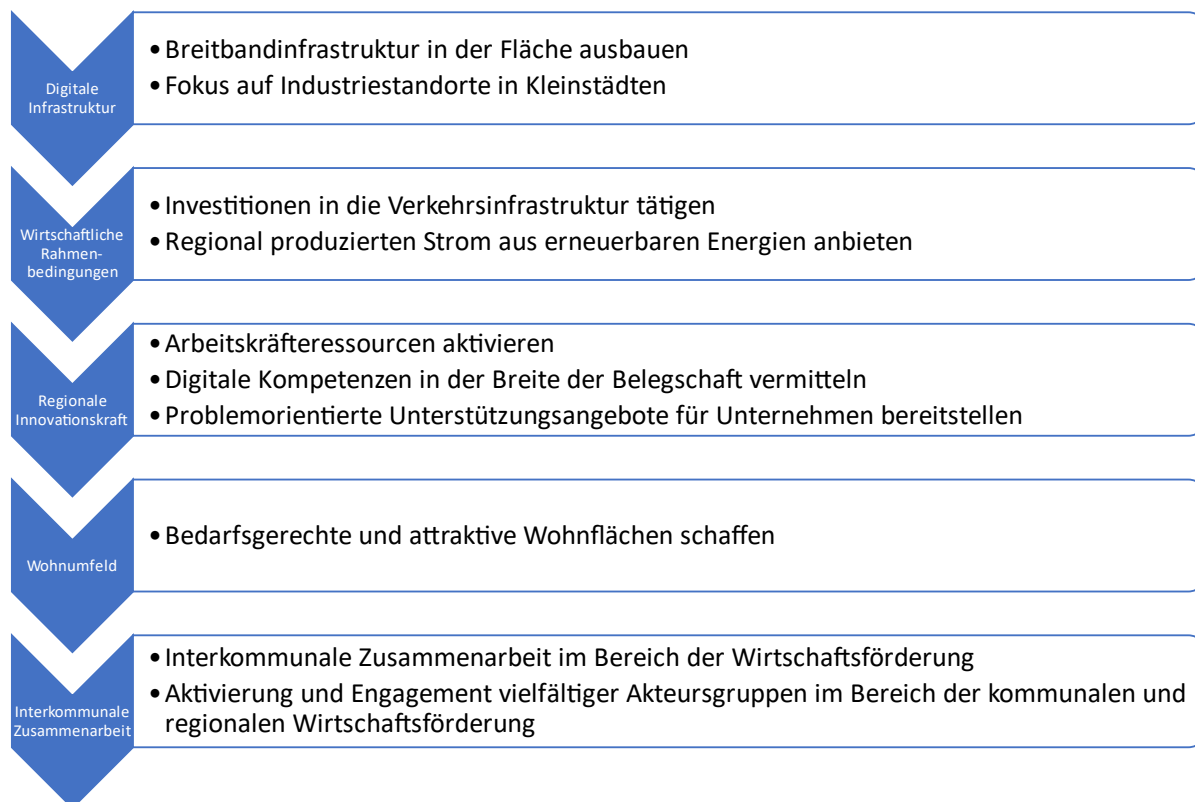
Der Vergleich der Standortbedingungen in den 396 Kommunen in NRW zeigt, dass sowohl krisenhafte Entwicklungen der letzten Jahre als auch anhaltende wirtschaftliche und gesellschaftliche Transformationsprozesse noch keine grundlegenden Strukturveränderungen verursacht haben. Verschiebungen im Dynamik-Ranking können möglicherweise Vorboten für mögliche Strukturveränderungen sein, die im Niveau-Ranking abgebildet werden würden. Zum jetzigen Zeitpunkt sind allerdings eindeutige Auswirkungen weder in der Dynamik noch im Niveau erkennbar. Aufgrund der hohen Volatilität des politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Geschehens auf globaler, nationaler, regionaler und lokaler Ebene ist es geboten, die Standortbedingungen in den Kommunen zukunftsfest aufzustellen, damit Wohlstand auch in unsicheren Zeiten in der Fläche gesichert werden kann.

Zukunftsfest bedeutet im Kontext multipler Krisen und Umbrüche sowie vielfältiger Potenziale und Chancen Kommunen in NRW so aufzustellen, dass ansässige Unternehmen auf Ressourcen zugreifen können, die es ihnen ermöglichen, eingetretene Pfade zu verlassen, sich neu zu erfinden und so neue Geschäftswege zu gehen. Die folgenden Empfehlungen haben also zum Ziel, Unternehmen mit den notwendigen Ressourcen auszustatten, um im kontinuierlichen sowie abrupten Wandel zu bestehen und sich weiterzuentwickeln.

Die Standortbedingungen vor Ort bilden dafür notwendigerweise eine Einheit. Sie bedingen sich wechselseitig, legen gegenseitige Funktions- und Entwicklungsmöglichkeiten fest und bilden zusammengekommen ein funktionierendes System. Die Ergebnisse des Kommunalrankings geben Hinweise darauf, an welchen Stellschrauben besonders gedreht werden muss, um Kommunen zukunftsfest zu entwickeln. Dabei ist es wichtig, die Arbeit an den Standortbedingungen als fortwährenden Prozess zu verstehen, denn Änderungen eines Standortfaktors mögen einen anderen positiv oder negativ beeinflussen. Diese Wechselwirkungen erfordern ein Handeln an mehreren Stellen gleichzeitig und machen die Entwicklung der unternehmerischen Standortfaktoren zu einem hochkomplexen Vorhaben.

Die folgenden vorgestellten Stellschrauben sind besonders relevant, da sie in enger Wechselwirkung mit anderen Handlungsfeldern stehen und diese günstig beeinflussen können oder aber zur Bündelung von Ressourcen beitragen und so die Umsetzungskraft aller lokalen und regionalen Akteure erhöhen.

Abbildung 6-1: Handlungsempfehlungen



Quelle: Eigene Darstellung

Wie im Vorgängerbericht (Kempermann/Krause, 2020) fächern sich die Handlungsempfehlungen auf die Bereiche digitale Infrastruktur, wirtschaftliche Rahmenbedingungen, Innovationskraft, Wohnumfeld und interkommunale Zusammenarbeit auf. In Anbetracht der jüngeren Entwicklungen ergeben sich im Konkreten jedoch Veränderungen.

Digitale Infrastruktur

Der Ausbau einer leistungsfähigen Breitbandinfrastruktur ist schon seit Jahrzehnten ein kommunal- und regionalpolitischer „Dauerbrenner“. Dies liegt an stetigen technologischen Verbesserungen im Bereich der Datenübertragung, die einen kontinuierlichen Netzausbau und Netzverbesserungen erforderlich machen. In NRW herrscht ein großes Gefälle hinsichtlich der verfügbaren Dateninfrastrukturen vor: Während der Netzausbau mit hoher Leistungsfähigkeit in den Groß- und Mittelstädten weit vorangeschritten ist, bestehen insbesondere in den Kleinstädten große Aufholbedarfe. Besonderer Handlungsbedarf besteht, da Kleinstädte häufig auch Standorte von Industriebetrieben sind. Hohe Erwartungen an Effizienzsteigerungen sind mit der Implementierung digitaler Technologien in produzierenden Betrieben verbunden (Stichwort: Smart Factory, Automatisierung).

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Damit Unternehmen effizient wirtschaften können, benötigen sie Energie. Im Zuge der ökologischen Transformation ist zu erwarten, dass die Verfügbarkeit erneuerbarer Energien ein wichtiger Standortfaktor werden wird. Erneuerbare Energien haben den Vorteil, dass sie häufig in räumlicher Nähe zu

den Abnehmern erzeugt werden können. Dies schafft kurze Transportwege, stärkt die lokale Wirtschaft und schafft Möglichkeiten, eine funktionierende Kreislaufwirtschaft aufzubauen.

Die Verfügbarkeit von Grünstrom ist zudem ein wichtiger Faktor bei der Dekarbonisierung des Verkehrs. Im Zuge dessen sind weitere Investitionen nicht nur in den Unternehmen zu erwarten, sondern werden auch durch die öffentliche Hand notwendig. Die Dekarbonisierung insbesondere des Schwerlastverkehrs macht weitere Investitionen in die Infrastruktur notwendig (z. B. Wasserstofftankstellen, Ladestationen an Rast- und Parkplätzen). Gleichzeitig ist eine funktionierende Verkehrsinfrastruktur ein wichtiger Faktor für die betriebswirtschaftliche Leistungsfähigkeit einzelner Unternehmen. Neben der Straßenverkehrsinfrastruktur sind zudem Investitionen in die Förderung des Modal Splits, das heißt zusätzlich in den Bereichen Schiene, Wasser und Luft, zu erfolgen.

Regionale Innovationskraft

Die Erneuerungsfähigkeit der Unternehmen ist ein zentrales Charakteristikum für die Zukunftsfähigkeit lokaler und regionaler Wirtschaftssysteme. Eine wichtige Voraussetzung ist die Verfügbarkeit von Manpower und der richtigen Kompetenzen. In beiden Aspekten sind Unternehmen gefragt, Strukturen zu schaffen, die Älteren und Frauen den Einstieg in die Erwerbsarbeit erleichtern und erlauben, lange an dieser teilzuhaben. Gerade in diesen beiden Personengruppen gibt es noch die größten Erwerbspersonenpotenziale.

Eng damit verbunden ist die passgenaue und zielgerichtete Vermittlung von (digitalen) Schlüsselkompetenzen, damit die digitale Transformation nicht nur von den Belegschaften mitgetragen, sondern auch aktiv gestaltet werden kann. Insgesamt sind im Zusammenhang mit der digitalen und ökologischen Transformation Unterstützungsangebote für Entscheidungsinhaber in den Unternehmen auszubauen. Strategische Potenziale müssen nicht nur erkannt werden, sondern deren Umsetzung muss auch aktiv forciert werden.

Wohnumfeld

Um Unternehmen in Zeiten eines Arbeitnehmermarktes bei der Fachkräftegewinnung bestmöglich zu unterstützen, ist es an den Kommunen und Kreisen, Wohnangebote zu schaffen, die an den aktuellen und zukünftigen Bedarfen ausgerichtet sind. Je nach kommunalen Spezifika (z. B. Topographie, Demographie, Lage und Größe der Stadt) kann die Bereitstellung von attraktivem Wohnraum ganz unterschiedlich aussehen: Von der Ausweisung von Neubaugebieten, die insbesondere für Familien attraktiv sind, hin zu Micro-Apartments, die junge Menschen schätzen, ist das Spektrum der möglichen Wohnraumversorgung groß. Eine sorgfältige Analyse gemeinsam mit den Unternehmen und Akteuren vor Ort kann helfen, die richtigen Wohnraumangebote zu entwickeln.

Interkommunale Zusammenarbeit

Deutlich wird auch, dass die Anforderungen an die Kommunalpolitik stetig steigen. Es wird zunehmend komplex, mehrere Standortfaktoren gleichzeitig zu entwickeln – dies liegt nicht nur daran, dass je nach Anliegen die Zuständigkeiten auf unterschiedliche Verwaltungsebenen verteilt sind und nicht alle durch die kommunale Ebene direkt beeinflussbar sind, sondern auch daran, dass die Anforderungen und Ansprüche an Unternehmensstandorte vielfältiger und volatiler werden. Die rasche Zunahme sich überlagernder Problemlagen macht eine zukunftsorientierte Planung immer herausfordernder. Abhilfe kann hier eine Intensivierung der interkommunalen Zusammenarbeit auf der einen, aber auch eine Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Wirtschaft auf der anderen Seite schaffen. Kooperativ angelegte Vorhaben stehen in Erwartung, „mehr als die Summe ihrer Teile zu

leisten“, indem sie vorhandene Stärken, Kompetenzen und Bedarfslagen poolen und so Projekte mit Leuchtturmcharakter und Ausstrahlungseffekten realisiert werden können.

7 Methodenbericht

Verwendete Indikatoren

Zum Vergleich der 396 Kommunen in Nordrhein-Westfalen wurden verschiedene Indikatoren ausgewählt, anhand derer ein Vergleich auf kommunaler Ebene erfolgen kann. Zu beachten ist dabei, dass die Bereitstellung öffentlicher Daten auf kommunaler Ebene deutlich schlechter ausgeprägt ist als auf den übergeordneten Aggregationsebenen. Aus diesem Grunde steht grundsätzlich eine limitierte Datenbasis zur Verfügung. Dennoch lassen sich auch auf kommunaler Ebene Indikatoren finden, welche einen Vergleich der Leistungsfähigkeit und Attraktivität der Kommunen ermöglichen. Die im Kommunalranking betrachteten Indikatoren teilen sich, wie bereits vorgestellt, in vier Themenbereiche auf:

- ▶ Wirtschaft
- ▶ Arbeiten
- ▶ Wohnen
- ▶ Lebensqualität

In Tabelle 7-1 ist für jeden Indikator die entsprechende Definition aufgelistet. In Tabelle 7-2 wird für jeden Indikator die Quelle, das jeweils aktuell verfügbare Jahr sowie der verfügbare Vergangenheitszeitraum aufgelistet, mit welchen der entsprechende Indikator in das Niveau- respektive das Dynamik-Ranking eingegangen ist.

Niveau- und Dynamik-Ranking

In einer ersten Stufe wird ein Niveau-Ranking erstellt. Dabei wird der Status Quo aller Kommunen in Deutschland für den aktuell verfügbaren Zeitpunkt erhoben und miteinander verglichen. Aus allen Indikatoren wird ein Gesamt-Ranking gebildet. Jeder Indikator erhält dabei das gleiche Gewicht. Die Ausprägungen der Indikatoren werden standardisiert und in ein Punkteschema mit einem Wertebereich zwischen 0 und 100 transformiert. Im Anschluss erfolgt im Rahmen der Gleichgewichtung der Indikatoren eine Zusammenführung zu einem Punktwert, dessen Wertebereich ebenfalls zwischen 0 und 100 liegt. Die stärkste Kommune erhält dabei den Wert 100, während die schwächste 0 Punkte aufweist. Auf diese Weise ist es möglich, die Kommunen anhand eines komprimierten Gesamtwertes miteinander vergleichen zu können. Durch die breite Streuung der Daten über alle Kommunen ergeben sich im Rahmen der Standardisierung und Transformation der Daten allerdings größtenteils nur geringe Abstände zwischen den einzelnen Gemeinden. Die Punktwerte sind somit nicht aussagekräftig, um Unterschiede zwischen den Kommunen zu erklären, und werden in der Studie nicht ausgewiesen.

Tabelle 7-1: Definition der betrachteten Indikatoren

^a Die in der letzten Studie verwendeten Wanderungsdaten der 30- bis 50-Jährigen werden aus Geheimhaltungsgründen nicht mehr vom Statistischen Bundesamt ausgewiesen und wurden in diesem Ranking mit der Beschäftigungsrate der Ü55-Jährigen ersetzt.

Indikatoren nach Themenbereichen	Definition
Wirtschaft	
Breitbandversorgung (200Mbit/s)	Anteil der Haushalte mit einem Breitbandanschluss mit mindestens 200 Mbit/s in Prozent
Gewerbesteuerhebesätze	Hebesatz der Gewerbesteuer in Prozent
Gemeindliche Steuerkraft	Summe aus Realsteuerkraft der Gemeinden sowie Gemeindeanteilen an der Einkommens- und Umsatzsteuer abzüglich der Gewerbesteuerumlage je Einwohner in Euro
Patentanmeldungen	Anzahl der DPMA-Patentanmeldungen nach Anmeldersitz je 1.000 Betriebe (mit mehr als 20 Beschäftigten)
Arbeiten	
Arbeitsplatzversorgung	Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (am Wohnort) an allen erwerbsfähigen Einwohnern in Prozent
Beschäftigungsrate Frauen	Anteil der weiblichen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (am Wohnort) an allen erwerbsfähigen Einwohnern in Prozent
Beschäftigungsrate der Ü55-Jährigen	Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (am Wohnort) über 55 Jahren an allen Einwohnern über 55 Jahren in Prozent
Wohnen	
Baugenehmigungen	Genehmigungen für Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden je 1.000 Wohnungen des Bestandes an Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden
Wohnungsneubau	Anzahl der Fertigstellungen von Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden je 1.000 Wohnungen des Bestandes an Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden
Wohnfläche	Wohnfläche je Einwohner in Quadratmeter
Breitbandversorgung (50Mbit/s)	Anteil der Haushalte mit einem Breitbandanschluss mit mindestens 50 Mbit/s in Prozent
Lebensqualität	
Kaufkraft	Kaufkraft je Einwohner in Euro
Wanderungen	Wanderungssaldo aus Zuzügen abzüglich Fortzügen je 1.000 Einwohner
Altersquotient	Quotient aus Einwohnern ab 20 bis unter 60 Jahren und Einwohnern ab 60 Jahren
PKW-Fahrzeit zur nächsten Autobahn	PKW-Fahrzeit bis zur nächsten Autobahnanschlussstelle in Minuten
Anteil der naturnäheren Fläche an der Bodenfläche	Anteil der Sport-, Freizeit- und Erholungsfläche sowie von Wald und Gewässer an der gesamten Bodenfläche in Prozent
Arztpraxen-Dichte	Anzahl der Arztpraxen je 1.000 Einwohner

Quelle: Eigene Darstellung

Tabelle 7-2: Verfügbarkeit der betrachteten Indikatoren

^a Die für den Indikator der Patentanmeldungen verwendeten Daten zur Anzahl von Betrieben stammen aus 2022.

^b Die Einwohnerdaten zu den Indikatoren im Themenbereich „Arbeiten“ sowie zu der Versorgung mit Ärzten stammen aus 2021.

Indikatoren	Quelle	Verfügbares Jahr – Niveau-Ranking	Verfügbare Zeitraum – Dynamik-Ranking
Wirtschaft			
Breitbandversorgung (200 Mbit/s)	Breibandatlas; IW Köln	2022	-
Gewerbesteuerhebesätze	Statistisches Bundesamt	2021	2018-2021
Gemeindliche Steuerkraft	Statistisches Bundesamt	2021	2018-2021
Patentanmeldungen ^a	Patentdatenbank IW Köln	2019	-
Arbeiten			
Arbeitsplatzversorgung ^b	Bundesagentur für Arbeit	2022	2019-2022
Beschäftigungsrate Frauen ^b	Bundesagentur für Arbeit	2022	2019-2022
Beschäftigungsrate der Ü55-Jährigen ^b	Bundesagentur für Arbeit	2022	2019-2022
Wohnen			
Baugenehmigungen	Statistisches Bundesamt	2021	2018-2021
Wohnungsneubau	Statistisches Bundesamt	2021	2018-2021
Wohnfläche	Statistisches Bundesamt	2021	2018-2021
Breitbandversorgung (50 Mbit/s)	Breibandatlas; IW Köln	2022	-
Lebensqualität			
Kaufkraft ^b	Gesellschaft für Konsumforschung	2022	2019-2022
Wanderungen	Statistisches Bundesamt	2021	2017-2021
Altersquotient	Statistisches Bundesamt	2021	2018-2021
PKW-Fahrzeit zur nächsten Autobahn	INKAR	2021	-
Anteil der naturnäheren Fläche an der Bodenfläche	Statistisches Bundesamt	2021	2018-2021
Arztpraxen-Dichte ^b	Webcrawling IW Consult	2022	-

Quelle: Eigene Darstellung

Das Dynamik-Ranking wird in der gleichen Logik wie das Niveau-Ranking erstellt. Grundlage stellt hierbei allerdings nicht der Status Quo am aktuellen Rand dar, sondern die Entwicklung in den analysierten Indikatoren zu dem Datenstand im letzten Kommunalranking. Analog zum Vorgängerranking fließen die Indikatoren „Breitbandverfügbarkeit (50/200 Mbit/s)“, „Patentanmeldungen“, „PKW-Fahrzeiten zur Autobahn“ sowie „Arztpraxen-Dichte“ nicht in das Dynamik-Ranking ein.

Bereinigung der Gemeindedaten

Auf kommunaler Ebene besteht grundsätzlich die Herausforderung, Gemeindegebietsreformen berücksichtigen zu müssen. Bei diesen werden unter anderem bestehende Gemeinden aufgelöst und in andere Gemeinden eingegliedert (Eingemeindung) oder zu neuen Gemeinden zusammengeschlossen (Gemeindefusion). Aus diesem Grund weist die kommunale Ebene in Deutschland jedes Jahr einen angepassten Gebietsstand auf, welcher die neuen kommunalen Grenzen berücksichtigt. Die Herausforderung bei einem bundesweiten Vergleich von Kommunen ist daher, die Kommunen auf einem einheitlichen Gebietsstand vergleichbar zu machen. Um dies bei der Analyse verschiedener Indikatoren aus unterschiedlichen Jahren gewährleisten zu können, sind entsprechende Anpassungen erforderlich. Das diesjährige Kommunalranking NRW bezieht sich auf den aktuell verfügbaren Gebietsstand von 2023. Demnach gibt es in Deutschland insgesamt 10.786 Gemeinden (ohne gemeindefreie Gebiete). Dieser Gebietsstand muss allerdings bereinigt werden. So werden sämtliche Gemeinden, die von einer Gebietsreform betroffen waren, nicht weiter in der bundesweiten Analyse berücksichtigt. In Nordrhein-Westfalen gab es im relevanten Betrachtungszeitraum keine Gemeindegebietsreformen, sodass die 396 Kommunen dieses Bundeslandes vollständig im Ranking berücksichtigt werden können. Um Vergleichbarkeit zum Vorgängerranking zu gewährleisten, sind die Gemeinden, die beim Vorgängerranking bereits enthalten waren und nicht von einer Gemeindeform in der Zwischenzeit betroffen waren, der Ausgangspunkt des Kommunalrankings. Dies sind 10.535 Gemeinden, sodass 251 Gemeinden ausgeschlossen wurden, was etwa 2,3 Prozent der deutschen Gemeinden entspricht.

Darüber hinaus muss im Ranking auch sichergestellt werden, dass für alle Kommunen Werte zu allen Indikatoren vorliegen. Für 60 Kommunen sind keine aktuellen Werte beziehungsweise Referenzwerte vorhanden. Betroffen sind insbesondere die Beschäftigtenzahlen zu Frauen und Älteren. Der Grund für das Fehlen dieser Werte liegt in der Regel an Geheimhaltungsvorschriften der amtlichen Statistik.¹³ So dürfen etwa sehr kleine Werte, die Rückschluss auf Einzelangaben möglich machen (Mindestfallzahl), nicht veröffentlicht werden. Weiterhin führt auch die Dominanzregel zu Geheimhaltungen. Diese wird beispielsweise dann wirksam, wenn eine Beschäftigtenangabe praktisch eine Einzelangabe über einen einzelnen Betrieb darstellen würde. Die Kommunen ohne vollständige Daten wurden daher ebenfalls gelöscht. Insgesamt verbleiben somit 10.475 Kommunen im Kommunalranking.

Insgesamt wird auf diese Weise sichergestellt, dass der Vergleich für alle Kommunen erfolgt, für die zu allen Indikatoren Werte vorliegen und deren Gebietsstand sich im relevanten Untersuchungszeitraum nicht geändert hat. So wird die bestmögliche Vergleichbarkeit der untersuchten Kommunen gewährleistet.

¹³ https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Grundlagen/Rechtsgrundlagen/Statistische-Geheimhaltung/Generische-Publikationen/Statistische-Geheimhaltung.html?__blob=publicationFile [27.04.2023]

8 Literaturquellen

- ADAC – Allgemeiner Deutscher Automobil-Club, 2023, ADAC Staubilanz 2022 für NRW, <https://presse.adac.de/regionalclubs/nordrhein-westfalen/adac-staubilanz-2022-nrw.html> [28.03.2023]
- BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (Hrsg.), 2022, Wirtschaftsstrukturen in Kleinstädten. Eine bundesweite Analyse, ExWoSt-Informationen, 53/1
- BBSR (Hrsg.), 2019, Hidden Champions und Stadtentwicklung. Die wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung innovativer Unternehmen für Kleinstädte in peripherer Lage, Bonn
- BMWK – Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (Hrsg.), 2023, Digitalisierung der Wirtschaft in Deutschland. Digitalisierungsindex 2022, Berlin
- Bolwin, Lennart / Ewald, Johannes / Kempermann, Hanno / Klink, Hilmar / van Baal, Sebastian / Zink, Benita, 2022, AWS Impact Studie Deutschland. Die Bedeutung von AWS für die deutsche Wirtschaft, Köln
- DIHK – Deutscher Industrie- und Handelskammertag, 2022, Zeit für den digitalen Aufbruch. Die IHK-Umfrage zur Digitalisierung, Berlin
- Ewald, Johannes / Kempermann, Hanno / Kestermann, Christan / Nuraev, Lali / Wendt, Jan Marten, 2022, Folgen der A 45-Sperrung – Eine ökonomische Schadensbetrachtung, Studie der IW Consult GmbH für den Verkehrsverband Westfalen e.V., Köln
- Kempermann, Hanno / Krause, Manuela, 2020, Kommunalranking NRW 2020, Gutachten im Auftrag der Landesvereinigung der Unternehmensverbände Nordrhein-Westfalen e.V. (unternehmer nrw), Köln
- Neligan, Adriana / Engels, Barbara / Schaefer, Thilo / Schleicher, Carmen / Fritsch, Manuel / Schmitz, Edgar / Wiegand, Ralf, 2021, Digitalisierung als Enabler für Ressourceneffizienz in Unternehmen, Gutachten im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie, Berlin
- Metzger, Georg/ Niefert, Michaela/ Licht, Georg, 2008, High-Tech-Gründungen in Deutschland: Trends, Strukturen, Potenziale, ZEW Gutachten, Forschungsberichte, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim
- Straßen.NRW, 2023a, Verkehrsdaten, <https://www.strassen.nrw.de/de/verkehrsdaten.html> [27.03.2023]
- Straßen.NRW, 2023b, Minister informiert sich vor Ort über den Zustand der Brückeninfrastruktur in Nordrhein-Westfalen – Prüfungsergebnisse von 6.422 Brücken, Pressemitteilung vom 24.02.2023, <https://www.strassen.nrw.de/de/meldung/minister-oliver-krischer-sanierung-und-erhalt-unserer-infrastruktur-ist-entscheidend-fuer-unsere-zukunft.html> [27.04.2023]

Straßen.NRW, 2022, November 2022. November 2022 Ergebnisse automatischer Dauerzählstellen an den „Freien Strecken“ der Bundes- und Landesstraßen des überörtlichen Verkehrs in Nordrhein-Westfalen, <https://www.strassen.nrw.de/de/dauerzaehlstellen.html> [27.03.2023]

